# Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis wöchentl. 45 Rpf (einschl. Trägerlohn). Postbezug monatl. RM 2.– (einschl. 28.2 Rpf Zeitungsgebühr und 0.44 Rpf Postverpackungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Druck u. Verlag: Hans Linner, vorm. Carl Braus, Schwerte Geschäftsstelle Gr. Marktstr. 3. Fernr. 2770 – Postscheck.: Dortmund 2852

* Schwerter Heimatblatt *

Anzeigenpreise: Für die sechsgespaltene Millimeterzeile (46 mm breit) 6 Rpf Familien-, Vereins- u. amtl. Anzeigen 4 Rpf Textanzeigen: Millimeterzeile 20 Rpf Für fernmündl. aufgegeb. Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehen. Betriebsstörung., hervorgerufen durch höh. Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr, für pünktl. Erscheinen der Zeitung kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden. – Fernr. 2770

**Tageblatt für die Stadt Schwerte, die Ämter Westhofen / Ergste. Einzige in Schwerte gedruckte Tageszeitung**

Nr. 95 — Schwerte (Ruhr), Montag, 24. April 1939 — 71. Jahrgang


# Frankreich erhebt Rüstungssteuer

## Mißstimmung steigt stetig

### 15 Milliarden für den unersättlichen Rüstungsschatz

**Paris, 24. April.** Als am Freitagabend in den Straßen von Paris die Extraausgaben der Blätter mit dem Inhalt der Rede des französischen Finanzministers Reynaud verkauft wurden, machten die Zeitungsjungen vergnügte Gesichter, denn sie wurden ihre Blätter im Nu los. Die Gesichter der Leser dagegen wurden immer länger, je weiter sie die Skala der neuen Verordnungen — insgesamt rund 30 an der Zahl — überflogen hatten und je mehr ihnen klar wurde, daß diese Flut von Dekreten, die jetzt über das Land niedergeht, einschneidend für jeden einzelnen Franzosen ist. Der Zweck dieser Verordnungswelle ist es, dem Rüstungsschatz Frankreichs rund 15 Milliarden Franken zuzuführen. Das hat sich als notwendig erwiesen, weil die militärischen Maßnahmen Frankreichs in der letzten Zeit ungewöhnliche Ausgaben erforderten.

Diese Erhöhung des Rüstungsschatzes soll auf der einen Seite durch Einsparungen, Vereinfachung des Verwaltungsapparates und nicht zuletzt durch Entlassungen von Beamten, vor allem Eisenbahnern, bewerkstelligt werden. Andererseits will man durch die Einführung einer ausgesprochenen Rüstungssteuer auch sämtliche Zahlungen des täglichen Wirtschaftslebens besteuern. Ausgenommen beispielsweise Einkäufe von Brot und Butter, und zwar beträgt diese Rüstungssteuer 1 v. H. aller dieser Zahlungen. Letztgenannte Maßnahme ist, da sie zweifellos zu einer Erhöhung der Lebenskosten beiträgt, eines derjenigen Dekrete, das den besonderen Unwillen des Steuerzahlers erregt, der im letzten Jahr schon mehrfach die Steuerschraube gespürt hat, zuletzt anläßlich der Dekrete vom 12. November 1938.

Hingegen findet beispielsweise das Dekret über die Besteuerung der Rüstungsgewinne ungeteilte Zustimmung. Weniger gut aufgenommen wird aber die Bestimmung, daß auch in der Privatindustrie die Arbeitszeit erhöht wird. Um den militärischen Rüstungsapparat sofort mit weiteren Mitteln zu versorgen, werden dem Kriegsministerium sofort neue Kredite eröffnet, um die Spanne bis zur Wirksamkeit der heute niedergelegten Steuermaßnahmen zu überbrücken.

Die marxistische Presse, die sich in den letzten Wochen der Hetze gegen die autoritären Staaten bemühte, ein nationales Mäntelchen in den Wind zu hängen, läuft bereits Sturm gegen die finanzielle Sicherung der französischen Kriegsvorbereitungen, zu denen ihre Hetze im übrigen erst geführt hat. Aber das ist ja immer die Taktik der Patent-Demokraten. Sobald sich die verderblichen Früchte ihrer Katastrophenpolitik einstellen, sattein sie das Pferd zur Flucht aus der Verantwortung.

Angesichts der Mißstimmung der Franzosen über die Serie der die persönliche Freiheit stark einschränkenden und die Wirtschaft insbesondere außerordentlich belastenden Sonderverordnungen der französischen Regierung hielt sie es für ratsam, sich gegen den vielfach erhobenen Vorwurf eines diktatorischen Regimes öffentlich zu verteidigen. Finanzminister Reynaud wandte sich in einer Rundfunkrede an das Volk, um diesem mitzuteilen, daß die gegenwärtigen Anstrengungen Frankreichs sich in einer Atmosphäre der Freiheit vollzögen. Lediglich der außenpolitische Druck — hierbei bediente sich der Redner alter französischer Regierungstaktik — nötige zu den neuen Opfern. Angelegentlich verteidigte der Finanzminister die von mancher Seite außerordentlich bekämpfte Rüstungssteuer und stellte fest, daß für die französische Weiterrüstung eine Sonderausgabe von 15 Milliarden Franken erforderlich sei. Auch der erheblichen Verlängerung der 40-Stunden-Woche widmete die Rundfunkansprache eine eingehende Verteidigung.

### Markowitsch besucht Berlin

**Berlin, 22. April.** Der jugoslawische Außenminister Cincar Markowitsch wird am 26. April auf Einladung des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop zu einem kurzen informatorischen Besuch in der Reichshauptstadt eintreffen.

### England atmet auf!

**Das angebliche U-Boot war ein Fischerkahn**

**London, 22. April.** Das Rätsel um das U-Boot unbekannter Nationalität, das in den Neuschottischen Gewässern gesehen worden sein sollte, ist gelöst. Wie aus Ottawa gemeldet wird, erklärte der kanadische Verteidigungsminister Mackenzie, die Untersuchung habe ergeben, daß es sich nicht um ein U-Boot, sondern um einen Fischerkahn gehandelt habe.

Dem jugoslawischen Kriegsminister Armeegeneral Neditsch wurde im Auftrage des Führers das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler überreicht.

## Wir haben gelernt

Im zweiten oder dritten Kriegsjahr wurde ein kleines Gedicht irgendwo gedruckt, das aufzählte, was uns damals alles fehlte. „Es fehlen uns die Stiebeln, es fehlen uns die Zwiebeln ..." so ungefähr gings los, um dann mit deutscher Gründlichkeit alles aufzuzählen:

Es fehlen die Kosaken,
es fehlt die Faust im Nacken,
die England längst geballt!
Es fehlen Wilsons Büttel,
mit ihrem Gummiknüttel
Und der als Rechtsanwalt!

Nun, so ähnlich ist es ja damals gekommen, weil der letzte Einsatzwille zum Durchhalten fehlte. Auch Wilson hat seine Rolle gespielt. Sagen wir jetzt statt Wilson Roosevelt, dann können wir wieder einmal mit Recht behaupten, daß sich gewisse Situationen in der Geschichte wiederholen. Aber, das ist das Entscheidende: Den gleichen Fehler macht ein Volk im Zeitraum einer Generation wirklich nur einmal.

Im Laufe dieser Woche wird der Führer vor dem Reichstage Roosevelt antworten. Er wird das, wie immer, höflich aber deutlich tun. Wir wollen uns unterdes einmal vorstellen wie denn diese merkwürdige Liste von Ländernamen zustandegekommen ist. Bekannt sind die grotesken Vorfälle die Wilson auf der Versailler Diktatkonferenz verursachte, als er Schlesien, Tschecho-Slowakei, Danzig irgendwo in Asien oder Afrika suchte, wir halten von den Geographiekenntnissen Roosevelts nicht viel mehr. Jedenfalls hat er einige doch sehr „schutzbedürftige" Staaten vergessen. Wie ist es mit Andorra? Man denke, dieser kleine Staat in den Pyrenäen, zwischen Frankreich und Spanien gelegen, würde von Deutschland brutal überfallen! Was hat Roosevelt gegen Monaco? Auch diese Nation soll nicht „geschützt" werden?

Die „Ehrlichkeit" der Absichten Roosevelts scheint uns allerdings daraus hervorzugehen, daß er unseren Anspruch auf die deutschen Kolonien anerkennt, wenn auch nur indirekt. Es heißt im englischen Text: ... the territory or possessions of the following independant nations: Das Gebiet oder die Besitzungen der nachstehenden unabhängigen Nationen). Dann folgen die Namen. Da die deutschen Kolonien aber weder Gebiet noch Besitz von den genannten Nationen sind, hat Roosevelt damit den deutschen Kolonialanspruch ausdrücklich anerkannt. Oder sollt wieder einmal die böse Karte ...

Um die unerträglich schulmeisterliche und überhebliche Art des amerikanischen Präsidenten zu verstehen, muß man an die Rolle denken, die Nordamerika im Weltkriege gespielt hat. Vier Jahre lang kämpfte fast die ganze Welt gegen das deutsche Reich. Da kamen ein paar amerikanische Divisionen über den Atlantik geschwommen und schon war Deutschland besiegt! Mußten da die Amerikaner nicht den Größenwahn bekommen? Aber die entscheidenden Kräfte, die sie gegen uns einsetzten, waren ja nicht ihre Maschinengewehre und Geschütze, das waren die 14 Punkte Wilsons, also die Waffen des Betruges! Glaubt ein einziger Amerikaner, daß wir Deutschen im Ernst, ganz abgesehen von der Absurdheit der Forderungen Roosevelts, noch einmal amerikanischer „Objektivität" glauben würden? Wie kann ein Präsident so etwas anzubieten wagen, dessen Vorgänger sein Volk mit unabwischbarem Makel beladen hat. Was hat USA getan, um seine ungeheure Schuld zu sühnen! Wo war der Präsident, der Einspruch erhob gegen den französischen Einbruch ins Ruhrgebiet? Hat man damals auch von Washington aus „Garantien" von den Franzosen verlangt?

Roosevelt nennt unter den unabhängigen Nationen auch Palästina. Weiß er, daß dort die Engländer ganze Dörfer in die Luft sprengen und Bewohner des Landes erschießen? Auch Syrien ist unter den „unabhängigen" Staaten. Man sieht, wie flüchtig man in Washington auf die Karte gesehen hat. Und Aegypten? Nun gut! Wir würden uns sehr freuen, wenn es noch unabhängiger wäre, denn wir pflegen sehr freundliche Beziehungen zu diesem Land.

Es ist eine sehr bittere Sache, wenn man sich jahrzehntelang vorgestellt hat, man sei der Schiedsrichter der Welt, ohne den nichts geschehen könne, und wenn dann auf einmal sehr viel geschieht, sogar gegen den ausdrücklichen Willen dieser anmaßenden Politiker.

Es soll einmal einen stolzen Hahn gegeben haben, der sich einbildete, er ließe jeden Morgen mit seinem Krähen die Sonne aufgehen. Manchmal stellte er sich vor, welch ein Unglück geschehen würde, wenn er einmal nicht sein Kikeriki ertönen ließe. Einmal hatte er sich verschlafen. Als er aufwachte, da schien die Sonne hell in seinen Hühnerstall. Der Hahn soll davon, wie erzählt wird, einen unheilbaren Gemütsschaden davongetragen haben. Wir trauen den demokratischen Staatsmännern allerdings ein robusteres Gemüt zu.

Dr. K. H.

## Der Dank des Führers

**für die Geburtstagsglückwünsche**

**Berlin, 22. April. Der Führer gibt bekannt: Zu meinem 50. Geburtstag sind mir aus allen Kreisen des deutschen Volkes und des deutschen Volkstums im Auslande unzählige Glückwünsche und andere Zeichen des Gedenkens zugegangen.**

**Da es mir bei der Fülle der Glückwünsche und Geschenke unmöglich ist, jedem einzelnen dafür zu danken, bitte ich alle Volksgenossen, die meiner gedacht haben, auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen.**

## Friedliche Entwicklung im Donauraum

### Budapest über den erfolgreichen Abschluß der Romreise ungarischer Minister

**Budapest, 22. April.** Am Tage der Rückkehr des Ministerpräsidenten Graf Paul Teleki und des Außenministers Graf Csaky aus Rom unterstreicht man in hiesigen politischen Kreisen unter Hinweise auf das offizielle Kommunique und die herzliche Atmosphäre, in der die dortigen Besprechungen stattgefunden haben, das unmißverständliche Bestreben Italiens und Ungarns, die friedliche Entwicklung im Donauraum so stark wie möglich zu fördern. Die römischen Verhandlungen ließen deutlich erkennen, daß sowohl in Rom wie in Budapest ganz im Geiste der Achsenpolitik der Wunsch besteht, einen ehrlichen Ausgleich und normale Beziehungen zwischen den Staaten herbeizuführen, deren natürliche und wirtschaftliche Lebensbedingungen ein gegenseitiges enges Verhältnis bedingen. Dies gelte in erster Linie für Ungarn und Jugoslawien. Obgleich der römische Gedankenaustausch vertraulicher Natur gewesen sei, ließen das Schlußkommunique und verschiedene Kommentare die Schlußfolgerung zu, daß die Frage des jugoslawisch-ungarischen Ausgleichs eines der Hauptthemen in Rom gewesen sei.

Am Tage der Zusammenkunft der Außenminister Italiens und Jugoslawiens in Venedig wirkte der offensichtlich erfolgreiche Abschluß der Romreise der ungarischen Minister ermutigend. Man könne es als ziemlich sicher annehmen, daß ebenso wie in Rom, so auch in Venedig ein wesentlicher Teil der Unterredungen dem Ausbau der Beziehungen zwischen Budapest und Belgrad gewidmet sein würde. Obgleich die Kombinationen, die bereits von einer Umgestaltung der Balkanentente und von einem Beitritt Jugoslawiens zum Antikominternpakt wissen wollen, ohne Zweifel als zu weitgehend, bzw. verfrüht zu bezeichnen seien, liege die Vermutung durchaus nahe, daß Ungarn und Jugoslawien ihre sich kürzlich immer erfreulicher gestaltenden gutnachbarlichen Beziehungen bereits in der nahen Zukunft offiziell besiegeln werden.

### Arznei verwechselt

**Sublimat statt Kokain — Sechs Patienten gestorben**

**Helsinki, 22. April. Im Distriktskrankenhaus der Stadt Wiborg ereignete sich eine folgenschwere Verwechslung von Arzneimitteln. Eine junge Lernschwester war mit der Bereitung von Betäubungsmitteln beauftragt und verwechselte Kokain mit Sublimat, so daß 19 Patienten Einspritzungen mit einer Sublimatlösung erhielten. Sechs Patienten des Krankenhauses sind sofort gestorben. 13 schweben in größter Lebensgefahr. Die Regierung hat sofort eine Untersuchung angeordnet.**

### Roosevelts Dank an die Bolschewiken

**„Mit lebhafter Freude erfüllt"**

**Warschau, 22. April.** Eine Meldung der sowjetamtlichen Telegraphen-Agentur aus Moskau bezeugt erneut die volle Einmütigkeit, die zwischen den Demokratien und den Bolschewisten besteht. Danach hat der Präsident der Vereinigten Staaten in einem Telegramm an den sowjetrussischen Staatspräsidenten Kalinin auf dessen Solidaritätsbotschaft geantwortet und seine Genugtuung ausgesprochen. Roosevelt betont, daß ihn die Stellungnahme der Sowjetunion „im Interesse der Aufrechterhaltung des Weltfriedens" (!) mit lebhafter Freude erfüllt habe.

### Rumänien macht nicht mit

**Gafencu lehnt Einkreisung ab**

**London, 22. April.** Der rumänische Außenminister Gafencu traf am Sonnabend in London zu einem dreitägigen Besuch ein und wird während seines Aufenthalts eingehende Unterredungen mit Chamberlain

und Halifax führen. Das britisch-rumänische Verhältnis ist vorläufig durch einseitig ungebeten an Rumänien gewährte britische Beistandsverpflichtung und die britisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen gekennzeichnet. Im Gegensatz zu Polen hat dagegen Rumänien das britische Beistandsversprechen mit einer rumänischen Beistandsverpflichtung für Großbritannien nicht beantwortet. Während der kommenden britisch-rumänischen Unterredung wird sich die Londoner Regierung nun davon überzeugen können, daß Rumänien von dem britischen Beistand keinen aktiven Gebrauch zu machen gewillt ist. In einer Presseerklärung, die hier viel Staub aufgewirbelt hat, erklärte der Außenminister Gafencu, Rumänien habe nicht die Absicht, an einer Einkreisungsfront gegen Deutschland teilzunehmen, noch wünsche es ein gegenseitiges Abkommen abzuschließen, das aus rein praktischen Erwägungen heraus nur auf dem Papier stehen würde.

## Flugzeugunglück in Frankreich

**Paris**, 22. April. Nachdem bereits in den Nachtstunden in der Nähe von Beauvais ein Bombenflugzeug, das an einem Manöverflug teilgenommen hatte, mit fünf Insassen abgestürzt war kam es am Samstagmittag in der Nähe von Tours zu einem zweiten noch schwereren Flugzeugunglück. Zwei Bombenflugzeuge, die ebenfalls an Uebungsflügen teilgenommen hatten und sich gerade anschickten, auf dem Flughafen von Saint Symphorien niederzugehen, stießen in geringer Höhe zusammen und stürzten in Flammen ab. Sämtliche neun Insassen, darunter ein Oberstleutnant und ein Leutnant fanden in den Flammen den Tod.

## USA-Polizei schmuggelt

**Newyork**, 22. April. Wegen Zusammenarbeit mit einer großen Alkoholschmugglerbande, die die Behörden um Steuern im Gesamtbetrag von etwa 4,5 Millionen Dollar betrogen hat, wurden vom Newyorker Bundesgericht vier Polizisten und vier Beamte der Bundes-Alkoholsteuerbehörde zu ein- bis zweijährigen Gefängnisstrafen verurteilt. 13 Drogisten, die geschmuggelten Alkohol vertrieben hatten, erhielten Geldstrafen im Gesamtbetrag von 700 000 Dollar. Weitere 63 Angeklagte, die sich schuldig bekannten, oder in dem mehrwöchigen Prozeß überführt werden konnten, werden in den nächsten Tagen abgeurteilt werden.

## Kreditinflation in USA?

**Washington, 22. April.** Die Goldflucht aus England und Frankreich nach den Vereinigten Staaten während der letzten sechs Monate hat nach Mitteilung der Bundesreservebehörde die nicht investierten Bankkapitalien in USA auf die Rekordhöhe von vier Milliarden Dollar gebracht. Theoretisch könnte dieser Betrag die Möglichkeit für eine Krediterweiterung um den achtfachen Betrag bilden. Vertreter der Bundesreservebank bemühen sich jedoch, die Befürchtung zu zerstreuen, daß die ungewöhnlich hohen Ueberschüsse an Bankreserven die Gefahr einer Kreditinflation mit sich bringen. Auch dieses Ueberschußproblem bereitet der USA-Regierung Sorgen, aber auch hier versagt Roosevelt.

## Italien hilft Albanien

### Zollunion-Abkommen

**Rom**, 22. April. Wie Agenzia Stefani berichtet, wurde vom italienischen Botschafter in Albanien, Jacomoni, und dem albanischen Finanzminister, Alizoti, ein italienisch-albanisches Wirtschafts-, Handels- und Währungsabkommen unterzeichnet. Danach bilden Italien und Albanien ein einziges Zollgebiet, für das das italienische Zollregime gilt. Die italienische Zollverwaltung übernimmt die Kontrolle und die Durchführung des Zollregimes für Albanien. Zur Durchführung dieses Abkommens werden bis 31. Mai besondere Ausführungsbestimmungen erlassen. Hinsichtlich der Währung wird die bisherige Parität von 6,25 Lire für einen albanischen Goldfranken bestätigt. Albanien führt das Handels- und Devisenmonopol ein, das der albanischen Nationalbank übertragen wird.

Auf wirtschaftlichem Gebiet sieht das Abkommen ferner direkte Vereinbarungen vor, um jene Initiativen zu erleichtern, durch die nach Ansicht der beiden Regierungen die Wirtschaft entwickelt werden kann. Mit sofortiger Wirkung wird die Einfuhr der Waren nach Albanien von der Zuteilung von Devisen durch die Nationalbank abhängig gemacht.

## London steckte dahinter

### Provozierende Polizeientsendung nach Deutsch-Südwest auf Ersuchen der britischen Regierung

**London**, 22. April. Die Entsendung von Polizeitruppen nach Deutsch-Südwestafrika, die unter der Bevölkerung von Windhuk beträchtliches Aufsehen erregt hatte, wird selbst von südafrikanischen Parlamentsmitgliedern, wie aus einer Kapstadter Reutermeldung hervorgeht, nicht gebilligt. Der nationalistische Abgeordnete Eric Louw erklärte am Freitag, die Entsendung von Polizeitruppen in die deutsche Kolonie zu einer Zeit, da nicht das geringste Zeichen von Unruhe vorhanden sei, stelle eine Taktlosigkeit dar. Louw teilte mit, daß die südafrikanische Polizei auf Ersuchen der Londoner Regierung nach Südwest geschickt worden sei.

Die belgische Kammer wählte den katholischen Flamenführer van Cauwelaert zum Kammerpräsidenten als Nachfolger des Sozialdemokraten Huismans.

Daily Mail kündet in großer Aufmachung an, daß die Regierung in Kürze eine stärkere Kontrolle über den britischen Rundfunk ausüben werde, die sich auch auf die Nachrichtendienste erstrecke.

# Stuttgart in Blumen und Blüten

## Reichsminister Darré eröffnete die 3. Reichsgartenschau

### Aufgaben der Gartenbauer

**Stuttgart**, 22. April. **In der zu einem einzigen Zaubergarten verwandelten schwäbischen Hauptstadt wurde am Samstagvormittag die erste Reichsgartenschau Großdeutschlands, die dritte seit der Machtübernahme, feierlich durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darré eröffnet.**

In seiner Eröffnungsansprache sagte er, allein die Tatsache, daß z. B. im Altreich von 17,5 Millionen Haushaltungen über 5,5 Millionen einen Garten besitzen, den sie nach den gleichen Grundsätzen hegen und pflegen, wie sie auch beim Gärtner und Landwirt für den Anbau von Gartenerzeugnissen gelten, muß zwangsläufig ein aktives Interesse auch an den belehrenden Teil der Gartenbauausstellungen auslösen. Es kommt noch hinzu, daß überall im Volk der Wunsch besteht, sich immer wieder in der gedrängten Zusammenballung der Darbietungen derartiger Reichsgartenschauen über die Fortschritte des Gärtnerwerkes und über neue Verwendungsmöglichkeiten des Reichstums an Blumen und Zierpflanzen zu unterrichten und so neue Anregungen für das eigene Heim und den eigenen Garten zu erhalten.

Die letzten hinter uns liegenden Jahre haben gezeigt, daß wir mit Hilfe der von uns geschaffenen Marktordnung durchaus in der Lage sind, selbst Rekordernten volkswirtschaftlich nützlich zu verwerten und sie wirklich zu einem Segen für das ganze Volk und nicht wie früher, zu einem Unsegen für die Erzeuger werden zu lassen. Ich erinnere nur an die Unterbringung der reichen Apfelernte im Jahre 1937. Wir hatten damals, über das Gesamtreich gesehen, eine wenn auch nicht übermäßige, so doch recht gute Ernte. Jeder eigentliche Obstanbauer wird mir zugeben müssen, daß 1937 ohne den Einsatz der marktordnenden Stellen und der Werbung und bei Beibehaltung der früheren Absatzmethoden nicht nur ein großer Teil der Ernte völlig unverkäuflich geblieben wäre, sondern daß auch die verkaufte Menge zu einem Preise hätte abgegeben werden müssen, der mit der Erzeugung und Ernte in keiner Weise in Einklang gestanden hätte.

**Obst und Gemüse ist heute nicht mehr eine Zukost, die man sich je nach dem Umfang seines Geldbeutels leistet, Obst und Gemüse muß heute in Deutschland in jeder Beziehung als Volksnahrungsmittel betrachtet werden. Alle verantwortlichen Männer der Gesundheitsführung und Ernährungspolitik sind sich aber darin einig, daß das deutsche Volk noch mehr Obst und Gemüse anstelle von Fleisch und Fett verbrauchen muß, wenn es gesund und leistungsfähig erhalten bzw. in seiner Leistungsfähigkeit gesteigert werden soll.**

Angesichts dieser damit für den deutschen Gartenbau gegebenen Aufgaben können wir uns auf die Dauer nicht damit abfinden, daß es in Deutschland Jahre gibt, in denen wie im Jahre 1938 der Obstverbrauch entweder stark eingeschränkt werden muß oder zeitweise womöglich sogar ganz ausfällt. Ich bin aber der Ueberzeugung, daß der menschliche Wille, wenn auch nicht von heute auf morgen, so doch im Laufe der Jahre die Möglichkeit finden wird, die bisher bestehenden Mängel in der Obst- und Gemüseversorgung des deutschen Volkes im wesentlichen zu überwinden.

Wir müssen danach trachten, die hohen Erträge möglichst sicher zu gestalten. Wir werden also beispielsweise im Obstbau immer auch darauf sehen müssen, daß unsere Sorten nicht nur ertragreich, sondern gleichzeitig auch möglichst widerstandsfähig gegen Frost und Schädlinge sind. Soweit diese Widerstandfähigkeit gegen Frost durch Züchtung nicht erreicht werden kann, erscheint es mir notwendig, zu einer größeren Risikoverteilung im Obstbau zu kommen.

Das Einlagern und Einkühlen frischer Früchte setzt entsprechend pfleglich behandelte Rohware voraus. Das bedeutet, daß vom Obst- und Gemüsebau noch zusätzliche Arbeit gefordert wird. Damit berühre ich auch hier ein überaus ernstes Gebiet, denn auch im Obst- und Gemüsebau wie überhaupt im Gartenbau, der ein Höchstmaß von Handarbeit fordert, beginnt sich jetzt ebenfalls die Landflucht nachteilig auszuwirken.

Mit ernster Sorge stelle ich, wenn auch nicht beim gärtnerischen Gemüsebau, so doch beim landwirtschaftlichen Massengemüsebau, einen Rückgang der Gemüseanbaufläche fest, weil die vorhandenen Arbeitskräfte einfach nicht mehr ausreichen, um hier anfallende Handarbeit zu bewältigen. Auch beim Obstbau ist es kaum noch möglich, die Arbeitskräfte aufzubringen, die die notwendige bessere Pflege der Bäume und Früchte verlangt. Es wird dringend notwendig sein, das deutsche Volk in dieser Beziehung rechtzeitig über Ursache und Wirkung aufzuklären, damit eintretende Marktverknappungen den Konsumenten nicht veranlassen, seinen begreiflichen Unmut in die falsche Richtung zu lenken und Unschuldige mit seinen Vorwürfen zu überschütten.

Ich richte daher von dieser Stelle aus den Appell an unsere städtische Jugend, sich auch dem Gartenbau mehr zur Verfügung zu stellen. Ich kann das umsomehr tun, als der Gartenbau dem Tüchtigen, der auch mit dem Herzen Gärtner wird, durchaus die Möglichkeit bietet sich später als Gärtnermeister selbständig zu machen.

Mit diesem Wunsche eröffne ich die 3. Reichsgartenschau Stuttgart 1939.

# Moskau macht „gewisse Vorschläge"

## Praktisch: Sowjets spannen sich vor den Entrennungswagen

**London**, 22. April. Ueber den Verlauf der britisch-sowjetrussischen Verhandlungen herrscht weiterhin das Dunkel der Ungewißheit. Das Foreign Office teilte mit, das im Rahmen der sowjetrussisch-britischen Verhandlungen von sowjetrussischer Seite „gewisse Vorschläge" gemacht worden seien, die jetzt in London und Paris geprüft würden. Der ursprüngliche Vorschlag der Moskauer Regierung auf Einberufung einer neuen Weltkonferenz sei auf britischer Seite als unzweckmäßig abgewiesen worden. Man habe daraufhin der Moskauer Regierung einen Plan übermittelt, auf den jetzt die Moskauer Regierung ihrerseits mit Gegenvorschlägen geantwortet habe. Seit der letzten Unterredung zwischen Außenkommissar Litwinow-Finkelstein und dem britischen Botschafter Sir William Seeds haben keine weiteren Besprechungen stattgefunden. Der Londoner Botschafter Sowjetrußlands, Maisky, befindet sich in Moskau, so daß gegenwärtig das Schwergewicht der britisch-sowjetrussischen Verhandlungen sich nach Moskau hin verlagert hat.

Worin nun der britisch-französische Plan eigentlich besteht und in welcher Richtung die sowjetrussischen Gegenvorschläge gehen, wird nicht mitgeteilt. Man beschränkt sich auf die Feststellung, daß die Verhandlungen „noch nicht in ein abschließendes Stadium", eingetreten seien. Der diplomatische Korrespondent des Evening Standard teilt mit, in Moskau herrsche Enttäuschung, daß Großbritannien zu den sowjetrussischen Vorschlägen, alle auf erhöhte Sicherheit bedachten Staaten zu einem kollektiven Beistandpakt zusammenzuschließen, nicht genügend Enthusiasmus zeige. Der Kreml habe den Verdacht, daß Großbritannien im Falle eines deutschen Angriffs auf Rumänien oder Polen sich auf wirtschaftliche Sanktionsmaßnahmen beschränken würde und Sowjetrußland allein die Last des Krieges zu tragen haben werde. Auf britischer Seite dagegen zweifle man, ob Sowjetrußland im Falle einer einseitig gewährten Garantie der sowjetrussischen Westgrenze durch Großbritannien, sich veranlaßt sehen würde, seine westlichen Nachbarstaaten zu unterstützen, solange nicht Sowjetrußlands Territorium bedroht sei.

### Paris ist erleichtert

**Paris**, 22. April. Die Moskauer Regierung schlägt eine „französisch-englisch-sowjetrussische Allianz vor" — das ist eine Nachricht, mit der die französische Presse eine neue Phase der britisch-französischen Einkreisungsverhandlungen verbucht. Diese Wendung stellt sich nach den hier vorliegenden Berichten wie folgt dar: Die Sowjetregierung hat auf die britisch-französischen Vorschläge Gegenvorschläge gemacht, die zwar im einzelnen vom Foreign Office und auch vom Quai d'Orsay noch geheimgehalten werden, deren grundsätzliche Natur aber hier bekannt ist. Diese Moskauer Vorschläge sollen darauf abzielen, eine französisch-englisch-sowjetrussische Allianz abzuschließen, die nicht nur in jenen Fällen in Aktion treten würde, wo die Lebensinteressen der Vertragsmächte auf dem Spiele stehen, sondern auch in dem Falle, wo eines der bereits von Frankreich und England „garantierten" Gebiete Gegenstand eines Angriffs sein würde. Also würde demnach die Sowjetunion zum ungebetenen Mitgaranten für Polen, Rumänien und Griechenland erhoben werden! Ferner will man wissen, daß die sowjetrussischen Vorschläge auch ein Allianzverhältnis hinsichtlich fernöstlicher Fragen umfassen und daß bei Annahme dieser Sowjetvorschläge Amerika eingeladen werden soll, sich diesem Teil des Vertrages anzuschließen, insbesondere was den Pazifik angeht.

### Wehrpflicht in England?

**London**, 22. April. Der politische Korrespondent des Daily Telegraph kündigt an, daß sich das britische Kabinett am Montag mit der baldigen Einführung der allgemeinen Wehrpflicht beschäftigt werde. Das Foreign Office habe dringende Telegramme von der französischen Regierung, in denen um die Umwandlung des Freiwilligensystems in ein Zwangssystem gebeten werde. Diese Telegramme hätten auf Chamberlain starken Eindruck gemacht. In britischen Militärkreisen weist man auf die Verzettelung hin, die das Freiwilligensystem mit sich bringe, und erkläre, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für 18- bis 20jährige die sofortige gründliche Ausbildung von einhalb Millionen Mann ermöglichen würde.

## Private Adoptionsvermittlung verboten

**Berlin**, 22. April. Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Vermittelung der Annahme an Kindesstatt erlassen, das im Reichsgesetzblatt vom 22. April 1939 veröffentlicht ist.

Die Vermittelung der Kindesannahme ist danach künftig den Landesjugendämtern und den Jugendämtern, sowie der Reichsadoptionsstelle im Hauptamt für Volkswohlfahrt und ihren Dienststellen vorbehalten. Diese Stellen verfügen über die erforderliche Sachkenntnis und Erfahrung und bieten Gewähr dafür, daß bei der in bevölkerungs- und sozialpolitischer Hinsicht so wichtigen Einrichtung der Kindesannahme die Interessen der Volksgemeinschaft stets gewahrt bleiben.

Allen anderen Stellen, sowie Privatpersonen, die sich bisher der Adoptionsvermittlung häufig geschäfts- oder gewerbsmäßig gewidmet haben und sich dabei oft von Sonderinteressen leiten ließen, ist diese Tätigkeit künftig unter Strafandrohung verboten. Sie haben ihre Vermittelungstätigkeit sofort einzustellen.

## Lindbergh unterrichtet Roosevelt

**Washington**, 22. April. Präsident Roosevelt empfing den weltbekannten Flieger Oberst Lindbergh und anschließend den früheren Gouverneur Lafolette, der nicht mit dem Hetzpolitiker gleichen Namens verwechselt werden darf. Auf der Pressekonferenz erklärte Roosevelt auf Befragen, daß er sich von beiden über ihre Eindrücke in Europa und besonders in Deutschland habe berichten lassen. Lindbergh habe ihn vor allem über den Stand der europäischen Luftflotten unterrichtet.

Auf weitere Fragen über die Lage in Europa hüllte sich der Präsident bezeichnenderweise in verlegenes Schweigen. Anscheinend haben diese beiden Amerikaner Roosevelt ein wesentlich anderes Bild vermittelt als seine Trabanten Kennedy und Bullitt. In Kreisen der Pressekonferenz und anderen politischen Zirkeln der Bundeshauptstadt hat man den Eindruck, daß der eigenartige sog. „Friedensappell" nicht gestartet worden wäre, wenn der Präsident vor diesem Schritt diese beiden Männer gehört hätte.

## Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene

**Berlin**, 22. April. Durch eine gemeinsame Verordnung des Reichsarbeits-, Reichsinnen- und Reichsfinanzministers erfolgt eine umfassende günstige Regelung der Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene. Sie bestimmt, daß Hinterbliebene, die eine Rente oder Beihilfe auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes oder der Versorgungsbestimmungen der Kämpfer für die nationale Erhebung beziehen, bei der zuständigen Orts- bzw. Landkrankenkasse auf der Grundlage einer Versicherungspflicht zu günstigen Bedingungen zu versichern sind. Die Erfassung und Beitragserhebung wurde den für die Betreuung der Kriegsopfer zuständigen Behörden übertragen. Der Versicherungsbeitrag wird gemeinsam von den Versicherten und den Bezirksfürsorgeverbänden aufgebracht. Das Nähere wird noch bestimmt werden. Doch wird voraussichtlich der Pflichtbeitrag der Hinterbliebenen höchstens 1,50 RM monatlich betragen. Die Verordnung tritt am 1. Juli 1939 in Kraft.

## Chinesische April-Offensive erfolglos

### Bisherige Angriffe zurückgeschlagen

**Schanghai, 22. April. Die chinesische April-Offensive mit ihren Brennpunkten in der Nähe von Kanton im Süden, Nanchang in Mittelchina und Kaifeng sowie Süd-Schansi im Norden, ist nach japanischen Meldungen mit schweren Verlusten für die Angreifer zusammengebrochen.**

Gegen Kanton hatten die Chinesen sechs Divisionen angesetzt, die in viertägiger Schlacht in dem durch ständigen Regen aufgeweichten Gelände, das keinen Einsatz motorisierter Einheiten gestattete, auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeschlagen wurden. In Mittelchina sind die Japaner der chinesischen Offensive mit Vorstoß auf Nanchang zuvorgekommen. Im Norden ist es den chinesischen Truppen mehrmals gelungen, in Kaifeng einzudringen, sie mußten im Nahkampf jedesmal das Feld räumen während in Süd-Schansi kämpfende Guerillas, unterstützt von mehreren chinesischen Provinzialdivisionen, die den Jangtse überauerten, kleinere Erfolge buchen konnten

Während die japanischen Militärs die chinesische Offensive als zusammengebrochen ansehen, behauptet die chinesische Armeeführung, daß die bisherigen Kampfhandlungen nur der Auftakt zu der großen Offensive gewesen seien, für die gute Divisionen noch zurückgehalten wurden.

## Sowjetspanischer Massenmörder dingfest gemacht

### Für 936 Morde verantwortlich

**Burgos**, 23. April. Die Polizei in Barcelona konnte einen gewissen Manuel Suarez verhaften, der sich unter der roten Herrschaft zum Chef der Marinestation Mahon auf den Balearen gemacht hatte, indem er den rechtmäßigen Chef und Admiral mit allen Offizieren, die national gesinnt waren, ermorden ließ. Insgesamt ließ der Unmensch auf Mahon 936 Personen umbringen. Er flüchtete dann nach Frankreich und kehrte später unter falschem Namen nach Barcelona zurück, wo die Polizei seine Spur dennoch fand

Die Madrider Zeitung „ABC" veröffentlicht eine Liste, aus der hervorgeht, daß siebzehn ihrer Schriftleiter und Angestellten von den Roten ermordet wurden.

## Größte Befriedigung in Belgrad

### über die Verlautbarung von Venedig

**Belgrad**, 23. April. In führenden politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt hat man die Verlautbarung über die Besprechungen in Venedig mit größter Befriedigung zur Kenntnis genommen. Besondere Beachtung findet die Erklärung, daß Jugoslawien seine politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den beiden Achsenmächten noch vertiefen wolle. Man mißt deshalb dem bevorstehenden Besuch des jugoslawischen Außenministers Dr. Markowitsch in der Reichshauptstadt größte Bedeutung bei.

# Aus Stadt und Land

APRIL
**24**
MONTAG

**Zum Geleit:**

**Die Kunde ist des Herzens Dolmetscher.**

**Gedenktage:**

1895 Generalfeldmarschall Graf Helmuth v. Moltke gestorben.

**Wetter:**

**Leicht unbeständig.**

Begleitet von stürmischen NW.-Winden ist am Sonnabend eine Störungsfront zum Festland vorgedrungen, die besonders im Bergland gewittrige Schauer auslöste und die Temperatur auf plus 4 Grad erniedrigte. Weitere Kaltluftmassen werden nicht nachfließen, doch bleibt es bei stärkerer Bewölkung und örtlichen Niederschlägen.

**Aussichten für Montag:** Lebhafte westliche Winde, wechselnd, zeitweise stärker bewölkt, zeitweise Regenfälle. Temperaturen nur wenig ansteigend.

**Aussichten für Dienstag:** Wenig verändert.

**Wahrscheinliche Weiterentwicklung:** Veränderlich.

## Tageschronik

÷ **Jubilar der Arbeit.** Auf eine 25jährige Berufstätigkeit konnte jetzt der in der Märkischenstraße 28 wohnende Drahtzieher Hermann Hagemann bei den Vereinigten Deutschen Nickelwerken zurückblicken. Durch verantwortungsvolle und pflichtbewußte Arbeit hat sich der Jubilar in dem Vierteljahrhundert die Hochachtung der Werksleitung erworben. Seitens der Firma wurde der Arbeitsjubilar durch sinnvolle Ehrungen und mit dem üblichen Geschenk überrascht und erfreut. In einer Feierstunde sprachen ihm die Berufskameraden die herzlichsten Glückwünsche aus. Die Werkskapelle brachte dem Jubilar einen Liedervortrag. Den zahlreichen Glückwünschen fügen wir die unsrigen auf das herzlichste an.

÷ **Mütterberatung des Kreisgesundheitsamtes.** Die nächste Wiegestunde für Säuglinge findet am Dienstag, dem 25. April, nachmittags 3 Uhr, im Gesundheitsamt, Hindenburgplatz 3, statt. Sie wird von der Kreisgesundheitspflegerin abgehalten. — Die nächste Wiedestunde für Säuglinge findet in Geisecke am Donnerstag, dem 27. April, 14.30 Uhr, im Gemeindehaus, für Lichtendorf um 16,15 Uhr in der Wirtschaft Wiemhoff statt. Sie wird von der Kreisgesundheitspflegerin abgehalten.

÷ **Personalnachrichten der öffentlichen Beamten.** Ernannt: Die außerplanmäßigen Regierungsinspektoren Woyte und Langemann zu Regierungsinspektoren. — Bestellt: Der Medizinalrat Dr. Boos beim Staatlichen Gesundheitsamt in Lippstadt zum Amtsarzt und Leiter des Staatlichen Gesundheitsamtes für den Kreis Lippstadt mit dem Amtssitz in Lippstadt.

÷ **Tag des Deutschen Volkstums 1939.** Der Tag des deutschen Volkstums wird in diesem Jahr am 3. und 4. Juni begangen werden. Er wird voraussichtlich mit einer Straßensammlung verbunden sein.

÷ **Neue Professur für pharmazeutische Botanik.** Im Auftrage des Führers hat der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung den bisherigen Dozenten in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster, Dr. Eduard Schratz, zum beamteten außerordentlichen Professor für pharmazeutische Botanik ernannt. Nachdem es Professor Schratz im Gau Westfalen-Nord gelungen ist, in allen maßgebenden Kreisen für den Anbau von Heilpflanzen Interesse zu wecken, ihre Kultivierung und das Sammeln zu fördern, ist ihm kürzlich auch die Betreuung des Gaues Westfalen-Süd übertragen worden.

÷ **Tagung des Landesverbandes Westfalen des Deutschen Jugendherbergswerks.** Zur Vorbereitung der Reichsopfer- und Werbetage, die am 6. und 7. Mai stattfinden, hatte der Landesverbandsführer Westfalen des Deutschen Jugendherbergswerks eine Arbeitstagung der für die Durchführung in Frage kommenden Kreise in Hagen einberufen. Insbesondere waren Führerinnen und Führer der HJ. aus den Kreisen Arnsberg, Brilon, Ennepe-Ruhr, Hagen, Iserlohn, Lippstadt, Lüdenscheid, Meschede, Siegen und Wittgenstein vertreten. Der Landesverbandsführer Bannführer Müller durchsprach Organisationsfragen zur Durchführung der Sammlungen.

÷ **Wandschmuck des Bundes deutscher Osten.** Von der Landesleitung des Bundes deutscher Osten, Bochum, Knüwerweg 47, können Wandbilder auf festem Karton zum Aufhängen in Dienstzimmern, Schulungsräumen, Schulen usw. bezogen werden. Der Preis für die 50×60 cm großen Bilder beträgt RM. 1.—. Auch ohne Rahmen sind die Bilder wirkungsvoll. Folgende Motive können bestellt werden: Marienburg, Marienwerder Dom und Schloß, Schloß Mewe, Culmsee Dom (Portal), Rathaus Thorn, Zugang zur Weichsel bei Kurzebrack, Grenzstein bei Weißenberg und Vorlaubenhaus.

÷ **Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland dankt.** Der Landesleiter des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Landesverband Westfalen-Süd, sandte den südwestfälischen Schulen ein in Urkundenform gehaltenes schönes Schmuckbild als Dank für die im Jahre 1938 geleistete Mitarbeit im RDA

# Unsere Wehr ist auf dem Posten!

## Jahresarbeitstagung der Freiwilligen Feuerwehr Schwerte

Im Lokal Kordeck fand am Samstagabend die Jahreshauptarbeitstagung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Wehrführer Waldmann hieß die zahlreich erschienenen Wehrmänner herzlich willkommen und gab dann die Tagesordnung bekannt. Nach der Totenehrung verlas der neue Schriftführer, Kamerad Hudeck, den Jahresbericht, aus dem wir folgendes erwähnen:

**Wehrstärke:**

Die Wehrstärke betrug am 31. März 1939 53 aktive und 16 Mitglieder der Alters- und Ehrenabteilung. Gesamtstärke = 71 Mitglieder.

Im vergangenen Geschäftsjahr starb ein Mitglied der Alters- und Ehrenabteilung, durch Austritt schieden 6 Wehrmitglieder aus der Wehr aus. Der Grund für ihr Ausscheiden war Veränderung der Arbeitsstelle, Eintritt zur Wachstandarte und DAF.-Austausch (Norwegen), sowie durch Krankheit. 4 aktive Mitglieder mußten wegen Interessenlosigkeit bzw. Verstoß gegen die Satzung der Wehr ausgeschlossen werden. 1 aktives Mitglied wurde wegen schwerem Unfall im Feuerwehrdienst zur Alters- und Ehrenabteilung überwiesen.

**Vorstand der Wehr:**

Wehrführer Ernst Waldmann, Hauptbrandmeister und stellv. Wehrführer Josef Kathol, Oberbrandmeister August Geveler, Kassenwart Oberfwm. Hermann Weber, Schriftwart Wehrmann Paul Hudeck, Brandmeister Zeugwart Heinrich Püttmann.

**Wehrführung:**

Wehrführer Ernst Waldmann, Hauptbrandmeister I. N. Z. Führer Josef Kathol, Oberbrandmeister II. N. Z. Führer August Geveler, Brandmeister I. N. Z. stellv. Führer Heinrich Püttmann, Löschmeister I. N. Z. Heinrich Klüh, Löschmeister I. N. Z. Artur Bischof, Löschmeister I. N. Z. Paul Menz, Löschmeister II. N. Z. stellv. Führer Josef Landwehr, Löschmeister II. N. Z. Friedrich Brandt, Löschmeister II. N. Z. Paul Fell.

**Versammlungen und Uebungen.**

Versammlungen: 1 ordentl. Versammlung (Hauptjahresarbeitstagung), 1. außerordentliche Versammlung, 5 Vorstands- bzw. sonstige Sitzungen. — Uebungen: 44 planmäßige Uebungen der gesamten Wehr, 8 planmäßige Uebungen der Abteilungsführer, u Ofw., 4 Ernstfall-Uebungen Holzl. und Sägewerke, 1 Ausw. Uebung im Kreisberwand (Hohenlimburg), 6 Halbtagsübungen (Wochenendlehrgänge Schwerte, Ergste, Westhofen), 12 Ausbildungsdoppelstunden für F.-Hilfskräfte, 6 Ausbildungsdoppelstunden Ersatz für F.-Hilfskräfte, 3 Wiederholungsübungen für das SA.-Wehrabzeichen.

**Brandbekämpfung und sonstige Hilfeleistungen.**

Brandstelle: Hüsingstraße 4: Balken, Lager, Fachwerk 1. 6. 1938, Brandstelle Fund, Hagenerstraße: Sägewerk und Holzlager 27. 7. 1938, Brandstelle Möller, Dammstraße: Farbspritzanlage 19. 10. 1938, Brandstelle Dreier, Heidestraße 10: Kellerbrand 16. 12. 1938, Brandstelle Westerhaus, Hellpothstraße 16: Zimmerbrand 4. 1. 1939.

**Hilfeleistungen.**

Ungefähr 20 Tage wurden die Bewohner eines Schwerter Stadtteils durch die Motorspritze der Freiw. Feuerwehr Schwerte täglich für 1 Stunde mit Wasser versorgt. — Einmal war der kleine Autom. Mannschaftswagen im Dienste der Kriminalpolizei tätig. — 22 Wachen wurden bei Veranstaltungen der NSDAP. und deren Gliederungen oder sonstigen Veranstaltungen gestellt. — Die Lautsprecher-Anlage wurde 6 Mal aufgestellt und durch Wehrmitglieder bedient.

Die Ausbildung des Zivilen Luftschutzes durch den R.L.B. im Feuerlöschdienst bzw. Brandbekämpfung geschah durch Hauptbrandmeister Kathol und entsprechende aktive Wehrmitglieder.

**Besuch auswärtiger Tagungen.**

Ein Provinzial-Aufmarsch fand im Geschäftsjahr nicht statt. Der Kreisverbandsaufmarsch, verbunden mit dem 60jährigen Bestehen der Freiw. Feuerwehr Schwerte (Ruhr) fand in Schwerte am 18. und 19. Juni 1938 statt. Die Teilnahme der Wehren des Kreisverbandes war sehr gut.

In Witten fand der Bezirks-Aufmarsch am 25. und 26. Juni 1938 statt. 2 Beauftragte und 46 akt. Wehrmitglieder besuchten diesen Aufmarsch.

Die Exerzierübungen in Deilinghofen (Hunderschaft) wurden durch Wehrmitglieder der Wehr Schwerte und R.A.W. Schwerte besucht.

Die Wehrführung besuchte gleichzeitig eine Großübung bzw. Vorführung der Werkswehr Schmöle-Menden.

Die Führerratsbesprechungen und Arbeitstagungen im Kreisverbande wurden vom Wehrführer und dessen Stellvertreter oder Abteilungsführer besucht.

Drei Kameraden nahmen in Münster an Ausbildungskursen in der Feuerwehrschule teil. Ein Brandmeisterlehrgang, ein Löschmeisterlehrgang sowie ein Ausbilderlehrgang nach den neuen Richtlinien.

**Fahrzeuge und Geräte.**

Die Fahrzeuge sind in sauberem und gutem Zustande. Die Motorspritze ist gleichfalls in bester Ordnung. Dieses wurde durch die Ueberprüfung von Fachkräften der Feuerwehrschule Münster festgestellt. Die sonstigen Geräte sind gleichfalls in gutem Zustand und werden in jedem Geschäftsjahr durch moderne Geräte ergänzt. Die persönliche Ausrüstung der aktiven Wehrmitglieder entspricht den dafür geltenden Unfallverhütungsvorschriften. Mäntel sind einige angeschafft worden, und es sollen weitere im neuen Geschäftsjahr bewilligt werden.

Im weiteren Verlauf der Arbeitstagung wurde bekanntgegeben, daß Kamerad Landwehr zum stellvertretenden Führer des zweiten Zuges ernannt worden ist. Kamerad Klüh, der einen Kursus als Exerziermeister in Münster mitgemacht hat, wird seine dort gesammelten Erfahrungen in den Dienst der Schwerter Wehr stellen. Anschließend wurde der Arbeitsplan bekanntgegeben.

Kamerad Bischof hat die Kasse geprüft. Sie ergab für das Jahr 1938 in Einnahmen und Ausgaben einen Etat von 2 500 RM. Die Kasse wurde in Ordnung befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Wehrführer Waldmann dankte noch einmal dafür, daß von Seiten der Schwerter Bürgerschaft finanzielle Zuwendungen gemacht worden seien, durch die es möglich gewesen sei, das 60jährige Bestehen der Wehr in schönster Weise zu feiern. Der Voranschlag für den Etat des Jahres 1939 beziffert sich auf rund 5000 RM.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde bekannt gegeben, daß in die Wehr zwei neue Mitglieder aufgenommen wurden, die Wehrführer Waldmann durch Handschlag verpflichtete. Vier Anwärter haben sich angemeldet. Wehrführer Waldmann gab dann einen großen Ueberblick über die Arbeit des Provinzial- und Kreisverbandes, wobei er u. a. mitteilte, daß die Feuersozietät im letzten Jahre Zuwendungen in einer Höhe von über 200 000 RM. gemacht habe. Im letzten Jahr sei in Westfalen ein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr tödlich verunglückt. In ganz Deutschland seien es in den letzten 25 Jahren 487 gewesen, ein Beweis für die unbedingte Bereitschaft der deutschen freiwilligen Feuerwehren.

Ende Mai — Anfang Juni wird in Münster ein Appell der Freiwilligen Feuerwehren stattfinden, zu dem der Kreis Iserlohn eine Hundertschaft stellt.

Zu dem Punkt 6: Verschiedenes machte Wehrführer Waldmann den Vorschlag, den traditionellen Ausflug mit den Familien am 23. Juli durchzuführen.

Anschließend nahm Oberbrandmeister Kathol das Wort. Er gab einen Rückblick auf das verflossene Jahr und bezeichnete es als ein gutes Jahr für die Schwerter Wehr. Die Kleinarbeit sei gewaltig gewesen. Er dankte dann Wehrführer Waldmann für seine uneigennützige Arbeit und dafür, daß er die Belange der Wehr in so hervorragendem Maße vertreten habe. Im gleichen Sinne sprach Oberbrandmeister Geveler. Er richtete außerdem einen Appell an alle Wehrmänner, pünktlich ihren Dienst zu versehen.

Die Hauptarbeitstagung der Schwerter Freiwilligen Feuerwehr hat bewiesen, daß sie unter der Leitung befähigter und verantwortungsfreudiger Männer eine Organisation darstellt, die getreu ihrem Wahlspruch immer bereit ist, dem Nächsten helfend zu dienen.

# „Kämpfer für das Reich"

## Eine Feierstunde der Schwerter Beamten

Vor einigen Wochen weilten einige Schwerter Beamten zu einer Schulungstagung auf der Burg Altena. Im Laufe dieser Arbeitsgemeinschaft des Amtes für Beamte der NSDAP. hatten sie Gelegenheit, an einer Feierstunde teilzunehmen, die auf sie einen tiefen Eindruck machte. Aus dem Wunsch heraus, allen Schwerter Beamten und Volksgenossen das Miterleben dieser Feierstunde möglich zu machen, trat Kreisabschnittswalter Pa. Obstfeld an den Gauwalter des Reichsbundes der Deutschen Beamten mit der Bitte heran, diese Feierstunde auch in Schwerte zu veranstalten. Sie fand am Sonntagmorgen um 10 Uhr im Musik- und Vortragssaal des neuen Rathauses statt. Es hatten sich zahlreiche Beamte der Stadtverwaltung, der Reichsbahn und der Post, unter ihnen Ortsgruppenleiter Pa. Luck und Polizeiobermeister Stracke eingefunden. Nach Grußworten von Kreisabschnittswalter Pg. Obstfeld wickelte sich eine einstündige Feierstunde ab, die von dem Hauer-Trio aus Hagen und den drei Sprechern: Hans Krotmann, Rolf Blom und Franz Ströhr, alle aus Bochum, bestritten wurde. Die Sprecher gaben einen Text wieder, der sich aus Zitaten aus dem Führerbuch „Mein Kampf" und Worten zahlreicher Dichter und Staatsmänner aus der Zeit von 1800 bis heute zusammensetzt.

Ausgehend von den Kämpfern Hutten und Sickingen wurde darin ein mitreißender Ueberblick gegeben über die Bauernbefreiung des Freiherrn vom und zum Stein, den Appellen des Freiheitskämpfers von Arndt, dem militärischen Können Scharnhorsts und Gneisenaus. Bei Jena zerbrach im Jahre 1807 das erste Reich und Theodor Körner war es, der, unterstützt von dem sprachgewaltigen Fichte und den eben erwähnten Zeitgenossen die Front schmieden half gegen den Korsen. Dieser völkische Frühling verblaßte unter der reaktionären Politik des Grafen Metternich und auch die Paulskirche, wo sich die besten ihrer Zeit im Jahre 1848 in Frankfurt/Main trafen, brachte nicht die ersehnte Wende. Königgrätz und Sedan waren die Meilensteine der Freiheit und Grundlagen für das zweite Reich, das Bismarck im Spiegelsaal zu Versailles formte. Dieses Reich zerbrach an der inneren Zerrissenheit der der diplomatischen Unfähigkeit Wilhelms II. Nach den schmachvollen Jahren der demokratischen Schwäche schuf Adolf Hitler das Dritte Reich, die Sehnsucht aller Deutschen. Die Charakterisierung der Kämpfe um das Reich wurden unterstützt durch einige passende Musikstücke.

Die Veranstaltung hinterließ bei den Anwesenden einen starken Eindruck.

# Heimatpflege als völkische Aufgabe

## Landeshauptmann Kolbow sprach in Letmathe

Das Heimatgebiet „Märkisches Sauerland" veranstaltete vergangenen Sonnabend einen Heimatabend in Letmathe, der von zahlreichen aktiven Heimatleuten aus dem Gebiet der märkischen Ruhr, der Lenne, der Volme, Hönne und Ennepe besucht war.

Heimatgebietsleiter Landrat Dr. Bubner, Altena, begrüßte die Erschienenen, besonders die Vertreter der Kreisgebiete und Bundesleiter Landeshauptmann Kolbow auf das herzlichste.

In Kurzberichten erstatteten die Kreisführer Uebersichten des im Jahre 1938 Erreichten, woran sich eine kurze Aussprache über die für 1939 gestellten Aufgaben schloß.

Den Mittelpunkt der Tagung bildete der Vortrag des Bundesleiters über das Thema „Heimatpflege als völkische Aufgabe", der zu einem außerordentlichen Erlebnis für die Zuhörer wurde.

In früheren Jahrhunderten sei kaum über Heimat gesprochen worden, da die Heimat etwas Selbstverständliches gewesen sei. Erst mit der Zunahme der Industrialisierung und der damit bedingten Verpflanzung von großen Volksteilen sei gleichzeitig die Erkenntnis gedämmert, daß etwas — die Heimat — gefährdet sei. Damit sei die Sehnsucht nach der Heimat und der Natur gekommen.

Die großen Einwanderungen und Ansiedlungen nicht westfälischen Stammes hätten wohl starke Arbeitskraft, nicht aber heimisches Volkstum mitgebracht. Wenn diese Menschen auch Arbeit und Brot und gar eine schöne Werkswohnung vorfanden, so konnten diese Dinge doch nicht die bescheidenste, frühere heimische Hütte ersetzen.

Karl Wagenfeld habe schon 1913 in Denkschriften auf die Gefahren hingewiesen, die dadurch dem Volksganzen drohen. Nur zu leicht werde dadurch der Mensch zur Masse und bliebe nicht Volk, was auf die Dauer zum Verderb, zum Tode des Volkes führen müsse.

Die Erhaltung unserer Boden-, Kultur- und Naturdenkmale sei eine selbstverständliche Pflicht aller, besonders der Gemeinden.

Noch wichtiger aber sei die Erhaltung der Volkstumspflege durch Schaffung der Hofesgeschichten, praktische Baupflege, Naturschutz, kurz: Stärkung der Sippe, der Gemeinschaft, der Natur.

In vorbildlicher Weise erklärte dann der Landeshauptmann die Begriffe Masse und Volk. Bei unseren ältesten Vorfahren sei die Reinhaltung der Sippe, der Ehre, der Heimat, der Natur etwas selbstverständliches gewesen. Erst mit den Ueberlagerungen artfremder Volksgruppen, besonders im Mittelalter, seien diese selbstverständlichen, ungeschriebenen Gesetze vergessen, überlagert worden. Es habe der geschriebenen Gesetze, des Zwanges bedurft. Dadurch aber seien die Menschen zur Masse geworden.

Ein Mensch aber, der noch zum Volke gehöre, der sich der Gemeinschaft seiner Sippe, seiner Gemeinde und seinem Volke innerlich verpflichtet fühle, arbeite und handele nicht nach dem Befehl von außen, sondern nach dem inneren, eigenen Befehl zum Wohle aller. Nur wer aus diesen eigenen Antrieben heraus schaffe, gehöre zum Volk, wer aber nur auf Befehle oder aus Furcht vor Unannehmlichkeiten schaffe, der gehöre zur Masse. Wir brauchen aber dringend wieder den Menschen, der mit seiner Sippe, seiner Gemeinde, seinem Volke verwurzelt ist und sich ihr verpflichtet fühlt. Der alte niederdeutsche Hausspruch: „Wat fraag ik no de Lü — Gott helpet mi" müsse wieder die Parole eines jeden echten deutschen Mannes werden, denn das sei praktischer Nationalsozialismus, das zu tun, was die innere Stimme einem zur Ehre des Volkes, der Gemeinde, der Sippe aufgebe, ungeachtet dessen, ob es allen Leuten passe oder Lob damit verdient werde.

Stürmischer Beifall lohnte diese aus vollem Herzen kommenden richtungweisenden Ausführungen des von allen Niederdeutschen verehrten Landeshauptmanns.

Das Abendprogramm, das dieser Arbeitstagung folgte, brachte noch drei Kurzvorträge. Ueber „Heimatgestaltung durch Naturschutz" sprach der Bezirksbeauftragte für Naturschutz, W. Lienenkämper, Lüdenscheid. Stadtbaurat Finkbeiner, Lüdenscheid, sprach über „Heimatgestaltung durch Baupflege" und Dr. Kelletat, Altena, über „Heimatgestaltung durch Raumordnung".

Der Unterhaltungsteil des Abends wurde in Zusammenarbeit mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", der Oestertaler Bauernkapelle und der Volkstumsgruppe KdF. aus dem Oestertal gestaltet.

Spiegel.

## Aus der Bewegung

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Schwerte.

Erste Zusammenkunft der Ortsgruppe West am Dienstag, dem 25. April, abends 8 Uhr, im Lokal „Im Reiche des Wassers".




# „Halbzeit" in den Fußball-Gruppenspielen

**Bis jetzt führen in den einzelnen Gruppen: Hamburger SV, Fortuna Düsseldorf, Schweinfurt 05, VfR Mannheim und Schalke 04**
**Ueberraschungen in den Spielen vom Sonntag — Admira Wien verlor erneut — Edmund Conenbezwang Dessau 05**

## Ein Ueberblick

**Der 23. April brachte in den Gruppenspielen um die Deutsche Meisterschaft zugleich eine Zwischenbilanz über den bisherigen Stand in den einzelnen Gruppen. An der Spitze liegen, angefangen von Gruppe 1: Hamburger SV, Fortuna Düsseldorf, Schweinfurt 05, VfR Mannheim und Schalke 04. Dieses Bild dürfte sich auch in den kommenden Spielen nur wenig verändern, da mit den augenblicklich führenden Vereinen sich die wirklich Besten an die Spitze gesetzt haben.**

**Ein Ueberblick über die Spiele des Sonntags gibt interessante Aufschlüsse und verzeichnet nicht geringe Ueberraschungen. So als erste den klaren Sieg des VfL Osnabrück mit 3:1 über den stark favorisierten Blau-Weiß Berlin im Olympiastadion. Dann die klare Niederlage von Admira Wien gegen den VfR Mannheim mit 0:3, die die Wiener auf den dritten Tabellenplatz zurückwirft. Hätte man das Versagen gegen Dessau 05 als Schwanken in der Tagesform bezeichnen können, so deutete die neuerliche Niederlage unzweifelhaft auf eine Krise hin, die die Mannschaft um all ihre Aussichten bringt.**

**Der Hamburger SV kam mit 4:1 zu einem eindeutigen Erfolg über die Allensteiner Soldaten, und klarer als das 5:0-Ergebnis es besagt war der Sülzer Sieg über Viktoria Stolp. Zwei Spielerpersönlichkeiten verdienen aus den Spielen hervorgehoben zu werden: es ist einmal Edmund Conen, unser ehemaliger Mittelstürmer der Nationalmannschaft, und dann Helmuth Schön, der jetzige große Stratege in der Länderelf. Beide verhalfen ihren Vereinen zu entscheidenden Siegen und Conen knallte u. a. drei Tore in die Maschen, die an seine besten Zeiten erinnerten.**

**Schalke hatte gegen Kassel 03 nicht allzu große Schwierigkeiten und konnte das Treffen mit 3:1 beenden, während Wormatia Worms unglücklich gegen Gleiwitz kämpfte und mit 1:2 verlor. Damit sind die Aussichten der Wormser für ein entscheidendes Eingreifen für dieses Jahr dahin.**

## Erwarteter Schalker Sieg

Ihren dritten Sieg in ununterbrochener Reihenfolge errangen die Schalker Knappen diesmal in Kassel, wo sie den Hessenmeister SC 03 vor rund 20 000 Zuschauern mit 3:1 (2:1) bezwangen. Ohne Kuzorra und Eppenhof lieferten die Westfalen zwar ein technisch recht gutes Spiel, ohne aber über eine Durchschnittsform hinauszukommen. Bei Kassel machte sich das Fehlen des tüchtigen Mittelläufers Engelhardt stark bemerkbar. Einer der besten Spieler war der Halblinke Jordan.

Die Schalker bestritten diesen Kampf mit Berg und Sontow als Außenläufer und der Stürmerreihe Hinz, Gellesch, Kallwitzki, Szepan und Urban. Da Szepan sich wegen einer Verletzung Schonung auferlegte, wurden Gellesch und Urban die treibenden Kräfte im Angriff. Das erste Tor erzielten in der 31. Minute überraschend die Kasseler durch Jordan, der eine schöne Kombination erfolgreich abschloß. Schon vier Minuten später aber stand der Kampf 1:1. Ein schönes Zusammenwirken von Gellesch und Urban führte durch den Linksaußen zum Gleichstand. Fast mit dem Pausenpfiff glückte Kallwitzki nach einem Mißverständnis zwischen dem Kasseler Torwart und der Verteidigung das zweite Tor. Bereits sieben Minuten nach dem Wechsel wurde durch Kallwitzki mit einem prächtigen dritten Treffer das Endergebnis hergestellt.

## Wormatia knapp geschlagen

Gegen die Standardelf des Südwestmeisters Wormatia Worms mußte der Schlesienmeister Vorwärts Rasensport Gleiwitz mit vier Mann Ersatz antreten. Dennoch gewannen die Schlesier dank ihrer guten Gesamtleistung verdient mit 2:1 (1:1). Der Kampf fand im Stadion von Frankenthal, einem kleinen Städtchen links des Rheins, unweit Mannheim-Ludwigshafen, vor 5000 Zuschauern statt.

Die Wormser gingen in der 24. Minute durch ihren Halblinken Pohle in Führung. Drei Minuten später glich Schaletzki mit einem Elfmeter aus und erzielte 10 Minuten vor Schluß den Siegestreffer, als seine Elf schon geraume Zeit gedrängt hatte.

Den Ausschlag gab die gute Deckung der Schlesier, ihr ausgezeichneter Mittelläufer Josefus und vor allem der Schützenkönig Schaletzki. Die Wormser waren im Feld fast gleichwertig, ließen aber nach der Pause nach und verfügten nicht über genügend Durchschlagskraft im Sturm.

## Das Bild in Zahlen

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Gruppe 1:** | | | | | |
| **Hamburger SV** | 3 | 2 | 1 — | 12:5 | 5:1 |
| **Blau-Weiß Berlin** | 3 | 1 | 1 1 | 6:7 | 3:3 |
| **VfL Osnabrück** | 3 | 1 | 1 1 | 4:6 | 3:3 |
| **Hindenburg Allenstein** | 3 | — | 1 2 | 2:6 | 1:5 |
| **Gruppe 2a:** | | | | | |
| **Fortuna Düsseldorf** | 2 | 2 | — — | 4:1 | 4:0 |
| **Sülz 07** | 3 | 2 | — 1 | 8:3 | 4:2 |
| **Viktoria Stolp** | 3 | — | — 3 | 0:8 | 0:6 |
| **Gruppe 2b:** | | | | | |
| **Schweinfurt 05** | 2 | 2 | — — | 5:1 | 4:0 |
| **Dresdener SC** | 3 | 2 | — 1 | 8:3 | 4:2 |
| **Warnsdorfer FK** | 3 | — | — 3 | 3:12 | 0:6 |
| **Gruppe 3:** | | | | | |
| **VfR Mannheim** | 3 | 2 | — 1 | 8:4 | 4:2 |
| **Stuttgarter Kickers** | 3 | 2 | — 1 | 8:10 | 4:2 |
| **Admira Wien** | 3 | 1 | — 2 | 6:6 | 2:4 |
| **Dessau 05** | 3 | 1 | — 2 | 4:6 | 2:4 |
| **Gruppe 4:** | | | | | |
| **Schalke 04** | 3 | 3 | — — | 10:2 | 6:0 |
| **Gleiwitz** | 3 | 3 | — — | 9:5 | 6:0 |
| **Wormatia Worms** | 3 | — | — 3 | 4:8 | 0:6 |
| **Kassel 03** | 3 | — | — 3 | 3:11 | 0:6 |

# Osnabrück siegte im Olympiastadion

**Blau-Weiß Berlin wurde 3:1 (1:0) geschlagen**

Die Hoffnungen der 40 000 Zuschauer, die im Berliner Olympiastadion dem Treffen zwischen Blau-Weiß Berlin und dem Niedersachsenmeister VfL Osnabrück beiwohnten, wurden nicht erfüllt. Bei ziemlich frischem, trübem Wetter zeigten die Reichshauptstädter zwar ein technisch recht schönes Spiel, trennten sich aber zu schwer vom Ball und arbeiteten zu engmaschig, um die überaus klug und sicher deckende Osnabrücker Abwehr bezwingen zu können. Die Niedersachsen wirkten schneller, überlegter und taktisch besser, so daß der durch raumgreifendes Flügelspiels errungene 3:1- (1:0-) Sieg als durchaus verdient bezeichnet werden muß. Neben der ausgezeichneten Mannschaftsleistung gefielen vor allem beide Verteidiger und Außenläufer, Billen, Meyer und Vetter als Stürmer. Bei Blau-Weiß waren nur Manthey, Balzer und Heinrich in wirklich guter Form.

In der Führerloge wohnte General Moscardo, der heldenhafte Verteidiger des Alcazar und Führer des spanischen Jugendsports, sowie der Reichssportführer dem Kampf bei.

Mit dem recht heftigen Wind im Rücken erreichten die Berliner während der ersten Halbzeit fast durchweg eine leichte Feldüberlegenheit. Vor allem gehörte ihnen die erste Viertelstunde, in der aber bereits die große Ruhe und Sicherheit der Osnabrücker Abwehr zutage trat. Blau-Weiß spielte im Angriff zu engmaschig, trennte sich zu schwer vom Ball, so daß die wendigen Niedersachsen immer noch rechtzeitig klären konnten.

Nach zwei Ecken der Berliner kamen die Osnabrücker in der 26. Minute ganz überraschend zum Führungstreffer. Zwanzig Meter vor dem Tor gab Billen überlegt einen Handfreistoß zu dem freistehenden Linksaußen Meyer, der unhaltbar zum 1:0 verwandelte. Blau-Weiß blieb zwar zunächst noch weiter im Angriff, doch waren die seltenen Flügelvorstöße der Gäste weitaus gefährlicher. Die letzten fünf Minuten vor der Pause gehörten dann den Niedersachsen, die noch zwei Ecken erzielten.

Nach dem Wechsel kamen die Berliner zunächst in der 47. Minute zu einem Treffer, der aber wegen Behinderung Flothos nicht anerkannt werden konnte. In der 63. Minute war es dann wieder Meyer, der nach famoser Vorarbeit Billens Osnabrück mit 2:0 in Führung brachte. So sehr sich Blau-Weiß auch um den Anschluß mühte, glückte ihnen aber erst in der 85. Minute durch Warzecha nach geschicktem Alleingang von Heinrich das Ehrentor, das von Osnabrück aber in der letzten Minute noch mit einem dritten Treffer durch Vetter beantwortet wurde.

## Drei Tore von Helmut Schön

**Dresdener SC siegt in Warnsdorf 5:1**

Bei der Pause konnten die 6000 Zuschauer, die am Bahnhofssportplatz in Warnsdorf dem Gruppenkampf des Sudetenmeisters mit dem Dresdener SC beiwohnten, noch nicht ahnen, daß der Warnsdorfer FK am Ende mit 1:5 (0:1) hoch verlieren werde. Mehr oder weniger klar war die Feldüberlegenheit der Sudetendeutschen während der ersten Halbzeit, so daß man durchaus an einen Erfolg glauben konnte.

Nach dem Seitenwechsel aber brach die Warnsdorfer Mannschaft nach einem Eigentor vollkommen zusammen. Der Sachsenmeister begann nun seinen Sieg durch prächtiges Kombinationsspiel, an dem neben Helmut Schön vor allem auch Richard Hofmann starken Anteil hatte, auszubauen. Allein drei prächtige Tore erzielte unser Nationalstürmer. Erst beim Stande von 0:5 glückte den Warnsdorfern, die in der 58. Minute Pechan durch Platzverweis verloren hatten, durch Koder das Ehrentor. Bis zur Pause spielten die Dresdener recht zerfahren.

## HSV allein an der Spitze

**Sicherer Sieg in Allenstein**

Zwei krasse Fehler des Allensteiner Torwarts Glowka machten dem Hamburger SV das Siegen leicht. Die von der Wasserkante gewannen beim Ostpreußenmeister Hindenburg verdient, wenn auch zu hoch 4:1 (2:0). Erst beim Stande 0:4 tauten die Einheimischen auf und konnten noch das Ehrentor erzielen.

# Ostmarkmeister enttäuscht

**VfR Mannheim — Admira Wien 3:0 (1:0)**

25 000 Zuschauer erlebten im Mannheimer Stadion eine ausgezeichnete spielerische Leistung des Badenmeisters, der im Vorrundenkampf gegen den Vertreter des Ostmark-Fußballs, Admira Wien mit 3:0 verdienter Sieger blieb. Die Wiener enttäuschten in ihrer Gesamtheit gewaltig. Auch die hin und wieder zum Durchbruch kommende glanzvolle Technik und die feinen Tricks täuschten nicht darüber hinweg, daß die gesamte Stürmerreihe einschließlich Hahnemann und Durspekt schwach spielte. In der Läuferreihe setzten sich die Außen Mischitzka und Hanreiter wenigstens ein. Lediglich zwei Spieler konnten restlos überzeugen: Marischka als linker Verteidiger und Peter Platzer im Tor. Ohne ihn wäre die Niederlage noch höher ausgefallen. Der VfR spielte um Klassen besser als vor acht Tagen in Stuttgart. Vom ersten bis zum letzten Mann wurde gekämpft. Besonders die Außenläufer Ruhr und Feth waren in Fahrt, die auch den Hauptanteil an dem Erfolg haben. Bis auf einige Schnitzer war Vetter im Tor ausgezeichnet. Im Angriff überragte der rechte Flügel Spindler-Adam und auch Lutz als Mittelstürmer war gut.

Admira kam zunächst besser ins Spiel. Zehn Minuten lang hatten die Mannheimer Abwehrspieler stark zu kämpfen. In diesem Zeitabschnitt verfehlten die Wiener Stürmer einmal gar das leere Mannheimer Tor. Erst spät kam der VfR ins Spiel, doch dann wurde die gegnerische Läuferreihe mit weiten Flügelangriffen überrannt. Platzer aber war auf dem Posten. Einige schöne Paraden fanden den Beifall der 25 000 Besucher. Doch in der 26. Minute heißt es trotzdem 1:0 für Mannheim. Einen scharfen Schuß Striebingers faustet Platzer heraus, dann schießt Lutz. Der Ball wird abgewehrt, Spindler steht bereit und schon der erste Erfolg da. Dieser Erfolg war das Signal für die Badenser, die nun die Wiener Abwehr beschäftigten. Nach dem Wechsel wartete man vergeblich auf den Generalangriff der Wiener. In der 27. Minute köpft Feth aus einem Gedränge im eigenen Strafraum den Ball zu Adam, der durchläuft, zu Lutz schießt, dieser an Spindler weiterleitet und schon war auch Platzer überspielt: 2:0. Bei diesem Stande gaben die Wiener den Kampf verloren. In der 41. Minute hieß es 3:0 durch Lutz. Für Platzer unhaltbar. Ein matter Ausklang folgte.

## Mit Glück gewonnen

**Stuttgarter Kickers — Dessau 05 3:2 (1:0)**

Vor 22 000 Zuschauern fand in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn bei trockenem Wetter ein spannender und dramatischer Kampf statt, den die Kickers beinahe verloren hätten. In der ersten Halbzeit spielten sie mit dem ziemlich starken Wind und ließen Dessau, das mit 11 Mann verteidigte, kaum aus der eigenen Hälfte heraus. Aber vorher konnte gegen ihre sichere Abwehr und den hervorragenden Torwart Müllner durch den Stuttgarter Sturm nichts angerichtet werden, obwohl Torgelegenheiten recht zahlreich vorhanden waren. Erst 10 Minuten vor dem Wechsel konnte Conen in einem Alleingang zum 1:0 für die Kickers einschießen. Nach dem Wechsel schien das Spiel für die Kickers schon gewonnen zu sein, da Conen gleich in den ersten Minuten allein durchbrach und in der 16. Minute einen scharfen Schuß abgab, den der ausgezeichnete Hüter Müllner nicht zu halten vermochte. Nun machte sich Dessau aber den starken Wind zunutze und begann die Kickers einzuschnüren. Im Sturm machten Paul, Schmeißer, Elze und Kusmirek sehr gefährliche Vorstöße, die aber zunächst von der Kickersverteidigung gestoppt werden konnten. Dazwischen hatte auch Kickers große Chancen, aber der Sturm vermochte sie nicht auszuwerten.

Dessau kam in der 29. Minute durch einen verschuldeten Handelfmeter, den Schmeißer verwandelte, zum ersten Gegentreffer. Und vier Minuten später in der 33. durch den Linksaußen Paul, der eine verfehlte Rückgabe von Ribke verwandelte, zum Ausgleich. Die Dessauer drängten nun sehr stark, aber schließlich war es wieder Conen, der in der 41. Minute eine schöne Kombination für die Kickers zum dritten und siegbringenden Tor abschloß.

Der Kickerssieg ist verdient. Obwohl Dessau diesmal besonders bis zur Halbzeit unheimliche kämpferische Leistungen zeigte. Vor allem Conen, der alle drei Tore schoß und es verstand, im Sturm gefährliche Situationen zu schaffen, gefiel sehr. Aber auch Sind und Miller waren auf dem Damm. Die Läuferreihe mit Rust, Ribke und Foerschler verdarb vielfach den guten Eindruck. Torwart Deyhle verteidigte sein Heiligtum und zeigte schöne Paraden.

Bei den Dessauern gefielen vor allem die Verteidigung mit Poppenberg und Henze. Torwart

# Spielschwacher Pommernmeister

**Sülz 07 — Viktoria Stolp 5:0 (3:0)**

Obwohl der Mittelrheinmeister Sülz 07 in der 15. Minute der ersten Halbzeit des Kölner Vorrundenspiels den Stürmer Hemmersbach infolge Verletzung verlor — er kam erst nach der Pause wieder und wirkte dann als „Statist" — und auch Euler nicht dabei war, wurde der spielschwache Pommernmeister Viktoria Stolp klar besiegt. Vereinzelte Ausfälle, besonders zu Beginn des zweiten Spielabschnitts, brachten den Gast etwas in Fahrt, aber insgesamt genommen waren die Kölner Bestimmer des Kampfgeschehens. So wurden die 8000 Zuschauer auf der Radrennbahn des Stadions wenigstens von ihrem Meister angenehm überrascht. Die Elf bot diesmal eine geschlossene Mannschaftsleistung. Leers in der Verteidigung, Zarges als zurückgezogener Mittelläufer und Finken als Aufbaustürmer waren die Träger des ganzen Kampfes, ohne daß die übrigen ausfielen. Im Gegenteil, z. B. die Außenläufer Baldus und Lauscher entlasteten Finken sehr und sorgten dafür, daß der an sich harmlos spielende Stolper Innensturm nie ernsthaft in die Sülzer Tornähe kam. Die Gäste spielten einen schwachen Fußball. Ihre Ansätze waren zu durchsichtig. Lediglich die Außenläufer Hingst und Brückner sowie der Torwart Maschinski stellten zufrieden. Als Mannschaft hält die Elf spielerisch keinen Vergleich mit den westdeutschen Spitzenvereinen aus. Und das besagt genug!

Der Sieg der Sülzer ist mehr als verdient. Bei etwas mehr Schußglück hätte Siegfried eine noch höhere Trefferspanne erreichen können. Von Beginn bis Schluß lag der Mittelrheinmeister in Front, bedrohlich wurde die Lage der Stolper nach der Pause, als Schuß auf Schuß in Richtung Tor folgte. Doch die vielbeinige Abwehr und, wie schon gesagt, Siegfrieds Schußpech sorgten dafür, daß keine zweistellige Zahl herauskam.

Es genügt, wenn wir die Torfolge kurz aufzeichnen. Es erübrigt sich, den Spielverlauf eingehend darzulegen. Denn Sülz war zu überlegen. Der erste Treffer fiel in der 12. Minute durch Könen, der eine Vorlage des gut dirigierenden Finken aufnahm und verwandelte. Baldus war „Wegbereiter" des zweiten Sülzer Torerfolges, der in der 25. Minute zustande kam. Er ließ einen Weitschuß los; der Ball prallte von der oberen Stolper Torlatte in die Luft, kam steil herunter, Siegfried fing ihn auf: 2:0. In der 38. Minute wurde das Halbzeitergebnis erzielt. Eine Vorlage von Bornemann erreichte den nach halblinks gelaufenen Siegfried, der eine technisch feine Schußleistung vollbrachte: 3:0. Nach der Pause wurde in der 38. Minute der Torreigen fortgesetzt. Siegfried markierte durch Nachschuß das 4:0, eine Minute vor Schluß der Linksaußen Bornemann den fünften Treffer.

Müllner war lange nicht zu schlagen. Mittelläufer Gehlert hielt sich ausgezeichnet, aber Conen konnte ihn doch einigemale überwinden. Im Sturm hinterließen Schmeißer und Elze den besten Eindruck.

## Pokalsieger nicht zu schlagen

**1. FC Kaiserslautern — Rapid Wien 0:6**

Der mittelpfälzische Bezirks-Fußballmeister 1. FC Kaiserslautern hatte mit der Verpflichtung des deutschen Pokalsiegers Rapid Wien einen guten Griff gemacht; denn einmal waren 7000 Zuschauer zum Freundschaftskampf auf dem Betzenberg erschienen und zum anderen stellten sich die Wiener in wirklich hervorragender Form vor. Der Sieg der Wiener war völlig verdient, dabei muß man freilich erwähnen, daß Raftl im Tor an diesem Tag einfach nicht zu schlagen war und so die Kaiserslauterner selbst um den verdienten Ehrentreffer kamen. Bei den Wienern, die eine sehr geschlossene, ausgeglichene Leistung vollbrachten, hinterließ Binder, der seinen Sturm meisterhaft führte, einen nachhaltigen Eindruck. Erfolgreichster Stürmer war allerdings der Halbrechte Schors, der nach dem Wechsel drei Tore hintereinander schoß. Allein Besser hielt nicht alle Erwartungen. Ein Eigentor des FCK-Torhüters brachte die Wiener auf recht billige Weise in Führung. Eine Binder-Bombe und ein Schuß von Holec stellten das Ergebnis bis zum Wechsel auf 3:0. — Nach der Pause drängten zunächst die Einheimischen, ohne allerdings Raftl überwinden zu können. Während sich die Kaiserslauterner immer mehr entmutigen ließen, erzielte Schors noch drei Treffer für den Pokalsieger. Schiedsrichter Best (Höchst).

## Der Angriff ein Versager

**Bonner THV — Wacker München 0:2**

Im Zwischenrundenspiel zur Deutschen Hockey-Meisterschaft erwartete am Sonntag der Mittelrheinmeister Bonner THV Wacker München. Die Bonner, bei denen der Angriff zeitweise völlig ausfiel, verloren mit Glück nur 0:2 (0:2), obwohl besonders nach der Pause die Süddeutschen nur durch das prächtige Abwehrspiel im Strafraum des THV zu zählbaren Erfolgen nicht mehr kamen. Ein besonderes Lob ist dabei dem Bonner Torwart Dr. Kramer auszusprechen, der zusammen mit den beiden Verteidigern Ebert und Thomsen häufig in letzter Sekunde rettend einsprang.

Aus der Läuferreihe heraus gut vorbereitete Angriffe machten den Rheinländern das Leben schon in den ersten Minuten schwer. In der 23. Minute war es der Mittelstürmer Geiger, der nach einem vorzüglichen Zusammenspiel den Führungstreffer erzielte. Kurze Zeit darauf konnte der Mittelstürmer der Gäste, Kerrl, zum 2:0 erhöhen. Jetzt aber und auch nach dem Seitenwechsel scheiterten alle Bemühungen des süddeutschen Angriffs an dem glänzenden Abwehrspiel des Bonner Schlußdreierds, das die restlose Bewunderung der zahlreichen Zuschauer verdiente.

**Etuf Essen unterliegt 0:1**

Auf dem Spielplatz in Essen-Hügel trafen Etuf Essen und Hannover 78 zum Gruppenspiel zusammen. Leider litt der Kampf einmal unter dem ungewöhnlich scharfen Wind, zum andern waren aber auch die Platzverhältnisse nicht gerade ideal. Wettkommen ausgeglichen verlief die erste Halbzeit. Beide Mannschaften kamen zu zwei Strafecken die jedoch nichts einbrachten. Der einzige Treffer des Tages fiel zwei Minuten vor Schluß als Mittelstürmer Heibey von Hannover eine Flanke des Rechtsaußen Apel 1 ins Tor schlenzte. Vor der Pause hatte der gleiche Spieler, allein vor dem Tor stehend, das Ziel verfehlt. Hannover hat den glücklichen Sieg zum großen Teil der ausgezeichneten Arbeit seines Torwarts Siemer zu danken, der manche kritische Situation durch sein energisches Eingreifen klärte.

## Feine Segelflugleistung

Mit einer prächtigen Segelflugleistung warteten Hauptsturmführer Bräutigam vom NSFK auf. Von der bei Chemnitz gelegenen Segelflugschule Groß-Rückerswalde startete Bräutigam mit einem doppelsitzigen Segelflugzeug Muster Kranich zusammen mit Fluglehrer Mayer als Begleiter. Nach einem Flug über 362 km landete Bräutigam auf dem als Zielflughafen angegebenen Flugplatz Aspern bei Wien nach 5½ Stunden Dauer. Hauptsturmführer Bräutigam vollbrachte mit diesem Flug eine bisher im Zielsegelflug noch nie erreichte Leistung, die allerdings als Rekord keine Anerkennung finden kann, da über Fern-Zielsegelflüge international keine Rekorde registriert werden.

# Nürnberg Europameister – Obermauer Zweiter

### Ausklang der Europameisterschaften in Dublin

Die Europaboxmeisterschaften in Dublin sind zu Ende. Der Wettbewerb um die Titel in den acht Gewichtsklassen erreichte am Samstagabend einen Höhepunkt, wie er schöner und machtvoller nicht erwartet werden konnte. Noch einmal erlebten wiederum 3000 Zuschauer in dem vollbesetzten Boxstadion Kämpfe, die an Spannung keinen Wunsch offen ließen. In mitreißenden Gefechten wurden die neuen Europameister festgestellt, die nun auf zwei Jahre den stolzen Titel tragen.

Wenn Deutschland auch einen Titel (Murach im Weltergewicht) abgeben mußte, so darf es dennoch stolz auf seine Erfolge sein. Im Leichtgewicht verteidigte Europameister Herbert Nürnberg (Berlin) die Krone mit Erfolg. Im Schlußkampf war er dem Esten Kanäpi klar überlegen. Zweiter Europameister seiner Gewichtsklasse wurde im Fliegergewicht Nikolaus Obermauer, der kaum 18jährige Postangestellte aus Köln. Im Kreis der Weltbesten hat er sich vorzüglich geschlagen. Bei etwas mehr Glück wäre ihm sogar der große Wurf gelungen. Aber er darf auch so zufrieden sein, und mit ihm sein Verein SC Colonia, der beinahe einen fünften Europameister als Mitglied hätte schätzen können. Denn Dübbers, J. Domgörgen, Hein Müller und Besselmann, die alle aus der Colonia-Schule hervorgegangen sind, haben einst den stolzen Titel getragen. Nun, ein zweiter Platz für Obermauer in diesem Wettbewerb ist ja letzten Endes auch ein Erfolg, nicht zuletzt auch für den Trainer Kurth, dem würdigen Nachfolger von Ludwig Necke.

Von den fünf in Dublin gestarteten Europameistern verteidigten vier ihre Titel mit Erfolg, lediglich Murach (Deutschland) im Weltergewicht schied vorzeitig aus. Der Italiener Sergo sicherte sich im Bantamgewicht erneut die Meisterschaft, Herbert Nürnberg (Deutschland) kam im Leichtgewicht gleichfalls zum zweitenmal zur Meisterwürde, Musina (Italien) behauptete sich als Meister im Halbschwergewicht und auch der Schwede Tandberg holte sich im Schwergewicht die Krone.

**Die Endkampfergebnisse:**

**Fliegengewicht:** Ingle (Irland) bes. Obermauer (Deutschland) nach Punkten.

**Bantamgewicht:** Sergo (Italien) bes. Bondi (Ungarn) n. P.

**Federgewicht:** Dowdall (Irland) bes. Czortek (Polen) n. P.

**Leichtgewicht:** Nürnberg (Deutschland) bes. Kanäpi (Estland) n. P.

**Weltergewicht:** Kolczynski (Polen) bes. E. Agren (Schweden) n. P.

**Mittelgewicht:** Raadik (Estland) bes. Pisarski (Polen) n. P.

**Halbschwergewicht:** Musina (Italien) bes. Szymura (Polen) n. P.

**Schwergewicht:** Tandberg (Schweden bes. Lazzari (Italien) n. P.

Gleich im ersten Kampf war die richtige Stimmung unter den Zuschauern, stand doch der junge Ingle im Titelkampf vor seinen Landsleuten. Mit linken Geraden kam der Ire zunächst etwas in Front, bis ihn ein Rechter Obermauers erwischte und kurz zu Boden brachte. In der zweiten Runde war Ingle ein zweitesmal am Boden, doch erholte er sich schnell von der Schlagwirkung, war weitaus angriffsfreudiger als der Kölner, der in der Schlußrunde zwar alles auf eine Karte setzte, aber keine Wirkung mehr erzielen konnte. Der Punktsieg Ingles war knapp, brachte ihm aber den Titel ein.

Der Titelverteidiger im Bantamgewicht, Sergo (Italien), hatte Mühe, den Ungarn Bondi auszupunkten. Die größere Ringerfahrung verschaffte dem Italiener geringe Vorteile, die für den denkbar knappen Punktsieg ausreichten. Im Federgewicht lieferte der Ire Dowdall vor seinen Landsleuten den Kampf seines Lebens. Obwohl der Pole Czortek fast ständig im Angriff war, sammelte Dowdall Punkte durch gute Konterschläge, die ihm den Endsieg sicherstellten.

**Nürnberg überlegen**

Herbert Nürnberg hatte bei der Verteidigung seines Leichtgewichtstitels gegen den Estländer Kanäpi keinen allzu schweren Stand. Zwar ließ sich der Estländer keineswegs entmutigen, griff immer wieder beherzt an, selbst wenn er dabei einstecken mußte. In den beiden ersten Runden war Nürnberg durch schöne gerade Linke klar im Vorteil, zuletzt verteidigte er seinen Punktvorsprung mit geschickten Konterschlägen und gewann sicher.

Im Weltergewicht kam der Pole Kolczynski über den Schweden Erik Agren zum Punktsieg. In einem schönen Gefecht mußte der tapfer angreifende Schwede viele rechte Stopper hinnehmen, während Agren kaum einmal richtig ins Ziel kam. Kolczynski gewann sicher nach Punkten. Nicht überzeugend war der Mittelgewichtskampf zwischen Raadik (Estland) und dem Polen Pisarski, den Raadik in der Schlußrunde für sich entschied. Beide Boxer zeigten wenig Feinheiten und erst in den letzten drei Minuten kam Raadik in Front und zum Punktsieg. Der Italiener Musina zeigte sich im Schlußkampf gegen den Polen Szymura in weit besserer Form als an den Vortagen. Mit glänzender Technik beherrschte er den Kampf von Anfang an, so daß er sich den Titel erneut sichern konnte. Eindeutig war auch der Punktsieg des Titelverteidigers im Schwergewicht Olle Tandberg (Schweden) über den Italiener Lazzari, der eine erstaunliche Härte bewies. In der zweiten Runde mußte Lazzari einmal kurz auf die Bretter. Gegen Schluß war Tandberg noch sehr frisch, während Lazzari abgekämpft wirkte.

## „Tag des Kanusports"

Mit dem „Tag des deutschen Kanusports" eröffneten die deutschen Kanufahrer am Sonntag den Paddelsommer mit seinen zahlreichen Veranstaltungen. Ganz Großdeutschland war der Schauplatz für dieses Ereignis und über 50 000 Männer und Frauen waren die Mitwirkenden.

Am frühen Vormittag sprach Reichssachamtsleiter Dr. Eckert über den Reichssender München von der Bedeutung des Tages, an dem zum ersten Male auch die Kanufahrer des Sudetengaues und des Memellandes in den Reihen der deutschen Paddler stehen, und an dem die Geschlossenheit und Einsatzbereitschaft der im NSRL. vereinten Paddler wie bei keiner anderen Veranstaltung zum Ausdruck kommt. Einem Hinweis auf die Wettkämpfe und Großwanderfahrten des Sommers 1939, darunter die Deutschen Meisterschaften in Mannheim, die Sudetenlandbefreiungsfahrt auf der oberen Elbe und die Nibelungenfahrt auf der Donau, folgte ein Appell an die zahllosen unorganisierten Paddler, die den Reihen der Gemeinschaften des Kanusports noch fernstehen, aber Nutznießer der von der Organisation geschaffenen Einrichtungen sind, in Zukunft mitzuarbeiten und den Vereinen und Einzelmitgliedergruppen beizutreten. Dann grüßte Dr. Eckert die Pimpfe vom Jungvolk, die als Gäste der Vereine am Tag des Kanusports einen Einblick in das Fahrtleben erlebten.

Zum Schluß erinnerte der Reichssachamtsleiter an die Bedeutung des Tages als Opfertag des Kanusports für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes und gab der Erwartung Ausdruck, das Ergebnis der Spenden möge das des Vorjahres wieder überschreiten.

Dann wurden die Boote zu Wasser gebracht und die Wettkämpfe und Wanderfahrten der 1200 Kanusportgemeinschaften zur Feier des Tages nahmen ihren Anfang.

## Ragnhild Hveger übertrumpfte die FJBA.

### Neuer Weltrekord über 220 Yards Kraul

**Höhepunkt einer Veranstaltung der Kopenhagener Schwimm-Union war am Samstag und Sonntag in Kopenhagen die neue Weltbestzeit der Dänin Ragnhild Hveger über 220 Yards Kraul mit 2:22,6 Minuten. Der Anerkennung dürfte diesmal nichts im Wege stehen. Im Oktober letzten Jahres hatte man in Düsseldorf den Startblock etwas zurückversetzt, um dem dänischen Schwimmwunder die Möglichkeit zur Rekordjagd über die 220 Yards zu schaffen. Mit 2:25,9 unterbot die Dänin auch die Holländerin den Ouden mit 2:27,6, doch wurde der Startsprung von dem zurückversetzten Block von der FJBA. nicht als rekordfähig anerkannt. Jetzt gelang Ragnhild Hveger gleich die Verbesserung um volle fünf Sekunden — und alle Voraussetzungen waren erfüllt. Auf den zweiten Platz kam E. Svensen mit 2:38,6 Min.**

**Gleichzeitig wurde über die neu in die Rekordliste aufgenommene 4mal-100-Yards-Strecke für Frauen ein neuer Weltrekord aufgestellt. Die Frauen der DKW Kopenhagen schlugen in 4:08,1 Minuten an und schreiben sich damit zum ersten Male für diese Staffelstrecke ein. Die Weltbestleistung wurde von Kirsten Ove-Petersen, Birte Ove-Petersen, N. H. Jensen und E. Michaelsen erzielt. Ueber 220 Yards Brust mißlang der Angriff auf den Weltrekord der Deutschen Anni Hölzner. Immerhin reichte es für Inge Sörensen mit 2:43,9 zu einem neuen dänischen Landesrekord.**

# Erster Sieg des Mittelrheinmeisters

### VfB Aachen — TSG Ludwigshafen 8:3 (4:1)

Nach dem etwas verunglückten Auftakt in Arolsen konnte der Mittelrheinmeister VfB Aachen nun am Sonntag im zweiten Gruppenspiel zur Deutschen Handballmeisterschaft auf eigenem Platz einen sicheren Sieg davontragen. Das stürmische und kalte Wetter hatte viele Zuschauer abgehalten und so waren nur etwa 1000 Personen zum Hasselholzer Weg herausgekommen. Die TSG Ludwigshafen, die den Kampf 8:3 (4:1) klar verlor, enttäuschte auf der ganzen Linie. Den größten und wohl ausschlaggebenden Fehler machte dabei die Läuferreihe, die sich verkrampft und viel zu ausgiebig mit der Abwehr befaßte und dadurch den Angriff vollkommen in der Luft hängen ließ. Dabei wurde die Deckung keineswegs verstärkt, denn schon nach wenigen Minuten stellte sich heraus, daß die vielen Hände im Strafraum die Aachener kaum behinderten.

Der VfB Aachen auf der anderen Seite erreichte allerdings auch und trotz des verhältnismäßig hohen Sieges seine gewohnte Leistung nicht. Zwar war der Angriff zeitweise schön in Fluß, aber es fehlte doch die Harmonie, das Einfühlungsvermögen im gegebenen Augenblick.

Trotz des beachtlichen Rückenwindes kamen die Gäste nicht zu Rande. Vielmehr war es Grief, der nach schönem Zusammenspiel den ersten Treffer erzielte. Als der Halblinke der Gäste, Böhmert, wenig später den Ausgleich erzielen konnte, formierte sich die Aachener Deckung zu einem geschickten Abwehrblock, an dem sich die Angriffe der Gäste zerschlugen. Heuer, Moberts und Grief hatten den VfB bald auf 4:1 entführt. Grief, Mobert und wieder Grief konnten nach der Pause die weiteren Treffer erzielen. Für Ludwigshafen war der Mittelstürmer Hartner noch zweimal erfolgreich.

## Hindenburg Minden hoher Sieger

5000 Zuschauer erwarteten am Sonntag in Minden die beiden Militär-Handballvereine Hindenburg Minden und MSV Lüneburg zum Gruppenspiel. Es entwickelte sich ein prächtiger Kampf, bei dem die körperlich kräftigeren Lüneburger Soldaten in der ersten Halbzeit vollkommen Schritt hielten. Nach dem Seitenwechsel setzte sich dann aber die geschlossenere Mannschaftsleistung des MSV Minden durch, dessen Stürmer technisch variiert und sehr schnell waren. Das Zusammenspiel war so prächtig und flüssig, daß es einen benachteiligen hieße, wollte man den anderen hervorheben. Mit 13:8 (5:3) Toren ist die Ueberlegenheit von Minden klar zum Ausdruck gebracht.

## Oberalster — MSV Weißenfels 5:10

So klar hatte man den Sieg der Weißenfelser, die ohne den gesperrten Klingler spielten, nicht erwartet. Der Mittemeister war sofort im Bilde, nutzte Unsicherheiten in der Hamburger Hintermannschaft geschickt aus, und so hieß es bereits nach fünf Minuten Spielzeit 4:1 für Weißenfels! Stahr, Laqua, Stahr und wieder Laqua waren die Torschützen. Den ersten Treffer erzielte Hamburg durch Theilig. Erst jetzt hielten die Norddeutschen das Spiel offen, waren aber im Sturm zu nervös. Bis zur Pause sorgten Theilig (2) und Linksaußen Holz für den Ausgleich. Stahr schaffte aber nochmals die Führung: 5:4, 6:4, 7:4 durch Stahr und Laqua, 7:5 durch Kühn, 8:5, 9:5, 10:5 durch Stahr und Klingler lautete die übrige Trefferfolge für Weißenfels, das den Sieg verdient hatte.

## Vente schoß das Siegtor

**Holland — Belgien 3:2 (1:1)**

55 000 Zuschauer feierten im Amsterdamer Stadion den knappen 3:2- 1:1-) Sieg ihrer Nationalmannschaft, errungen im Fußball-Länderspiel über Belgien. Der Kampf brachte keine sonderlichen Höhepunkte. In der 34. Minute erzielte Belgien durch Braine, der halblinks stürmte, das Führungstor, das Hollands Rechtsaußen vor der Pause ausglich. Hollands Mittelstürmer Vente konnte nach dem Wechsel — 30. Minute — den vielumjubelten 2:1-Führungstreffer einschießen. Holland glaubte bereits an einen Sieg, aber ein Selbsttor, das Entsetzen auf den Rängen verursachte, brachte den Gleichstand: 2:2. Caldenhove war der Unglücksrabe. Kurz vor Schluß schaffte es Vente doch noch. — Am Tage vorher gab es zwei Städtespiele: Brüssel—Amsterdam 1:1, Rotterdam—Antwerpen 2:2.

## Kickers groß in Form

**Kickers Offenbach — Austria Wien 5:2**

Einen neuen Beweis ihrer augenblicklichen großen Schlagkraft gaben die Offenbacher Kickers am Sonntag vor 6000 Zuschauern auf dem Bieberer Berg im Freundschaftskampf gegen Austria Wien, die Elf der Sesta, Mock und Stroh. Die Wiener glänzten wieder durch eine erstaunliche Technik, die aber allein nicht genügte, um die durchschlagskräftiger und produktiver spielenden Offenbacher zu schlagen. Dazu kam noch, daß der Offenbacher Schiedsrichter Mothes die Gäste verschiedene Male sehr erheblich benachteiligte und den Unwillen der Zuschauer hervorrief. Die Offenbacher zeigten wieder eine geschlossene Mannschaftsleistung gegen die einfach nicht aufzukommen war. Austria hatte seine besten Kräfte in Sesta, Mock, Stroh und Safarik. Linksaußen Haag mußte kurz vor Schluß wegen einer Verletzung ausscheiden. Den Führungstreffer Feths in der 14. Minute glich Haag zwei Minuten darauf aus. Durch Kaiser und Staab stellten die Kickers das Ergebnis bis zum Wechsel auf 3:1. Kaiser erhöhte nach der Pause auf 4:1, ehe die Wiener durch Hirsch auf 2:4 herankamen. Zum Schluß brachte Staab aus einem Gedränge heraus den fünften Treffer für Offenbach an.

# TV. Hamburg-St. Pauli in Front

### Vereinsmeisterschaft der Turnerinnen

Etwa 500 Riegen haben im Winterhalbjahr in allen Gauen des Reiches einen Mannschaftswettkampf bestritten, in dem die Turnerinnen sowohl eine Leistungs- als auch eine Haltungsschulung nachzuweisen hatten. Aus der Breite mehrerer Leistungsklassen schälte sich die Spitze von vier Mannschaften heraus, die am Sonntag in Bremen zur Deutschen Meisterschaft antraten: Düsseldorfer TV 1847, Hamburg-St. Pauli TV, Tkl Hannover und TV von 1846 Nürnberg. Welche Bedeutung die Führung der deutschen Leibesübungen diesem Wettkampf beimaß, der keine Einzelleistungen wertete, sondern die Gemeinschaftsarbeit der fünf Turnerinnen jedes Vereins, bewies die Anwesenheit der Reichsfrauenwartin des NSRL. Henni Warninghoff sowie des Leiters des Amtes für Leibesübungen der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Dr. Schlünder.

Unter der Leitung von Reichsfrauenturnwart Carl Loges begann der Kampf mit gymnastischer Gruppenarbeit in haltungsmäßiger Ausrichtung. Alle vier Leistungen waren fast gleichwertig. Auch bei der folgenden Leistungsprüfung, dem Korbballzielwurf, gab es keine nennenswerte Unterschiede in der Bewertung. Die zweite gymnastische Leistungsprüfung, eine Sprungschulung, sah die Hamburger Turnerinnen als beste Mannschaft, die sich nach der dritten Uebung auch die Führung sicherten, die durch glänzende Barrenübungen weiter ausgebaut wurde. Hamburg führte hier mit 58 Punkten vor Düsseldorf und Hannover, während Nürnberg durch einen Versager am Barren zurückgefallen war. Die Uebung am Schwebebalken war ausgeglichen, wenn sich auch Hannover hier auf den zweiten Platz vorschieben konnte. Den Pferdsprung führten alle Mannschaften geschlossen bis zur vorletzten Höhe durch, wo Düsseldorf ausschied, während die übrigen drei die Höchstleistung von je 20 Punkten erreichten. Damit hatten die Hamburgerinnen die Meisterschaft im Vereinsmannschaftskampf errungen. Sie wurden durch Reichssachamtsleiter Carl Steding beglückwünscht, der der siegenden Mannschaft den Wanderpreis des Reichssportführers überreichte.

Ergebnis: 1. und Vereinsmeister Hamburg-St. Pauli TV 92 P., 2. Turnklub zu Hannover 88,5 P., 3. Düsseldorfer TV 1847 84 P., 4. TV 1846 Nürnberg 81,5 P.

# Sport aus dem südlichen Westfalen

## Der Startschuß für die Aufstiegspiele gefallen.

### Noch reger Meisterschaftsbetrieb.

Der gestrige Sonntag stand auch in Südwestfalen fast ausschließlich im Zeichen des Beginns der Kämpfe um den Aufstieg. Jetzt gilt es nämlich zu beweisen, daß man den Titel eines Gruppenmeisters auch in diesen schweren Treffen ehrenvoll vertreten kann. Es ist klar, daß man nicht gleich vom ersten Spielsonntag eine Offenbarung erwarten kann, denn dazu kennt man sich noch zu wenig. Immerhin gaben aber die Begegnungen schon einen Aufschluß über den noch bevorstehenden Kräftevergleich mit den übrigen Gruppenmeistern. Es war schade, daß die Witterung nicht so war, wie man es im Laufe der vergangenen Woche eingentlich hätte erwarten können, doch konnte man froh sein, daß wenigstens die ersten Treffen noch glatt unter Dach und Fach gebracht wurden.

### Das Unentschieden in Gelsenkirchen.

**Gelsenguß Gelsenkirchen — MBV Linden 1:1**

Um den Aufstieg in die Gauliga gab es in der Gruppe 1, in der insgesamt drei Vereine beteiligt sind, nur die Begegnung zwischen Gelsenguß Gelsenkirchen und dem MBV Linden. Die Siegener Sportfreunde greifen erst am nächsten Sonntag in das Geschehen ein. Die Gelsenkirchener hatte man auf eigenem Gelände schon etwas stärker eingeschätzt, doch erwies sich der Gast aus Linden als ein ganz ausgezeichneter Partner, der mit großem Elan kämpfte. Das Unentschieden, das bereits bei der Pause feststand, wird den Leistungen beider Mannschaften am besten gerecht. Die erste Tabelle hat hier folgendes Gesicht:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Gelsenguß Gelsenkirchen | 1 | 0 | 1 | 0 | 1:1 | 1:1 |
| MBV Linden | 1 | 0 | 1 | 0 | 1:1 | 1:1 |
| BC Sportfr. Siegen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0:0 | 0:0 |

### Ein schöner Erfolg von Hüsten 09.

**VfB Bielefeld — SC Münster 08 3:1**
**Sportg. Mengede — SpSp Hüsten 09 2:3**

In der Gruppe 2 waren sämtliche vier beteiligten Mannschaften im Kampf. Der stark favorisierte VfB Bielefeld empfing daheim den Sportklub Münster 08 und konnte die Gäste auch erwartungsgemäß niederhalten. Für den Südwestfalenbezirk interessierte vor allem das Auftreten des Sauerlandmeisters Hüsten 09 in Mengede bei der dortigen Sportgemeinde. Hier hatte Hüsten einen Gegner vor sich, der sich nur unter Aufbietung aller vorhandenen Kräfte niederringen ließ. Während die Pause noch mit 1:1 schloß, glückte es den Gästen dann später doch noch beim Gleichstand von 2:2 den siegbringenden Treffer anzubringen und somit die beiden ersten Punkte in den Aufstiegspielen zu holen, die, da sie auf fremdem Gelände errungen wurden, doppelt schwer wiegen. Hier sieht die Tabelle wie folgt aus:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| VfB Bielefeld | 1 | 1 | 0 | 0 | 3:1 | 2:0 |
| SpSp Hüsten 09 | 1 | 1 | 0 | 0 | 3:2 | 2:0 |
| Sportgemeinde Mengede | 1 | 0 | 0 | 1 | 2:3 | 0:2 |
| SC Münster 08 | 1 | 0 | 0 | 1 | 1:3 | 0:2 |

Beide Gruppen ermitteln im Hin- und Rückspiel die beiden Vertreter, die anstelle der aus der Gauliga ausgeschiedenen beiden Mannschaften von Höntrop und Herten deren Platz in der obersten Fußballklasse einnehmen sollen.

### Sehr starke Sauerlandmeister.

**Germania Boelerheide — SpV Arnsberg 09 1:1**
**Tus Meschede — SpV Herbede 1:0**

Auch um den Aufstieg in die Bezirksklasse spielt man in zwei Gruppen, von denen jeweils die beiden Ersten in die Bezirksklasse eintreten. Während die Sauerländisch-Märkische Gruppe bereits am gestrigen Sonntag die ersten Spiele startete, ist man in der Siegerländer-Lenne-Volme-Gruppe noch nicht so weit, da hier der Gruppenmeister der 1. Kreisklasse der Lüdenscheider Gruppe noch nicht feststeht. Die Entscheidung hierüber dürfte erst am kommenden Sonntag in der Meisterschaftsbegegnung zwischen Lüdenscheid Höh und Sportbund Jahn Werdohl fallen. Die Teilnehmer der Sauerländisch-Märkischen Gruppe sind kein unbeschriebenes Blatt mehr. Alle haben das Zeug in sich, sich den Platz in der Bezirksklasse zu sichern. Die gestrigen Begegnungen rechtfertigen das zur Genüge. Es wurde weniger Wert auf ein technisch

### Hagen 72 kann sich nur noch durch einen Sieg in Sicherheit bringen.

In der Staffel Sauerland der Bezirksklasse wurde die Abstiegsfrage ein Stück vorwärts gebracht. Das äußerst wichtige Treffen zwischen Hagen 72 und Union Haspe konnten die Gastgeber wider Erwarten reichlich hoch und sicher für sich buchen. Union Haspe ist nicht mehr zu retten und muß den bitteren Gang in die 1. Kreisklasse antreten, während sich Hagen 72 noch durch einen knappen Sieg am nächsten Sonntag in Menden in Sicherheit bringen kann. In diesem Falle haben sie das bessere Torverhältnis gegenüber Welper, so daß die Welpe raner in den sauren Apfel beißen müßten. Der kommende Sonntag bringt also erst die endgültige Klärung. Daneben traten die beiden anderen Treffen etwas in den Hintergrund. Menden hatte selbst durch die Niederlage in Milspe seinen dritten Platz behaupten können und auch Milspe ist durch seinen Sieg nicht weiter nach oben gekommen. Tus Neheim, die am gestrigen Sonntag den FC Schwelm 06 reichlich hoch abfertigten, können bei Gewinn des noch ausstehenden Treffens auf den vierten Tabellenplatz vorstoßen.

**Tus Neheim — FC Schwelm 06 6:1**
**TSV Hagen 72 — FC Union Hagen-Haspe 3:0**
**Tus Milspe — SpSp Menden 09 5:2**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| SpSp Hüsten 09 | 20 | 16 | 3 | 1 | 70:18 | 35:5 |
| DSC Hagen | 20 | 15 | 3 | 2 | 54:17 | 33:7 |
| SpSp Menden 09 | 19 | 12 | 2 | 5 | 73:35 | 26:12 |
| FC Schwelm 06 | 20 | 10 | 3 | 7 | 45:39 | 23:17 |
| Tus Neheim | 19 | 9 | 4 | 6 | 44:35 | 22:16 |
| Tus Milspe | 19 | 8 | 3 | 8 | 42:43 | 19:19 |
| Sportr. 33 Gevelsberg | 19 | 6 | 3 | 10 | 32:39 | 15:23 |
| SpVg Welper | 20 | 5 | 4 | 11 | 26:45 | 14:26 |
| TSV Hagen 72 | 19 | 4 | 4 | 11 | 22:37 | 12:26 |
| FC Union Hagen-Haspe | 19 | 4 | 2 | 13 | 28:50 | 10:28 |
| SpV Herdringen | 20 | 1 | 3 | 16 | 26:104 | 5:35 |

**Abstiegsfrage noch in der Schwebe.**

In der Gruppe Iserlohn der 1. Kreisklasse war sich Sundwig der Bedeutung des Treffens in Menden wohl bewußt und trotzte trotz des fremden Geländes den 10ern aus Menden einen Punkt ab, ohne allerdings die Abstiegsgefahr dadurch gebannt zu haben. Der VfL Schwerte kam über die sich tapfer zur Wehr setzenden Gäste aus Grüne nur zu einem knappen 2:1-Erfolg, womit also Hemer endgültig Gruppenmeister ist. Neuenrade zog es vor, in Hennen nicht anzutreten und damit beide Punkte kampflos zu verschenken, womit der Abstieg wieder in greifbare Nähe rückt. Westig 08 hatte mit dem Tabellenletzten aus Schwerte nicht allzu große Mühe, um die Oberhand zu behalten. In Abstiegsnöten befinden sich in dieser Gruppe Fröndenberg, Sundwig, Neuenrade, Oestrich und der VfB Westhofen, während Reichsbahn Schwerte nicht mehr zu retten ist.

**SC Menden 10 — SpV Sundwig 3:3**
**VfL Schwerte — Sportgem. Grüne 2:1**
**SC Hennen 12 — Tus Neuenrade n. u. a.**
**SC Westig 08 — Reichsb. Schwerte 4:2**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| SpV Hemer 08 | 26 | 21 | 3 | 2 | 84:29 | 45:7 |
| VfL Schwerte | 26 | 21 | 3 | 2 | 69:29 | 45:7 |
| Rote Erde Iserlohn | 23 | 15 | 1 | 7 | 65:42 | 31:15 |
| Rot-Weiß Iserlohn | 26 | 15 | 1 | 10 | 74:42 | 31:21 |
| SC Hennen 12 | 24 | 12 | 2 | 10 | 48:62 | 26:22 |
| SC Westig 08 | 24 | 11 | 3 | 10 | 52:49 | 25:23 |
| Sportgem. Grüne | 24 | 9 | 4 | 11 | 49:60 | 22:26 |
| SC Menden 10 | 25 | 9 | 3 | 13 | 49:54 | 21:29 |
| SpVg Sundwig | 26 | 9 | 3 | 14 | 36:58 | 21:31 |
| Tus Neuenrade | 25 | 10 | 0 | 15 | 53:58 | 20:30 |
| TV Oestrich | 25 | 8 | 4 | 13 | 59:74 | 20:30 |
| VfB Westhofen | 24 | 8 | 2 | 14 | 39:46 | 18:30 |
| Tus Fröndenberg | 24 | 7 | 3 | 14 | 47:66 | 17:31 |
| Reichsbahn Schwerte | 24 | 4 | 0 | 20 | 26:84 | 8:40 |

**Keine wesentliche Klärung in der Lüdenscheider Gruppe.**

Auch die Lüdenscheider Gruppe erfuhr gestern keine wesentliche Klärung, da das Hauptereignis erst am kommenden Sonntag durchgeführt wird, wo sich Lüdenscheid Höh und der Sportbund Jahn Werdohl im entscheidenden Kampf um die Gruppenmeisterschaft gegenüberstehen. Schwarz-Weiß Lüdenscheid mußte die Ueberlegenheit der Werdohler durch eine Niederlage selbst auf eigenem Platze anerkennen. Halver 48 kanterte Grünewald nieder, während sich Schwerte 06 und Holthausen mit einem 1:1 begnügten. Die Lüdenscheider Sportfreunde zeigten sich nach längerer Zeit wieder einmal in Schußlaune und fertigten die Gäste aus Letmathe recht sicher ab. Neben Schwarz-Weiß Lüdenscheid schweben jetzt noch Tus Lüdenscheid Grünewald, Nachrodt, Schwerte 06 und Hohenlimburg Wesselbach in Abstiegsgefahr.

**Schw.-Lüdenscheid — Sportb. Jahn Werdohl 1:3**
**VfL Halver 48 — Tus Lüdensch.-Grünewald 6:0**
**SpVg Schwerte 06 — Tus Holthausen 1:1**
**Sportfr. Lüdenscheid 08 — ASSV Lemathe 98 5:3**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sportb. Jahn Werdohl | 25 | 20 | 1 | 4 | 82:37 | 41:9 |
| RSV Lüdenscheid Höh | 25 | 18 | 4 | 3 | 106:35 | 40:10 |
| Sportfr. Lüdenscheid 08 | 25 | 17 | 2 | 6 | 81:35 | 36:14 |
| VfB Reichsb. Brügge | 26 | 16 | 4 | 6 | 74:57 | 36:16 |
| ASSV Letmathe 98 | 26 | 15 | 6 | 5 | 56:40 | 36:16 |
| SpVg Plettenberg 11 | 25 | 13 | 3 | 9 | 68:42 | 29:21 |
| SpVg Hohenlimburg 10 | 24 | 11 | 3 | 10 | 42:36 | 25:23 |
| Tus Holthausen | 24 | 9 | 2 | 13 | 34:68 | 20:28 |
| VfL Halver 48 | 23 | 7 | 5 | 11 | 48:54 | 19:27 |
| VfL Hohenlimburg-W. | 25 | 7 | 5 | 13 | 47:70 | 19:31 |
| Tus Grünewald | 26 | 7 | 5 | 14 | 45:83 | 17:35 |
| SpVg Schwerte 06 | 22 | 4 | 4 | 14 | 39:60 | 12:32 |
| Sportgem. Nachrodt | 22 | 3 | 4 | 15 | 32:69 | 10:34 |
| Schw.-W. Lüdenscheid | 22 | 1 | 0 | 21 | 16:54 | 2:42 |

**Kreis Siegen**

Gruppe Nord:

**SSV Elspe — SpVg Bürbach 8:3**
**VfL Altenhundem — SpV Dreistiefenbach 3:0**

In der Grupe Nord des Kreises Siegen hatte Elspe gegen Burbach einen großen Tag u. fertigte die Gäste mit nicht weniger als 8:3 ab, die nun fast sicher den Abstieg zusammen mit Altenhundem antreten müssen. Die Altenhundemer schafften gegen Dreistiefenbach einen schönen Erfolg. Hier liegt die Abstiegsfrage zwischen Burbach Meagen und Elspe.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| SpVg Langenau | 20 | 15 | 2 | 3 | 72:26 | 32:8 |
| TV Netphen | 20 | 15 | 1 | 4 | 46:24 | 31:9 |
| SpV Dreistiefenbach | 20 | 9 | 4 | 7 | 39:30 | 22:18 |
| SpV Attendorn 04 | 20 | 10 | 2 | 8 | 44:43 | 22:18 |
| VfR Siegen | 19 | 9 | 2 | 8 | 44:50 | 20:18 |
| Tus Kaan Marienborn | 20 | 7 | 5 | 8 | 21:23 | 19:21 |
| Germania Salchendorf | 19 | 8 | 1 | 10 | 35:40 | 17:21 |
| VfB Meggen | 20 | 8 | 0 | 12 | 24:53 | 16:24 |
| SpVg Bürbach | 20 | 7 | 1 | 12 | 47:56 | 15:25 |
| SSV Elspe | 19 | 5 | 4 | 10 | 44:36 | 14:24 |
| VfL Altenhundem | 19 | 3 | 2 | 14 | 28:73 | 8:30 |

Gruppe Süd:

**Adler Burbach — SpV Hesselbach 2:0**
**SpV Feudingen — VfB Vanse 1:0**
**MSV Richthofen Siegen — SpVg Niederndorf 2:2**
**SSV Freudenberg — SpV Zeppenfeld 3:0**
**SpVg Trupbach 09 — VfB Wahlbach W. n. a.**

**2. Kreisklasse**

Gruppe Lüdenscheid:

**Edelstahlw. Werdohl — TV Jahn Kierspe-Bhf. 2:1**
**TV Jahn Lüdenscheid — TV Ennepe ausgef.**

### Fußball-Gesellschaftsspiele.

**DSC Hagen — Rot-Weiß Essen 5:7**
**SC Rote Erde Iserlohn — VfSS Witten 07 0:3**
**Tus Bruchhausen — SpV Herdringen 2:4**
**VfB Altena — SpVg Herten 6:0**
**SpVg Langenau — SpVg Olpe 1:6**
**TV Eisern — VfB Wilnsdorf 2:0**

### Um den Aufstieg in die Gauliga.

Gruppe Süd:

**TV Delstern — MSV Preußen Hamm 2:14**
**BSG Henrichshütte — TV AdH Weidenau 5:5**

Im Handballsport standen gestern an erster Stelle die Aufstiegsspiele zur Gauklasse. Einmal war es der TV Delstern, der zu Hause gegen den MSV Preußen Hamm anzutreten hatte, aber eine große Enttäuschung brachte. Schon in der Pause lagen die Gäste mit 6:1 in Führung. Delstern versagte vollkommen. Allerdings spielten die Platzbesitzer mit einem Ersatz für den Torwart und zwei Spieler waren verletzt. Hamm war klar überlegen und stellte das Endresultat auf 2:14. — BSG Henrichshütte und TV AdH Weidenau trennten sich unentschieden mit 5:5. — Das einzige Meisterschaftsspiel wurde in der Bezirksklasse Staffel 9 ausgetragen. Hier trennten sich Sportfreunde Lüdenscheid 08 und Tus Hohenlimburg knapp mit 4:3. Lüdenscheid konnte durch diesen knappen Erfolg seine Stellung in der Tabelle etwas verbessern. — Außerdem fanden noch einige Gesellschaftsspiele statt. Hier überrascht die Niederlage von FC Schwelm 06, der gegen einen klassenniederen Verein, Milspe 74, mit 1:3 unterlags. Eine glatte Abfuhr mußte Tus Milspe von dem TV Rummenohl mit 18:2 hinnehmen.

**Bezirksklasse**

Staffel 9:

**Sportfr. Lüdenscheid 08 — Tus Hohenl.-Rahmer 4:3**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| TV AdH Weidenau | 18 | 14 | 1 | 3 | 160:78 | 29:7 |
| TV Siegen | 18 | 12 | 1 | 5 | 133:104 | 25:11 |
| Sportb. Jahn Werdohl | 18 | 9 | 2 | 7 | 123:119 | 20:16 |
| Sportfr. Lüdenscheid 08 | 18 | 9 | 1 | 8 | 127:140 | 19:17 |
| Tus Hohenl.-Rahmer | 18 | 9 | 0 | 9 | 118:106 | 18:18 |
| Tus Mühlenrahmede | 17 | 8 | 1 | 8 | 112:111 | 17:17 |
| TV Hilchenbach | 17 | 7 | 1 | 9 | 118:155 | 15:19 |
| TV Letmathe | 18 | 6 | 1 | 11 | 125:153 | 13:23 |
| Rot-Weiß Iserlohn | 18 | 6 | 1 | 11 | 86:87 | 13:23 |
| TV Eichen | 18 | 4 | 1 | 13 | 68:117 | 9:27 |

## Rund um den Seilersee.

**Der Geländelauf des Westens. — Trotz schlechten Wetters gute Leistungen. — Schaumburg (Berlin) Sieger in Kl. I. — Interessante Staffelläufe im Rahmenprogramm.**

Der 7. Geländelauf „Rund um den Seilersee" hatte trotz des ungünstigen Wetters eine zahlreiche Zuschauermenge angelockt, die trotz der Unbill der Witterung gute sportliche Leistungen zu sehen bekam. Der Geländelauf sah wieder fast 400 Läufer am Start. Die Läufer hatten auf der Schlußstrecke mit starkem Gegenwind zu kämpfen, der die Zeiten stark beeinträchtigte. Der vormittags vorgesehene Wettmarsch über 10 km fiel mangels genügender Beteiligung aus. — Im Rahmenprogramm wurden einige Bahnstaffeln gestartet, wozu beste westfälische Mannschaften angetreten waren. Die 4×100 m gewann Bochum 48 in 46,2 vor Rote Erde Iserlohn in 46,3 und Edelstahlwerke Dortmund in 46,4 Sekunden. — Die Schwedenstaffel wurde von Rote Erde Iserlohn in 2:12 Min. vor TV Eintracht Dortmund gewonnen. — Zum Schluß kam noch die Olympische Staffel zum Austrag, die eine Beute von Eintracht Dortmund in 4:01 Min. vor Rote Erde Iserlohn wurde.

**Die Ergebnisse:**

**Klasse I — 5 km —:** 1. Schaumburg (Polizei Berlin) in 16:27,4 Min; 2. Vollmer (Luftwaffen-Sportverein Gütersloh) in 16:34,4 Min.; 3. Orth (Hüttenverein Dortmund) in 16:[illegible]; 4. Heidemann (Bielefelder Turngemeinde).

**Mannschaftswer** Bielefelder Tgd. 11 Punkte; 2. Wehrmacht-Sportverein Düsseldorf 20 P., 3. Hüttenverein Dortmund 20 P., 4. Eintracht Dortmund 31 P. 5. 1. Abteilung des Flak-Regts. 14 Lüdenscheid 42 P.

**Klasse II — ca. 10 km —:** 1. Legge (Bochum 48) in 32:08 Min.; 2. Bartscher (Lüdenscheid 08) in 34 Min. 3 Balkenhol (SA-Standarte 220 Meschede) 34:26 Min.; 4. Hoffmann (TC. Gelsenkirchen).

**Mannschaftswertung:** 1. Schwarz-Weiß Essen 14 P.; 2. TC Gelsenkirchen 15 P.; 3. Postsport Bochum 28 P.; 4. Arminia Gütersloh 46 P.

**Klasse III — ca. 3,2 km —:** 1. Fischer (SA-Standarte 256 Hamm). 2. Tertel (Reichsbahn-Sportverein Essen) 3, Altenhoven (Krupp Essen). 4. Höffner (SA-Standarte 256 Hamm).

**Mannschaftswertung:** 1. SA-Standarte 256 Hamm 15 Punkte. 2. OSV Hörde 27 P. 3. Tus Essen-Margaretenhöhe 31 P., 4. Krupp Essen 42 P.

**Klasse IV** — Jugend Jahrgang 1921/1922 — 2,5 km.: 1. Möller (Tgd. Bielefeld), 2. Merz (Tgd. Bielefeld). 3. Kestermann (Reichsbahn-Sportverein Essen). 4. Molzahn (Tus Essen-Margaretenhöhe).

**Klasse V** — Jugend Jahrgang 1923 und jünger — 2,5 km: 1. Wittlieb (Postsport Nortmund). 2. Mateitzak (Hüttenverein Dortmund). 3. Mehnert (Hüttenverein Dortmund), 4. Bluhm (Httenverein Dortmund).

**Klasse VI** — Alte Herren —: 1. Mölleken (Duisburg 48/99). 2. Klus (Schwarz-Weiß Essen). 3. Sievers (Bochum 48). 4. Leinkenjost (Hüttenwerke Bochum).

**Mannschaftswertung:** 1. Hüttenwerke Bochum. 2. Margaretenhöhe Essen.

## Dr. Conti Reichsgesundheitsführer

**Das Erbe Dr. Wagners**

**Berlin, 22. April.** Die Reichspressestelle der NSDAP. gibt — laut NSK. — bekannt: Der Führer hat den Parteigenossen Dr. Leonardo Conti zum Leiter des Hauptamtes für Volksgesundheit (Reichsgesundheitsführer) und zum Hauptdienstleiter der NSDAP. ernannt. Damit ist Dr. Conti Leiter des NSD.-Aerztebundes. Weiter hat der Führer Dr. Conti zum Reichsärzteführer berufen.

Ferner hat der Führer den Parteigenossen Dr. Kurt Blome zum Hauptamtsleiter ernannt. Parteigenosse Dr. Blome ist stellvertretender Leiter des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP.

Die Amtseinführung des Reichsgesundheitsführers Dr. Leonardo Conti und des stellvertretenden Leiters des Hauptamtes für Volksgesundheit, Dr. Blome, fand — nach Meldung der NSK. — am Samstag im Verbindungsstab der NSDAP. in Berlin statt.

Der Stellvertretr des Führers nahm die Einführung des Reichsgesundheitsführers und des stellvertretenden Leiters des Hauptamtes für Volksgesundheit selbst vor.

Er wies in kurzen Worten darauf hin, daß Dr. Conti besonders deswegen mit dem Vertrauen ausgezeichnet sei, das bedeutsame und umfangreiche Erbe des unvergeßlichen Dr. Wagner anzutreten, weil er, ein alter Kämpfer der NSDAP., als einer der ersten die Probleme der Volksgesundheit erkannt und vertreten habe, die heute die nationalsozialistische Gesundheitspflege zum Grundsatz erhoben habe.

Mit der Bezeichnung „Reichsärzteführer" sei die Tätigkeit und das Arbeitsfeld des verstorbenen Parteigenossen Dr. Wagner nur viel zu eng umrissen gewesen. Der Begriff Reichsgesundheitsführer könne eher das Arbeitsfeld Dr. Wagners und damit nunmehr auch seines Nachfolgers kennzeichnen.

## Der neue Dreh der Einkreiser

**Französische Presse blickt nach dem Balkan**

**Paris.** Das Interesse der französischen Presse ist im Zusammenhang mit der Besprechung des italienischen und des jugoslawischen Außenministers in Venedig auf die Entwicklung der Lage auf dem Balkan und auf den Fortgang der Einkreisungsverhandlungen zwischen Frankreich, England und Sowjetrußland gerichtet.

Der „Intransigeant" ist der Ansicht, daß die sowjetrussischen Formeln bei Staaten wie Polen und Rumänien einen schlechten Anklang finden dürften. Sie scheuten vor einer zu unmittelbaren Zusammenarbeit mit Sowjetrußland zurück. Aus diesem Grunde strebe man in London einem französisch-englisch-sowjetrussischen Dreierpakt zu, in dessen Rahmen das Ziel von Zweierpakten und einseitigen Abmachungen (wie die kürzlich von Frankreich und Großbritannien geschlossenen Pakte) verwirklicht werden könnte.

Auch der „Temps" muß zugeben, daß die Gegenvorschläge Sowjetrußlands auf rumänischer und polnischer Seite einem gewissen Mißtrauen begegneten. Man dürfe sich jedoch nicht durch die Aktivität Deutschlands und Italiens „manövrieren" lassen, die immer sehr erfinderisch gewesen seien, wenn es sich darum handelte, die „Friedens"-Politik zu stören (!). Es sei offensichtlich, daß die beiden Achsenmächte den Versuch unternehmen würden, die Bildung eines „Sicherheitsnetzes" der mittel- und osteuropäischen Länder mit englischer und französischer Unterstützung zu verhindern. Das Blatt tut verwundert darüber, daß Jugoslawien mit solcher Unbesorgtheit die Besetzung Albaniens durch Italien aufgenommen hat und glaubt die Jugoslawen vor der angeblichen „Gefährlichkeit" ihrer Lage warnen zu müssen!

Das „Journal des Débats" schließlich stellt fest, daß das sowjetrussische Problem äußerst delikat sei. Man dürfe niemals vergessen, daß, solange der Bolschewismus Rußland beherrsche, jede Entente mit diesem Staat die allergrößte Vorsicht erheische. Deutschland müsse man jedoch andererseits, so meint das Blatt breitspurig, zu verstehen geben, daß der „Widerstandswillen" der Westmächte ernst sei und daß es nicht glauben sollte, daß in Europa und in der Welt (siehe Botschaft Roosevelt) keine Aenderung eingetreten sei.

## Moskau fordert hohe Preise

**Kann Chamberlain sie zahlen?**

**Newyork, 23. April.** Die krampfhaften Bemühungen Englands um Moskau werden von den USA-Zeitungen mit durchaus gemischten Gefühlen verfolgt. In spaltenlangen Berichten aus London und Moskau weisen die Blätter darauf hin, daß Moskau eine möglichst teure Bezahlung für seine Hilfeleistungen verlange und neuerdings auch ein militärisches Hilfsversprechen gegen Japan zur Bedingung mache.

Die „Newyork Herald Tribune" meint dazu, es sei von Moskau ausgesehen durchaus verständlich, wenn es Höchstpreise verlange, denn ohne die Beteiligung der Sowjets sei die ganze Einkreisungsaktion von höchst fragwürdigem Erfolg. Es frage sich aber, ob Chamberlain und Bonnet diesen Preis zahlen könnten.

Das Blatt meint weiter, „leider" hätten die Sowjets nur das Interesse, zu sehen, daß sich die Demokratien und die autoritären Staaten gegenseitig umbrächten. Aber anders habe sich Chamberlain im vergangenen Jahr auch nicht verhalten, als er sich erfolglos bemüht habe, die Sowjets und die autoritären Staaten in einen gegenseitigen Krieg zu treiben.

## Friedrich-Hebbel-Woche in Bochum

**Bochum, 23. April.** In dem Zeitpunkt, da die Bochumer Bühne in das dritte Jahrzehnt ihrer künstlerisch auch nach draußen spürbaren Wirksamkeit tritt, veranstaltet sie eine Aufführungswoche im Zeichen des Dramatikers Hebbel. Sie fügt damit den bisher an dieser Stelle konsequent und mit großer Hingabe gepflegten zyklischen Darbietungen der letzten zwölf Jahre eine neue Veranstaltung von mehr als nur regional begrenzter Bedeutung hinzu. Bedeutet doch eine solche Aufführungswoche nicht allein eine Angelegenheit der engeren Hebbel-Gemeinde im Reich, sondern darüber hinaus Bekenntnis und Verpflichtung zu einem Dichter und seinem Werk, das zu den großen Kulturschöpfungen des 19. Jahrhunderts gehört. Und sie zu wahren und der Allgemeinheit nutzbar zu machen, ist ja vornehmlich Aufgabe und Streben der Kulturpolitik des Dritten Reiches. So hat denn dieses Streben auch darin seinen Ausdruck gefunden, daß Reichsminister Dr. Goebbels die Schirmherrschaft über die Bochumer Hebbel-Woche übernommen hat und nicht nur Repräsentanten des künstlerischen Lebens, sondern auch der Partei und des Staates diesem künstlerischen Ereignis ihre besondere Aufmerksamkeit schenken.

Mit einer Kulturtagung im Stadttheater am Sonntagvormittag begann die Woche im Zeichen eines der stärksten und eigenwilligsten Dramatiker, den deutsche Erde hervorgebracht hat. Seine Wiege hat in Norddeutschland gestanden, wo die Talente für das Theater nur spärlich gereift sind. Diese Herkunft und Blutsverbundenheit die rassische Voraussetzung in der Beleuchtung einer neuen Erkenntnis bildete das Grundthema des Festvortrages, den im festlich geschmückten und gestimmten Raum als Vertreter des Reichspropagandaministers Ministerialdirigent Dr. Rainer Schlösser über Hebbels Leben und Werk hielt.

Oberbürgermeister Dr. Piclum kennzeichnete in seiner Begrüßungsansprache mit Beziehung auf die Verantwortung gegenüber dem Lebenswerk des großen deutschen Dichters kurz die kulturelle Verpflichtung der Hebbel-Woche und dankte insbesondere Reichsminister Dr. Goebbels für seine Förderung und Unterstützung.

Die Feier war musikalisch umrahmt durch Darbietungen des Städtischen Orchesters Bochum.

Am Sonntagnachmittag war ein Presseempfang im Parkhaus Recken, wobei der Geschäftsführer der Hebbel-Gemeinde, Detlef Cölln, über die Ziele der Hebbel-Pflege in unserer Zeit sprach. Abends fand dann im Stadttheater die erste Aufführung statt, die Wiedergabe des Frühwerkes „Genoveva".

---

Der albanische Ministerrat hat den Duce zum Ehrenbürger aller albanischen Städte und den Grafen Ciano zum Ehrenbürger von Tirana ernannt.

Samstag nacht 0 Uhr 47 startete das Flugzeug Ju 52 „Hans Loeb" — DANJH vom Flughafen Tempelhof zum Fluge nach Tokio.

# Leistungssteigerung – Gebot der Stunde

## Der Reichsberufswettkampf 1939 in Köln eröffnet

**Köln, 23. April.** Noch vor der eigentlichen Eröffnungskundgebung des Reichsberufswettkampfes 1939 am Sonntagnachmittag versammelten sich am Sonntagvormittag in der Aula der Kölner Universität die Wettkampfleitungen zu einer Eröffnungstagung, auf der der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Axmann, die letzte Ausrichtung und Unterweisung der Wettkampfleitungen vornahm.

Nachdem der stellvertretende Leiter des RBWK., Oberbannführer Wiese, die Tagung eröffnet hatte, hieß Obergebietsführer Axmann die Wettkampfleiter im Auftrage des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach herzlich willkommen.

Alljährlich vereinigen sich anläßlich des Reichsentscheids die Wettkampfleitungen. Rund eine halbe Million Mitarbeiter und Helfer seien in Gauen, Ortsgruppen und Betrieben ehrenamtlich mit der Durchführung des Reichsberufswettkampfes beschäftigt. Wenn er nunmehr die letzte Phase des RBWK. 1939 in Köln eröffne, sei es ihm eine Pflicht und eine Freude, sowohl den versammelten 1500 Vertretern der Wettkampfleitungen als auch allen Mitarbeitern draußen im Lande zu danken.

Der Redner ging dann auf die Durchführung des RBWK. näher ein. In Zukunft müsse man dahin kommen, daß der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben erhöht werde, wie es ja dem Grundsatz der Leistungssteigerung entspreche. In den vergangenen Jahren habe man bei der Aufgabenstellung den gleichen Schwierigkeitsgrad beibehalten, wodurch es ermöglicht worden sei, einen Querschnitt durch den Leistungsstand der deutschen Schaffenden zu gewinnen.

Obergebietsführer Axmann hat die Vertreter der Wettkampfleitungen, in ihren Bezirken die Möglichkeit der Erhöhung der Aufgabenschwierigkeiten zu besprechen und für den nächsten Reichsberufswettkampf vorzubereiten. Diesen erhöhten Schwierigkeitsstand werde man dann wieder für einige Jahre beibehalten. Es gelte dabei, nicht nur im Reichsentscheid, sondern auch schon für die Gau- und Ortskämpfe den Grad der Aufgabenschwierigkeiten zu steigern und über die elementaren Aufgaben hinaus zu eigenschöpferischen Arbeiten zu gelangen. Das geschehe am besten durch eine zusätzliche Wahlaufgabe. Für die Bewertung müsse natürlich die Pflichtaufgabe bestimmend bleiben.

### Auslese der Besten

In der in festlichem Schmuck prangenden Westhalle der Kölner Messe fand am Sonntagabend die Eröffnungskundgebung des Reichsentscheids im diesjährigen Reichsberufswettkampf statt, zu der sich neben vielen Ehrengästen alle Teilnehmer am Reichsentscheid und deren Leiter eingefunden hatten.

Obergebietsführer Axmann eröffnete den diesjährigen Reichsentscheid. Aus der großen Zahl von 3 600 000 schaffenden Menschen, die an den Ortsleistungskämpfen des Reichsberufswettkampfes teilgenommen hätten, so sagte er, seien nun viele Tausend nach Köln gekommen, um hier um die nächste Palme des Sieges, den Titel eines Reichssiegers, zu kämpfen.

Der Führer habe einmal gesagt, daß es heute in Deutschland darauf ankomme, auf allen Lebensgebieten eine Führungsauslese zu schaffen. Und so, wie dies innerhalb der politischen Führerschaft geschehen sei, so solle auch der Reichsberufswettkampf dazu beitragen, die Besten der Arbeiter, Handwerker, Studenten usw. zu ermitteln, deren Pflicht es wiederum sei, durch ihre Haltung, Bescheidenheit und Leistungsfähigkeit das Vertrauen zu rechtfertigen, das in sie gesetzt worden sei. Das Endziel des Reichsberufswettkampfes bestehe darin, allen Reichssiegern den Weg nach oben zu öffnen, und es sei ein erfreuliches Zeichen, daß allein 63 Prozent der letztjährigen Reichssieger einer beruflichen Förderung hätten zugeführt werden können.

Jeder Teilnehmer an diesem Reichsentscheid, so schloß Obergebietsführer Axmann, müsse bedenken, daß alle Arbeit ihre eigentliche Weihe und ihren Wert erst dadurch erhalte, daß sie für die Gemeinschaft eingesetzt werde. Die wahre Persönlichkeit drückte sich am ursprünglichsten aus in der Arbeit, und jede wahre Persönlichkeit müsse wachsen auf dem Boden der Volksgemeinschaft. Mit diesem Bewußtsein sollten die Gausieger an die Arbeit gehen, dann werde auch nach außen hin eindrucksvoll unter Beweis gestellt, daß Deutschland nicht nur die besten Soldaten, sondern auch die besten Arbeiter habe.

Das Lied „Ein junges Volk steht auf" leitete über zu der Ansprache von Gauleiter Staatsrat Grohé. Innerhalb der deutschen Volkserhebung, die sich während der letzten sieben Jahre in Deutschland vollzogen und dazu geführt habe, daß alle Fesseln gesprengt worden seien, die unserem Volke durch den Vertrag von Versailles auferlegt wurden, so führte er aus, komme dem Reichsberufswettkampf eine große Bedeutung zu. Auch er sei Zeugnis der gewaltigen Umwälzungen, die sich in Deutschland vollzogen hätten.

Unmittelbar nach der Machtübernahme habe die vordringlichste Aufgabe darin bestanden, jedem Arbeitslosen ohne Rücksicht auf seinen Beruf und seine Veranlagung einen Arbeitsplatz zu geben. Heute schon hätten wir nicht nur die Arbeitslosigkeit beseitigt, sondern mehr Arbeitsvorhaben harrten ihrer Erledigung, als vorerst Arbeitskräfte zu ihrer Bewerkstelligung zur Verfügung ständen. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit, die Leistung jedes deutschen Volksgenossen auf ein Höchstmaß zu steigern. Je näher wir diesem Ziele kämen, umso höher werde auch der Lebensstandard des deutschen Volkes sein.

Zum Schluß unterstrich Gauleiter Grohé Deutschlands nachdrückliche Forderung auf Gleichberechtigung und auf die gerechte Berücksichtigung bei der Verteilung der Güter der Welt.

## Vertrauensvolle Zusammenarbeit vertieft

**Die Schlußverlautbarung der italienisch-jugoslawischen Außenministerbesprechung**

**Venedig, 23. April.** Als Abschluß der Venezianer Besprechungen zwischen Graf Ciano und dem jugoslawischen Außenminister wurde folgende Verlautbarung ausgegeben:

Im Verlaufe der Aussprache, die in Venedig am 22. und 23. April 1939 zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem Außenminister Jugoslawiens Cincar Markowitsch stattgefunden hat, wurden die verschiedenen Fragen, welche die beiden benachbarten und befreundeten Staaten in der gegenwärtigen Situation auch im Hinblick auf die kürzlichen Ereignisse in Albanien interessieren, ausführlich überprüft. Die Ueberprüfung bestätigte aufs neue die besondere Herzlichkeit der Beziehungen, welche zwischen Italien u. Jugoslawien bestehen, eine Herzlichkeit, die sich seit dem Abschluß des Belgrader Paktes der den Frieden im Adriatischen Meer und die Achtung der gegenseitigen Interessen gesichert hat, auf allen Gebieten und in jeder Hinsicht ständig gefestigt und gestärkt hat.

Man kam überein, die zwischen den beiden Staaten und zwischen Jugoslawien und dem Deutschen Reiche bestehende vertrauensvolle Zusammenarbeit sowohl auf politischem, als auch auf wirtschaftlichem Gebiet zu vertiefen und die Aufrechterhaltung des Friedens zu fördern und die Bedingungen der Stabilität im Donauraum zu verbessern. Hinsichtlich der Beziehungen mit Ungarn haben die beiden Außenminister die sich aus den kürzlichen Geschehnissen ergebende Lage überprüft und mit Befriedigung festgestellt, daß sie den Weg für neue nützliche Verständigung zwischen den beiden Regierungen in Belgrad und Budapest ergebe.

*

Die Zusammenkunft der Außenminister Italiens und Jugoslawiens in Venedig wird von der gesamten italienischen Sonntagspresse in größter und außerordentlich sympathischer Aufmachung als die Bekräftigung und Besiegelung der italienisch-jugoslawischen Zusammenarbeit in der Sphäre der Achsenpolitik gewürdigt und festgestellt, daß die im Rahmen der Einkreisungspolitik gegen Deutschland und Italien erfolgten französisch-englischen Einmischungsversuche in Belgrad erfolglos geblieben sind.

„Popolo di Roma" spricht von der Möglichkeit, daß Jugoslawien in absehbarer Zeit dem Antikominternsystem beitreten werde, und „Messagero" schreibt, zwischen den Ministern sei bei ihren Besprechungen in Venedig auch das Programm eines Staatsbesuches des Prinzregenten Paul beim König und Kaiser Viktor Emanuel III. für den Monat Mai festgelegt worden.

## Ungarn weist französisches Lügenprodukt zurück

**Budapest, 23. April.** Das Regierungsblatt „Uj Magyarsag" weist auf das entschiedenste die Feststellung des „Temps" zurück, wonach Ungarn Anspruch auf Kroatien erhebt. In Ungarn, so schreibt „Uj Magyarsag", löste diese bereits zum zweiten Male erschienene Feststellung des französischen Blattes nur Heiterkeit aus, da sie charakteristisch für die französische Unkenntnis über die Lage in Mitteleuropa ist. Die glückliche Entwicklung des ungarisch-jugoslawischen Verhältnisses scheint den Franzosen zu mißfallen, da sie versuchen, sie durch solche Lügenprodukte zu verhindern. Das ungarische Blatt erklärt, daß es dem französischen Außenminister sowie der öffentlichen Meinung des Westens versichern könne, daß Ungarn keinen Anspruch auf Kroatien erhebt.

## Ein gefährliches Spiel!

**Spanien weist Lügenhetze um Tanger scharf zurück**

**Burgos, 23. April.** Die systematische Kriegshetze der „Demokratien" läßt auch Spanien nicht aus dem verbrecherischen Spiel. Die in Casablanca erscheinende französische Presse hatte erst in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß Spanien Vorbereitungen treffe um Tanger militärisch zu besetzen. In einer sehr energischen Note weist nun das spanische Außenministerium diese Gerüchte zurück, da diese Tendenzlügen jeder Grundlage entbehren. In der Zone von Spanisch-Marokko seien keinerlei militärische Veränderungen getroffen worden.

## Riesenfeuer in einem Eifeldorf

**Fünf Anwesen vernichtet**

**Schleiden, 23. April. Von einem folgenschweren Brandunglück wurde am Samstagmittag das Eifeldorf Harperscheid heimgesucht. Gegen 13 Uhr brach in einem Anwesen Feuer aus, das sich durch den heftigen Sturm sehr rasch ausbreitete und auf weitere vier Anwesen ausdehnte. Sämtliche fünf Anwesen, darunter drei größere Bauernhöfe, wurden vollkommen eingeäschert, wodurch fünf Familien mit insgesamt 28 Personen obdachlos wurden.**

Mehrere Stunden hatten die Amtsfeuerwehren von Schleiden, Hellenthal und Gemünd mit dem Löschzug der Ordensburg Vogelsang angestrengt zu tun, um des Großfeuers Herr zu werden und weitere aufs höchste gefährdete Anwesen vor einem Uebergreifen der Flammen zu schützen. Arbeitsdienstmänner und Werkarbeiter sowie die gesamte Einwohnerschaft von Harperscheid hatten sich ebenfalls tatkräftigst an den Lösch- und Schutzarbeiten beteiligt. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Dagegen sind, soweit bisher feststeht, 12 Stück Vieh in den Flammen umgekommen. Die Partei und die NSV. haben sofort eine weitgreifende Unterstützungsaktion für die Brandgeschädigten eingeleitet und für deren Obdach gesorgt. Die Brandursache hat man nicht ermitteln können.

---

Die im Namen des Führers vom Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop zur Parade nach Berlin eingeladenen ausländischen Ehrengäste haben in der Mehrzahl Berlin am Samstag wieder verlassen.

## Sozialversicherung und Individualversicherung

Staatssekretär Dr. Krohn vom Reichsarbeitsministerium behandelt in der Sozialen Praxis die Bedeutung der Altersversorgung für das Handwerk für die Fortentwicklung unserer Sozialversicherung. In den 50 Jahren ihres bisherigen Bestehens sei die deutsche Sozialversicherung über den Kreis der unselbständig Tätigen kaum hinausgegangen. Den ersten grundsätzlichen Schritt brachte das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom Dezember 1937, das die Tore der Rentenversicherung allen Deutschen zum freiwilligen Eintritt öffnet. Das Gesetz über die Altersversorgung des Handwerks bedeute den zweiten grundsätzlichen Schritt, indem es den Schutz der Sozialversicherung im Wege des Zwanges auf einen Berufsstand von selbständig Tätigen ausdehne.

Mit der Erweiterung ihrer Grenzen rühre die Sozialversicherung an den Geschäftsbereich der privaten oder öffentlichen Versicherungsunternehmen, die gleiche oder ähnliche Versicherungen zum Gegenstand haben. Im Grundsatz stehe natürlich der privaten und öffentlichen Individualversicherung das ganze deutsche Volk offen. Tatsächlich habe sich allerdings ihre Geschäfte auf die Arbeiterschaft und andere Kreise in ähnlicher wirtschaftlicher Lage nur wenig oder gar nicht ausdehnen können. Niemals habe die soziale Versicherung einen Kampf gegen die Individualversicherung führen wollen. Gerade die letzten Schritte waren Anlaß, das Verhältnis zur Individualversicherung erneut zu überprüfen. Vielleicht bringe das Gesetz über die Versorgung des Handwerks schon eine Lösung des Problems. Es spreche einen Zwang zur Versicherung aus, überlasse aber dem Versicherten weitgehend die Freiheit seiner Entschließung, wo er Schutz nehmen wolle. Diese Regelung könne Vorbild und Ansporn werden. Deutschland erstrebe das Ziel eines großzügigen Ausbaues der Altersversorgung. Es werde nötig sein, dabei darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Ausbau der Altersversorgung den Willen des einzelnen zu eigener Vorsorge nicht lähmt, sondern im Gegenteil fördert. Wenn sich die Sozialversicherung und Individualversicherung in geregelter Zusammenarbeit dem Bedürfnis auf Altersversorgung zur Verfügung stellen, so sei damit ein großer Schritt vorwärts getan.



Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Samstag morgen 1¹⁵ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Frau Georg Geitz

Elfriede geb. Schneider

im Alter von fast 59 Jahren.

In tiefer Trauer:
Georg Geitz und Kinder.

Schwerte, Hagen-Boelerheide und Dresden,
den 22. April 1939.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, dem 26. April, vormittags 10 Uhr, in Dortmund, Zentralfriedhof statt. — Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

---

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer unvergeßlichen Mutter sagen wir allen

herzlichen Dank.

Geschwister Seuthe

Schwerte, im April 1939.

---

# Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 341 die Firma **Hermann Kockelke** mit dem Sitz in Schwerte, und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Kockelke** in Schwerte, Hüsingstraße 4, eingetragen worden.

Schwerte, den 21. April 1939.

**Amtsgericht.**

---

Lohnsteuertabellen 50 ₰
Mehreinkommensteuer 30 ₰
Werbungskosten-Sonderausgabe 25 ₰
Bumke's Lohnsteuertabellen 70 ₰, 1.20

zu haben in der

**Schreibwarenhandlung Hans Linner**
vormals Carl Braus

Große Marktstraße 3–5

---

Kopfschuppen lassen sich radikal entfernen mit **BERTHOL** nach Prof. Sperck
Prospekt im Depot: Drogerie Heppe

---

Wer gibt 9jährigem Jungen

**Unterricht**

im Ziehharmonikaspiel?
Angebote unter Nr. 917 an die Geschst. dieser Ztg.

---

**Familiendrucksachen**
liefert schnellstens
**HANS LINNER**
vorm. Carl Braus
Große Marktstraße 3–5

---




neueste Modelle eingetroffen
Preis: 4.- RM an.
Photo – Drogerie
**Max Mehlhose**
Adolf-Hitler-Platz

---

## Die Theater spielen

**Stadttheater Dortmund.**

Montag, 24. April, 20 Uhr: Chorkonzert „Von deutscher Seele", romantische Kantate von Hans Pfitzner.

Dienstag, 25. April, 19,30 Uhr: „Don Carlos", dramatisches Gedicht von Schiller.

Mittwoch, 26. April, 20 Uhr: Tanzabend. Uraufführung „Der Goldene Hahn" von Rimsky-Korssakow.

Donnerstag, 27. April, 20 Uhr: „Tartüff". Lustspiel in 5 Akten von Molière.

Freitag, 28. April, 20 Uhr: Tanzabend. „Der Goldene Hahn", von Rimsky-Korssakow.

Samstag, 29. April, 20 Uhr: „Die kluge Serene". Lustspiel in 3 Akten von Cenzato.

Sonntag, 30. April, 20 Uhr: „Tiefland". Musikdrama in 1 Vorspiel und 2 Aufzügen von d'Albert.

**Stadttheater Hagen.**

Montag, 24. April, 20 Uhr: Zum letzten Male: „Eugen Onégin". Oper von P. Tschaikowsky.

Dienstag, 25. April, 20 Uhr: „Aida". Oper von Verdi.

Mittwoch, 26. April, 20 Uhr: Zum letzten Male: „Wilhelm Tell". Schauspiel von Schiller.

Donnerstag, 27. April, 20 Uhr: „Aida". Oper von Verdi.

Freitag, 28. April: Keine Vorstellung.

Samstag, 29. April, 20 Uhr: Erstaufführung „Die Kosakenbraut". Operette von Czajanek.

Sonntag, den 30. April, 15 Uhr: „Aida". Oper von Verdi.

## Amt Westhofen

**Schulungsabend der NSDAP.**

**Holzen.** Für die Politischen Leiter und Amtsträger der Gliederungen und angeschlossenen Verbände findet am Dienstag, den 25. April, 20 Uhr im Saal der Eintrachtschule ein Schulungsabend der Ortsgruppe Holzen der NSDAP. statt. Es spricht Ortsgruppenschulungsleiter Heimann über das Thema „Der weltanschauliche Kampf der Gegenwart um den Totalitätsanspruch des Nationalsozialismus."

**Gemeinschaftsabend und Amtswalterinnen-Verpflichtung.**

**Wandhofen.** Am 25. April, um 20 Uhr, findet im Gasthof Wille ein Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk und der Jugendgruppe statt. Es erfolgt an diesem Abend auch die Verpflichtung der noch nicht verpflichteten Amtswalterinnen.

**Säuglingspflegekursus im Deutschen Frauenwerk.**

**Westhofen.** In den nächsten Tagen beginnt in Westhofen ein neuer Säuglingskursus, an dem alle Frauen und über 18 Jahre alten Mädel teilnehmen können. Anmeldungen hierzu werden bis zum 26. April von der Ortsabteilungsleiterin für Mütterdienst, Frau Adele Höher, Bahnhofstraße 7, entgegengenommen. Die Teilnahme an einem solchen Kursus kann nur wärmstens empfohlen werden.

**Besserer Ausbau der Buchholz-Kurve.**

**Westhofen.** In der unteren Kurve der stark abschüssigen Kreisstraße Buchholz-Holzen, unweit der Wirtschaft „Zum Jägerheim", haben sich schon häufig schwere Unfälle ereignet. Eine gänzliche Beseitigung des Gefahrenzustandes dürfte wohl nur durch eine Verlegung der unteren Straßenstrecke oder durch umfangreiche Geländeabtragungen möglich sein. Um jedoch schon vorläufig Maßnahmen zur Verhütung weiterer Unfälle zu treffen, werden jetzt in genügender Entfernung besondere Warnungstafeln mit Kurvenzeichen und Angaben über die Länge der Gefällstrecke und den Grad des Gefälles sowie Fahrtrichtungsschilder aufgestellt. Der Straßengraben an der Außenkante der Kurve ist zugefüllt worden und wird als verbreiterte Straßendecke befestigt. Ferner werden genügend weiße Steine gesetzt, die auch in der Dunkelheit die Kurve kennzeichnen.

**Das Flämmen verboten.**

**Westhofen.** Da in den letzten Tagen noch Zuwiderhandlungen vorgekommen sind, wird erneut darauf hingewiesen, daß das Absengen (sogen. Flämmen) des dürren Grases auf Wiesen, an Feldrändern, Böschungen und anderen Stellen verboten ist. Wald- und Heidebrände müssen mit allen Mitteln verhütet werden. Auch zum Schutze der Vogelwelt dafür für die Zeit vom 15. März bis 30. September eine polizeiliche Ausnahmegenehmigung zum Flämmen nur in ganz besonders dringlichen Fällen erteilt werden.

**Zur Melioration des Wannebachtales wird ein Wasserverband gebildet.**

**Westhofen.** Um die Wirtschaftlichkeit der landwirtschaftlichen Nutzung des Wannebachtales zu steigern, besteht seit längerer Zeit die Absicht, die Talflächen gründlich zu meliorisieren und den Wannebach auszubauen. Zu einem Teil wurden auch schon Arbeiten hierzu ausgeführt. Es ist nunmehr ein Plan aufgestellt worden, der einen Zusammenschluß aller beteiligten Grundeigentümer zu einem Wasserverband vorsieht. Es soll ein Wasserverband im Sinne der 1. Verordnung über Wasser- und Bodenverbände vom 3. September 1937 werden. Das Meliorationsgebiet umfaßt das gesamte Wannebachtal, das sich auf die Gemeinden Holzen, Wandhofen und Westhofen erstreckt. Die Größe des Niederschlagsgebietes beträgt 15,6 Quadratkilometer. Von der Regierung ist der Plan in technischer und landespolizeilicher Hinsicht bereits geprüft worden. Auch von der Kreisbauernschaft wird die Durchführung des Planes als für die Steigerung der Erzeugung sehr wichtig befürwortet.

**Zum Gendarmeriemeister befördert.**

**Villigst.** Der Gendarmeriehauptwachtmeister Schwab von hier, der einige Monate zum Dienst im Sudetenland und später zur Ableistung eines Lehrganges abkommandiert war, ist mit Wirkung vom 1. April zum Gendarmeriemeister befördert worden.

# Turnen, Spiel und Sport

## VfL. Schwerte

**VfL. Schwerte 1. — Sportgem. Grüne 1. 2:1 (1:0).**

Zum letzten Meisterschaftsspiel hatte der VfL. Schwerte am gestrigen Sonntag die erste Fußballelf der Sportgemeinschaft Grüne zu Gast. Für die einheimische Elf war dieser Kampf insofern von großer Bedeutung, als man es im allergünstigsten Falle, jedoch nur durch eine haushohen Sieg noch zur Gruppenmeisterschaft bringen konnte. Wenn man jedoch den Leistungen der Gästemannschaft volle Anerkennung zollt, dann muß man unparteiisch sagen, daß ein derartiges Ergebnis bei einer wirklich großen Spielweise der Grüner Mannschaft unmöglich herauszuholen war. Im günstigsten Falle hätten die Schwerter das Gegentor verhindern können.

Zu diesem Spiel hatten sich die Zuschauer recht zahlreich eingefunden, glaubte doch eine große Anzahl der VfL.-Anhänger immer noch an ein hohes Ergebnis ihrer Mannschaft. Nach diesem knappen 2:1-Erfolg muß man auch die letzten Hoffnungen begraben.

Der VfL. hatte für dieses Spiel eine Umstellung vornehmen müssen. Im Tor stand erstmalig Lauber, der, nebenbei bemerkt, ganz hervorragend einschlug und an dem Treffer der Gegenseite völlig ist. Für den im Spiel gegen Rote Erde Iserlohn verletzten Halblinken Ibert hatte man Nolte eingesetzt, der ebenfalls durch seine guten und überlegten Angriffsaktionen jederzeit gefallen konnte. Im übrigen war der Platzverein in der bekannten Besetzung. Die Gäste waren mit kompletter Mannschaft zur Stelle. Bis zum Schlußpfiff gab sich die Grüner Elf voll aus und nur der wachsamen Abwehr ist es in erster Linie zu verdanken, daß das Resultat nicht höher ausgefallen ist. Ohne weiteres hatten die Schwerter mehr vom Spiel, aber die Torausbeute war nur recht mager. Im ersten Spielabschnitt war der Gastgeber — trotzdem man gegen den stark aufgekommenen Wind anzukämpfen hatte — zum größten Teil tonangebend und auch die zweite Halbzeit sprach überwiegend zu Gunsten des Platzvereins. Sofort zu Beginn kommen die VfL.er erfolgversprechend durch und schon im erstenst Moment hat die Grüner Hintermannschaft ihr ganzes Können unter Beweis zu stellen, um einen Ueberraschungstreffer zu verhüten. Auch weiterhin diktiert der VfL. das Spiel, jedoch der wachsamen gegnerischen Hintermannschaft ist nur schwer beizukommen. Erst die 15. Minute bringt eine Wendung. Ein unhaltbares Tor des Schwerter Halbrechten Becker kann der Grüner Torhüter nicht verhindern. Die Gäste versuchen jetzt, zum Ausgleichstreffer zu kommen, jedoch macht Schwertes wackerer Torhüter Lauber immer noch im letzten Moment die Hoffnungen des Gegners zunichte. So verläuft der Rest der ersten Spielzeit bei zeitweise recht drückender Ueberlegenheit der Schwerter Blau-Weißen.

Dann kommt der zweite Spielabschnitt, in dem man den VfL.ern infolge überaus günstiger Windverhältnisse die besten Aussichten einräumte. Die Gäste haben jedoch schon bald die Vorteile der Gegenseite erkannt und stellen sich auf eine starke Abwehr ein. Immer läuft der VfL.-Angriff vergebens gegen dieses fast unschlagbare Bollwerk an. Nach drückender Ueberlegenheit der Blau-Weißen kommt erst nach fast viertelstündiger Spieldauer der erste Erfolg. Der Schwerter Außenläufer Eichenauer kann durch wuchtigen Schlag den gegnerischen Torwart zum zweiten Male bezwingen. Nun begehen die VfL.er den Fehler, daß man die ganze Mannschaft nach vorn wirft. Durch das zu weite Aufrücken der Abwehr bekamen die Gäste Oberwasser und so kam es, daß der Grüner Linksaußen in einem unbewachten Moment das Ehrentor erzielen kann. Der Rest der Spielzeit steht im Zeichen des Platzvereins. Es langt jedoch zu keinerlei Erfolgen. Wohl oder übel muß sich der Platzverein mit einem 2:1-Sieg zufriedengeben und die diesjährige Meisterschaftsserie erfolglos beschließen. Es langte nur zu einem zweiten Tabellenplatz. Von Beginn der Serie an hatte der VfL. Schwerte die Tabellenführung inne und muß diese jetzt am Schluß der Spiele mit knappem Torunterschied an Hemer 08 abgeben.

Vielleicht wirds im nächsten Jahr wahr!

**VfB. Westhofen 2. — VfL. Lehrmannsch. 4:1.**
**VfL. 1. Jgd. — Grüne 1. Jgd. 2:2.**
**Westhofen 1. Jgd. — VfL. 3. Jgd. 3:2.**
**VfL. 1. Pimpfe — Grüne 1. Pimpfe 4:0.**

## Des Lebens Sonnenschein ist Singen und Fröhlichsein

Der Sauerländische Gebirgs-Verein hatte zum 5. Male seine Singgruppenleiter und solche die es werden wollen, zu einer 4tägigen Singefreizeit zum Kohlberg berufen. Ueber 60 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, großenteils Musikalien, horchten in den letzten Tagen musikbewegten Herzens der musikalischen Lebenskunde zu, die der Wiener Singemeister Oskar Fitz in geradezu meisterhafter Weise darbot.

Wie in den Jahren zuvor, so war auch diesmal der ganze Singekreis begeistert und beschwingt. Oskar Fritz verstand es, allen Hörern den inneren Schwung zu geben, der nun einmal zur Bejahung des Lebens und damit auch zum Singen gehört. Er wollte darüber hinaus die musikliebende Schar innerlich auflockern, unser metrisch ablaufendes Alltagsleben mit dem göttlichen Rhythmus aufhellen. Alle seine Uebungen standen so im Dienste dieses Lebenselementes. Das kam sowohl in den lustigen Schwungübungen beim Frühsport, als auch bei den Singeübungen selbst zum Ausdruck. Bei allen Singeübungen ging Oskar Fitz davon aus, den Menschen in seiner körperlichen, seelischen und geistigen Ganzheit zu sehen und die Verbindung mit den Ur-Inhalten der Sprache aufrecht zu erhalten. Es lassen sich aus dem „Tönen" eines Menschen Schlüsse auf sein inneres Verhalten ziehen. In überaus launiger, humorvoller Art hat der Wiener Singemeister diese theoretisch klingenden Wahrheiten in das Singen einzuflechten gewußt.

Auch in der Instrumentalunterweisung ging Oskar Fitz nach einer kurzen Einführung in die Gesetze der Harmonie in gleicher Weise vor. Dabei wurde klar, daß die Einheit aller Künste das „Maßhalten" ist und daß Harmonie nicht das Zusammenklingen gleichgestimmter Kräfte, sondern gerade das Zusammenschwingen verschiedener Kräfte ist. Damit wurde allen die ungeheure ethische Bedeutung der Musik für die Bildung der Volksgemeinschaft klar. An den Urinstinkt des Menschen wenden sich namentlich die Wiegen- und die Ständelieder.

Der Reichssender Köln war zu Besuch bei der Singefreizeit des SGV. Von einer Reihe von Wanderliedern wurden Schallplattenaufnahmen zur Wiedergabe in den demnächstigen Samstagssendungen „Wer recht in Freuden wandern will" gemacht und in einer Reportage gezeigt, welche Früchte die bisher geleistete Arbeit der Singegemeinschaft unter Oskar Fitz schon getragen hatte.

Die Kameradschaftsabende und der Frühsport unter Leitung des Hauptdietwartes des SGV. Oberstudiendirektor Grabowsky, Wuppertal-Elberfeld, trugen zur „Entspannung" bei. Wer am Ende der allzuschnell verflossenen Tage voll Fitz'schen Schwunges das schöne Kohlbergshaus verließ, war davon erfüllt, daß gerade diese Arbeit Freude macht. Auf die Vereinsabende und die Gemeinschaftswanderungen in den Abteilungen des SGV. dürfte sich diese vorbildliche Singefreizeit günstig auswirken.

**Zum zweitenmal in den Reichsentscheid.**

**Meschede.** Der Hitlerjunge Franz Kotthof, Reublinghausen, ist im diesjährigen Reichsberufswettkampf zum zweitenmal Gausieger geworden. Möge es dem tüchtigen Menschen vergönnt sein, auch in Köln erfolgreich zu sein, damit er das Glück hat, am 1. Mai vom Führer ausgezeichnet zu werden.

**Eine Sternwanderung mit „Kraft durch Freude"**

**Dortmund.** Die Kreise Dortmund, Wattenscheid und Witten unternehmen am 7. Mai eine Sternwanderung nach Burg Volmarstein, an der sich alle Betriebe und auch die Volkstumsgruppen beteiligen. Um allen Volksgenossen die Einrichtungen des KdF.-Wanderns bekannter zu machen, ist vorgesehen, Hörberichte aufzunehmen, die in einer Sondersendung wiedergegeben werden sollen. Aus diesem Anlaß sollen besondere Musik- und Singegruppen der Betriebe mitgehen.

## Amt Westhofen

**Schulungsabend der NSDAP.**

**Holzen.** Für die Politischen Leiter und Amtsträger der Gliederungen und angeschlossenen Verbände findet am Dienstag, den 25. April, 20 Uhr im Saal der Eintrachtschule ein Schulungsabend der Ortsgruppe Holzen der NSDAP. statt. Es spricht Ortsgruppenschulungsleiter Heimann über das Thema „Der weltanschauliche Kampf der Gegenwart um den Totalitätsanspruch des Nationalsozialismus."

**Gemeinschaftsabend und Amtswalterinnen-Verpflichtung.**

**Wandhofen.** Am 25. April, um 20 Uhr, findet im Gasthof Wille ein Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk und der Jugendgruppe statt. Es erfolgt an diesem Abend auch die Verpflichtung der noch nicht verpflichteten Amtswalterinnen.

**Säuglingspflegekursus im Deutschen Frauenwerk.**

**Westhofen.** In den nächsten Tagen beginnt in Westhofen ein neuer Säuglingskursus, an dem alle Frauen und über 18 Jahre alten Mädel teilnehmen können. Anmeldungen hierzu werden bis zum 26. April von der Ortsabteilungsleiterin für Mütterdienst, Frau Adele Höher, Bahnhofstraße 7, entgegengenommen. Die Teilnahme an einem solchen Kursus kann nur wärmstens empfohlen werden.

**Besserer Ausbau der Buchholz-Kurve.**

**Westhofen.** In der unteren Kurve der stark abschüssigen Kreisstraße Buchholz-Holzen, unweit der Wirtschaft „Zum Jägerheim", haben sich schon häufig schwere Unfälle ereignet. Eine gänzliche Beseitigung des Gefahrenzustandes dürfte wohl nur durch eine Verlegung der unteren Straßenstrecke oder durch umfangreiche Geländeabtragungen möglich sein. Um jedoch schon vorläufig Maßnahmen zur Verhütung weiterer Unfälle zu treffen, werden jetzt in genügender Entfernung besondere Warnungstafeln mit Kurvenzeichen und Angaben über die Länge der Gefällstrecke und den Grad des Gefälles sowie Fahrtrichtungsschilder aufgestellt. Der Straßengraben an der Außenkante der Kurve ist zugefüllt worden und wird als verbreiterte Straßendecke befestigt. Ferner werden genügend weiße Steine gesetzt, die auch in der Dunkelheit die Kurve kennzeichnen.

**Das Flämmen verboten.**

**Westhofen.** Da in den letzten Tagen noch Zuwiderhandlungen vorgekommen sind, wird erneut darauf hingewiesen, daß das Absengen (sogen. Flämmen) des dürren Grases auf Wiesen, an Feldrändern, Böschungen und anderen Stellen verboten ist. Wald- und Heidebrände müssen mit allen Mitteln verhütet werden. Auch zum Schutze der Vogelwelt dafür für die Zeit vom 15. März bis 30. September eine polizeiliche Ausnahmegenehmigung zum Flämmen nur in ganz besonders dringlichen Fällen erteilt werden.

**Zur Melioration des Wannebachtales wird ein Wasserverband gebildet.**

**Westhofen.** Um die Wirtschaftlichkeit der landwirtschaftlichen Nutzung des Wannebachtales zu steigern, besteht seit längerer Zeit die Absicht, die Talflächen gründlich zu meliorisieren und den Wannebach auszubauen. Zu einem Teil wurden auch schon Arbeiten hierzu ausgeführt. Es ist nunmehr ein Plan aufgestellt worden, der einen Zusammenschluß aller beteiligten Grundeigentümer zu einem Wasserverband vorsieht. Es soll ein Wasserverband im Sinne der 1. Verordnung über Wasser- und Bodenverbände vom 3. September 1937 werden. Das Meliorationsgebiet umfaßt das gesamte Wannebachtal, das sich auf die Gemeinden Holzen, Wandhofen und Westhofen erstreckt. Die Größe des Niederschlagsgebietes beträgt 15,6 Quadratkilometer. Von der Regierung ist der Plan in technischer und landespolizeilicher Hinsicht bereits geprüft worden. Auch von der Kreisbauernschaft wird die Durchführung des Planes als für die Steigerung der Erzeugung sehr wichtig befürwortet.

**Zum Gendarmeriemeister befördert.**

**Villigst.** Der Gendarmeriehauptwachtmeister Schwab von hier, der einige Monate zum Dienst im Sudetenland und später zur Ableistung eines Lehrganges abkommandiert war, ist mit Wirkung vom 1. April zum Gendarmeriemeister befördert worden.

Druck u. Verlag Hans Linner vorm. Carl Braus. Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Hermann Kresse, Schwerte (Ruhr). Verantwortlich für den gesamten Textteil: Hermann Kresse, Schwerte (Ruhr). Für den Anzeigenteil: Hans Linner, Schwerte (Ruhr). Z. Zt. ist Preisliste 11 gültig. D.-A. III./39: 1527.

# Westfalen und Rheinland

## Interessanter Devisenprozeß

**Münster.** Vor der Ersten Großen Strafkammer des Landgerichts Münster begann ein Devisenprozeß größeren Umfanges. Die Brüder Karl und Franz Seibel aus Lippstadt haben sich in diesem Verfahren der Beihilfe zum Devisenvergehen des Juden Walter Stein zu verantworten, der im September vorigen Jahres mit etwa 350 000 RM. ins Ausland floh. Diesen hohen Barbetrag hatte er sich durch Verkauf eines Aktienpaketes der Anneliese-Portland-Zementwerke verschafft. Käufer waren die Brüder Seibel, die dem Juden den Betrag in bar ausbezahlt haben. Die Anklage geht davon aus, daß die Brüder S. durch die Zahlung dieses enormen Barbetrages dem Juden die Flucht erst ermöglicht hätten, und wirft ihnen vor, um die Tat gewußt und diese gebilligt zu haben.

Der erste Verhandlungstag war im wesentlichen mit der Vernehmung der Angeklagten ausgefüllt, die jede Schuld bestreiten. Wir werden auf den Prozeß noch zurückkommen.

### Drittes Todesopfer des Nordhorner Kraftwagenunglücks

**Nordhorn.** Das schwere Verkehrsunglück in Nordhorn, wo an einem übersichtlichen Bahnübergang ein Lieferwagen mit einem Zug zusammenstieß, hat jetzt ein drittes Todesopfer gefordert. Inzwischen ist der 30jährige Ewald Rosowski, der Fahrer des Kraftwagens, seinen schweren Verletzungen erlegen, nachdem seine beiden Kinder im Alter von drei und fünf Jahren bei dem Unglück sofort getötet wurden.

## Zuchtviehversteigerungen in Hamm

**Hamm.** Hamm stand am Freitag im Zeichen der großen (121.) Zuchtviehversteigerung der Westfälischen Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes. Zugleich fand die 72. Zuchtviehversteigerung des Landesverbandes Westfälischer Schweinezüchter e. V. in den Städtischen Ausstellungshallen statt. 2500 Personen besuchten diese Veranstaltungen, von den gemeldeten Bullen waren 219 aufgetrieben. Die Körkommission legte einen scharfen Maßstab an und körte nur 145 Bullen an, die somit [illegible] auf kamen.

## Explosion in Bergkamen

**Bergkamen.** Auf der Kokerei der Zeche Grimberg in Bergkamen ereignete sich in der Nähe des Gaskühlers eine Explosion, bei der der Elektroschweißer Peter Bonus aus Dortmund getötet und sein Arbeitskamerad Gustav Gerbenz aus Dortmund-Barop einen Bruch des linken Unterschenkels davontrug. Der in der Nähe weilende Betriebsführer der Kokerei, Hubert Kenter aus Bergkamen, erlitt leichtere Verletzungen. Der tödlich verunglückte Elektroschweißer war verheiratet. Beide standen in den Diensten der Firma Still (Recklinghausen). Die bergpolizeiliche Untersuchung des Unglücksfalles ist eingeleitet.

## Christine Koch 70 Jahre alt

**Hagen.** Am 23. April vollendet die sauerländische Dichterin Christine Koch ihr 70. Lebensjahr. Westfalen und darüber hinaus das ganze niederdeutsche Sprachgebiet verdankt ihr eine Mundartlyrik von dichterischem und volkhaftem Wert, wie sie unsere Landschaft und kaum ein anderer deutscher Stamm bisher aufzuweisen hat. Die Dichterin, im Herzen des Sauerlandes, in Herhagen, Kreis Meschede, geboren, ist bäuerlicher Herkunft. Sie war kurze Zeit Lehrerin, lebt aber nun schon lange als Gattin und Mutter in dem Dörfchen Bracht, wo sie, ganz in den Lebensbereich ihrer Jugend und in die Heimat zurückgekehrt, im Pflichtenkreis der Landfrau ihre tiefste Erfüllung fand.

# Kölner Karneval ein Erfolg

### Der Rosenmontagszug war der beste seit dem Jahre 1914

**Köln.** Der Festausschuß des Kölner Karnevals führte seine ordentliche Mitgliederversammlung durch, auf der der Vorsitzende Thomas Liessem den Jahresbericht über die verflossene Session 1939 erstattete.

Einleitend hieß der Vorsitzende die Mitglieder des Ausschusses und zahlreiche Ehrengäste willkommen. Er freue sich, feststellen zu dürfen, daß die verflossene Session in jeder Hinsicht ein voller Erfolg gewesen sei. Insbesondere der Rosenmontagszug unter dem Motto „Singendes, klingendes, lachendes Köln" dürfe als der beste seit 1914 bezeichnet werden. Er sei ein Zug von altem Format gewesen, wie ihn sich die Kölner Bevölkerung schon immer gewünscht habe. Allerdings habe er auch die bisher höchsten Kosten verursacht. Der Festausschuß habe allein rund 75 000 RM in den Zug gesteckt, die Gesellschaften und Korps rund 44 000 RM. Dazu müsse man noch die Aufwendungen der Gesangvereine, die von nun an alljährlich an dem Zug teilnehmen würden, und die Kosten des Wurfmaterials rechnen, so daß der gesamte Aufwand rund 200 000 RM ausmache. Die Herausgabe der Festpostkarte zum Kölner Karneval sei eine glückliche Neuerung gewesen. Ihre Auflage von über 200 000 Stück war schon am Karnevalsmontag vergriffen. Durch den Vertrieb der Karte konnten dem Kulturfonds des Führers 12 000 RM überwiesen werden. Der Kölner Verkehrsverein und das Werbeamt der Hansestadt Köln stellten sich mit 300 000 deutsch- und fremdsprachigen Werbeschriften und mit 20 000 Plakaten in den Dienst des vaterstädtischen Festes. Aus der karnevalistischen Straßensammlung wurden dem Winterhilfswerk 15 000 RM und aus dem Erlös der WHW-Groschen 25 000 RM überwiesen. Für kulturelle und soziale Zwecke habe der Kölner Karneval also rund eine Summe von 50 000 RM aufgebracht.

Die Besucherzahl der karnevalistischen Veranstaltungen habe in der vergangenen Session alle bisherigen Zahlen weit übertroffen. Bei 600 Veranstaltungen wurden 235 000 zahlende Besucher gezählt, von denen 133 000 auf die Besucher der Karnevalsgesellschaften und Korps, rund 40 000 auf diejenigen der Kegelklubs, der Stammtischgesellschaften und der Kriegervereine, 28 000 auf die Beteiligung an den Veranstaltungen der Gesang- und Sportvereine und 25 600 bezw. 9000 auf die Sitzungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und der NSV entfielen. Mit diesen Zahlen sei die Volkstümlichkeit des Kölner Karnevals eindeutig bewiesen.

Im Verlauf des Geschäftsjahres bezog der Festausschuß sein neues Heim. Als Krönung der vergangenen Session müsse man die Einweihung des Ostermann-Brunnens bezeichnen, dessen Kosten in Höhe von rund 25 000 RM vom Festausschuß, der Stadtverwaltung und Stiftern aus den Kreisen der Bürgerschaft getragen wurden. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß für die kommende Session 1940 ein Senat des Kölner Karnevals im Rahmen des Festausschusses gebildet werden würde, in den nur Männer berufen werden sollen, die sich als Förderer des Volksfestes große Verdienste erworben haben und erwerben.

Der finanzielle Rechenschaftsbericht des Festausschusses schließt in Nettoeinnahmen und Ausgaben mit rund 104 000 RM ab. Als wesentlichste Posten der Einnahmeseite seien genannt: 25 000 RM Zuschuß der Hansestadt Köln, rund 31 700 RM aus Spenden und der Bausteinsammlung, rund 5600 RM aus karnevalistischen Großveranstaltungen und 19 700 RM als Einnahmen aus den Zuggroschen. Auf der Ausgabenseite nimmt neben den Kosten für Verwaltungsausgaben in Höhe von 11 000 RM der Rosenmontagszug mit genau 74 443,96 RM den größten Posten ein. Der Bau der Festwagen erforderte dabei rund 30 600 RM, der Kleinwagen und Figuren 6200 RM, der Kostüme 7500 RM und die Aufwendungen für Musikkapellen 14 000 RM. Aus Mitteln des Festausschusses wurde auf das Konto Ostermannbrunnen ein Zuschuß von rund 6000 RM abgeführt. Steuerbehörde und Bank haben an den Festausschuß noch eine Forderung von rund 4200 RM. Der Festausschuß andererseits kann noch über Außenstände in Höhe von 3200 RM und über einen Kassenbestand von rund 400 RM verfügen, so daß die Session 1939 mit dem geringfügigen Fehlbetrag von etwas über 600 RM abschließt. Der Kassenbericht weist in Einnahmen und Ausgaben einen Zahlungsverkehr von über insgesamt 176 000 RM aus.

# Alkohol zerstört ein Leben

### Wegen Totschlags an der Frau vor dem Schwurgericht

**Köln.** Der 50jährige, kinderlos verheiratete D. aus Köln tötete am 1. November v. J. um die Mittagszeit in seiner Wohnung seine Ehefrau durch einen Schuß in den Kopf. Die Absicht, sich selbst auch zu töten, konnte er nicht mehr ausführen, da er vorher verhaftet wurde. Der Angeklagte, in sehr gutbezahlter gehobener Stellung bei einem Geldinstitut tätig gewesen, hatte 1912 geheiratet und lebte in glücklicher Ehe. Mit der Zeit, gegen 1930, kam er ans Trinken und nun ging es mit ihm stets bergab. Verwarnungen seiner Vorgesetzten hatten keinen Erfolg. Der früher sehr tüchtige Beamte kam sehr oft betrunken zum Dienst. Auch die im Vorjahr erfolgte Kündigung blieb ohne Einfluß; das Laster des Angeklagten zwang die Bankleitung, den Angeklagten im September v. J. fristlos zu entlassen. Immerhin zahlte sie noch beträchtliche Summen an ihn aus. Versicherung und Pension hätte den Angeklagten in die Lage versetzt, ein sorgenfreies Leben auch nach seiner Verabschiedung zu führen. Doch hatte ihn die Entlassung in starke Erregung gebracht, so daß er Selbstmordgedanken hegte. Nachdem es zunächst seiner Frau gelungen war, ihn von diesem Vorhaben abzubringen, reifte gegen Ende Oktober v. J. in dem Angeklagten der Entschluß, gleichzeitig mit seiner Frau aus dem Leben zu scheiden. Er trank besonders viel, machte auch ein Testament, in dem er eine Verwandte als Alleinerbin bestimmte.

Am 1. November, nach dem Mittagessen, brachte er seiner ahnungslosen Frau einen Pistolenschuß bei, der sofort tödlich wirkte. Er bahrte dann die Tote auf und bestreute sie mit 48 dunklen Rosen, als Symbol für deren Lebensalter. Er besuchte dann einige Wirtschaften, schrieb an eine Wirtstochter einen Brief mit dem Vermerk auf dem Umschlag: Nicht vor zwölf Uhr mitternacht zu öffnen. Der Brief, in dem er seinen Tod ankündigte, wurde aber doch vorher geöffnet. Der Angeklagte konnte verhaftet werden, als er auf dem Wege zu seiner Wohnung war, um Geld zu holen. Den Mut, sich zu töten, scheint er verloren zu haben. Vor dem Schwurgericht, wo er sich jetzt zu verantworten hatte, gab er seine Tat zu. Für seine Trunksucht hatte er allerhand Ausreden, nur sich selbst erkannte er als nicht schuldig. Einen letzten Rest von Männlichkeit zeigte er in seinem Schlußwort vor dem Schwurgericht: Welche Strafe Sie auch über mich verhängen, die ärgste für mich ist mein Schuldbewußtsein. Die medizinischen Sachverständigen billigten ihm die Wohltat des § 51,2 zu. Die Unterbringungen in einer Heil- und Pflegeanstalt sei zu empfehlen.

Der Staatsanwalt bejahte den Vorsatz des Angeklagten, nicht aber die Ueberlegung bei der Tat und beantragte wegen Totschlags sechs Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete auf drei Jahre sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Nach Verbüßung der Strafe soll der Verurteilte einer Trinkerheilanstalt zugeführt werden. Das Gericht habe nach den erstatteten Gutachten angenommen, daß die Voraussetzung für die Anwendung des § 51,2 gegeben sei, auch daß für die Trunksucht des Angeklagten eine gewisse Erbanlage vorhanden sei. Der Angeklagte sei kein Verbrecher im vollen Sinne des Wortes, sondern ein durch Trunksucht haltlos gewordener Mensch, dem das Gericht mildernde Umstände zugebilligt habe.

# Ausschweifungen eines Sektenpredigers

### „Habe-Dank"-Großkortenhaus vor seinen Richtern

**Wuppertal.** Am Freitag begann in Wuppertal der Prozeß gegen den Sektenprediger und „Habe-Dank-Vater" Karl Großkortenhaus aus Wuppertal-Vohwinkel, über dessen Vorgeschichte wir bereits vor einigen Tagen ausführlich berichteten und in dem sich der Angeklagte wegen fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen, Kuppelei, Untreue und Uebertretung des Verbots zur Führung einer Sekte zu verantworten hat.

Die Verhandlung des ersten Tages erstreckte sich im wesentlichen auf die Vernehmung des Angeklagten. Hierbei stellte sich heraus, daß Großkortenhaus, der in Köln geboren wurde, eine recht wechselvolle Jugend hinter sich hat. Kleine Unregelmäßigkeiten ließen ihn zwei aussichtsreiche Stellen verlieren, bis er schließlich Privatdetektiv und Winkeladvokat wurde. Allzu gewagte „Geschäfte" verhalfen ihm zu einer einjährigen und einer sechsjährigen Gefängnisstrafe. Großkortenhaus schilderte dann ausführlich, wie der „Geist" während der Verbüßung dieser Strafe über ihn gekommen und ihm selbst die Erkenntnis gekommen sei, Gott habe ihn auserwählt, auch seinen Mitmenschen die Erkenntnis zu bringen, daß alles Gute und Böse vom Willen Gottes ausgehe. Als er nach Verbüßung seiner Strafe nach Wuppertal-Vohwinkel zurückgekommen und zu der Sekte gestoßen sei, habe ihm der „Geist" erklärt, daß er das Predigeramt übernehmen müsse.

Bis zu dieser Zeit, so erklärt ein zur Verhandlung geladener Polizeikommissar, habe die Sekte, die lauter angesehene Mitglieder hatte, nicht den geringsten Anstoß erregt. Mit dem Auftauchen des Großkortenhaus, der alle in seinen Bann zog, sei das jedoch alles anders geworden. Ausschweifungen aller Art hätten immer mehr um sich gegriffen, und auch große Zechen seien immer mehr an der Tagesordnung gewesen, da nach Großkortenhaus' „Lehre" auch das Trinken reinigende und heilende Wirkung besessen habe. Eine große Rolle bei diesen Ausschweifungen spielen die bedeutenden Einnahmen, die Großkortenhaus durch „Gottes Güte" wie er sagt, hatte und die sich wöchentlich auf 8000 bis 10 000 RM. beliefen.

Die Beweisaufnahme des ersten Tages schloß mit der Vernehmung einiger Zeugen, die sich zu einem Teil der mehr als 15 Jahre zurückliegenden Vorgänge nicht mehr genau entsinnen können. Trotzdem aber kam das Gericht zu der Ueberzeugung, da sich Großkortenhaus in nicht wiederzugebender Weise im Sinne der Anklage schuldig gemacht hat.

### Trauriger Tod eines 12jährigen Knaben

**Rösberg** (Bez. Bonn). Der 12jährige Sohn eines Landwirts führte einen mit Mist beladenen Pferdekarren ins Feld. Leichtsinnigerweise setzte sich der Junge auf die Wagenschere, von der er plötzlich herunterfiel. Er geriet unter die Räder des schwer beladenen Karrens und trug so schwere Verletzungen davon, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus star[illegible]

## Vertrauensselige Mädchen betrogen

**Düsseldorf.** Das Düsseldorfer Schöffengericht verurteilte den 23jährigen, bereits viermal wegen Eigentumsdelikte vorbestraften Wilhelm Werremeyer zu einer Gefängnisstrafe von 15 Monaten. W. hatte in Rostock mit einem Mädchen ein Verhältnis angeknüpft. Bald ließ er sie mit einem Kind im Stich, kam nach Düsseldorf, wo er mit einer vertrauensseligen Hotelangestellten anbändelte. Diesem Mädchen hatte er erklärt, daß er Leutnant sei. Er versprach ihm die Ehe und ließ sich zuerst kleine Darlehen aushändigen. Eines Tages schrieb er dieser „Braut" einen pathetischen Brief, worin er ihr mitteilte, daß er kein Leutnant sei. Er erzählte von einer ganzen Reihe von Unglücksfällen, die in Wirklichkeit gar nicht geschehen waren. Dadurch betörte er das Mädchen vollkommen. Er nützte das Mitleid aus, um die letzten Ersparnisse zu erschwindeln. Das Geld, etwa 300 RM., verjubelte er in leichtsinniger Gesellschaft. Dann ließ er auch dieses Mädchen sitzen. Angesichts der Gemeinheit der Tat erachtete das Gericht, daß eine empfindliche Strafe am Platze sei. Nur seiner Jugend hatte der Angeklagte es zu verdanken, daß er nicht ins Zuchthaus kam.

## Raffinierter Schwindler

**Köln.** Vor einigen Tagen erschien bei einer in Köln wohnenden älteren Frau ein Mann, der dieser einen Scheck einer englischen Bank über 60 Pfund vorzeigte. Nach dem Wortlaut dieses Schecks sollte der Frau dieser Betrag von dem Konto eines nach Amerika ausgewanderten Schwagers ausgezahlt werden. Da der Ueberbringer des Schecks sehr sicher auftrat, hatte die Frau keine Bedenken, ihm die von ihm geforderten 21 RM. als Steuern zugunsten der Kölner Devisenstelle auszuhändigen. Als die Frau später den Scheck bei der betreffenden Bank einlösen wollte, mußte sie feststellen, daß sie einem Betrüger zum Opfer gefallen war. — Wie die Polizei hierzu mitteilt, hat der Schwindler auch in einem zweiten Falle einen ähnlichen Betrug versucht, ist jedoch hier nicht zum Ziele gekommen.

## Jüdischer Rassenschänder wandert ins Zuchthaus

**Köln.** Der von seiner Ehefrau geschiedene 45jährige Volljude Maximilian Appel aus Bonn, der seit 1936 erwerbslos ist und Wohlfahrtsunterstützung bezog, hatte trotzdem noch Geld, Bierreisen nach Köln und auch nach Wuppertal zu unternehmen. Auf einer solchen Bierreise lernte er im Februar dieses Jahres in Köln eine Arierin kennen, mit der er bis in die Morgenstunden von Wirtschaft zu Wirtschaft zog, um schließlich in einem Absteigequartier zu landen. In der Folgezeit versuchte der Bursche wiederholt, das Mädchen, das ihn nicht als Juden erkannt hatte, in seine Gewalt zu bekommen. Nur durch dessen strikte Weigerung unterblieb die Fortsetzung der rassenschänderischen Beziehungen. Vor der 4. Großen Strafkammer, vor der sich jetzt der Jude zu verantworten hatte, gefiel sich der Angeklagte in Ausreden. Er gab zu, die Nürnberger Gesetze gekannt zu haben, will aber nur im betrunkenen Zustande dagegen gefehlt haben. Die Beweisaufnahme ergab jedoch einwandfrei die Schuld des jüdischen Wüstlings, der mit zwei Jahren Zuchthaus sowie fünf Jahren Ehrverlust bestraft wurde.

## Ohnmacht verursacht Brand

**Wiesbaden.** Während sich die Inhaberin eines Ladengeschäftes in der Langgasse im Ladenzimmer auf einem Spirituskocher ein Essen bereitete, wurde sie ohnmächtig und riß beim Fallen den Kocher mit zur Erde. Durch den brennenden Spiritus geriet die Einrichtung des Zi[illegible] in Brand. Als die Schwester der Inha[illegible]m Laden den Brandgeruch wahrnahm, un[illegible] Ladenzimmer nachsah, fand sie ihre Sc[illegible]e inmitten des brennenden Zimmers am [illegible]den liegen. Sie schleifte sie aus dem Zimmer, ließ dabei aber die Türe offen, so daß das Feuer sich auch auf den Laden und die Treppe ausbreitete. Mit drei Schlauchleitungen wurde das Feuer abgelöscht. Die Verunglückte erlitt Brandverletzungen an der Hand.

## Verschwundener Löffelschlucker

**Frankfurt.** Vor dem Schöffengericht stand Termin an gegen einen häufig kriminell gewordenen Löffelschlucker, der sich wegen intellektueller Urkundenfälschung verantworten sollte und zuletzt in der Heilanstalt Weilmünster untergebracht war. Als man sich die Akten recht besah, vermochte man nur festzustellen, daß der Angeklagte am Tage vor dem Termin aus der Anstalt entwichen und nicht mehr zu erreichen war. Da Gründe zu der Annahme vorhanden sind, daß der Beschuldigte seine mit Strafe bedrohten Handlungen im Zustand der Unzurechnungsfähigkeit oder verminderter Zurechnungsfähigkeit begangen hat, beantragte der Staatsanwalt, durch Gerichtsbeschluß die einstweilige Unterbringung des Beschuldigten in der Landesheilanstalt Weilmünster anzuordnen, da die öffentliche Sicherheit dieses erfordere. Das Gericht erließ einen solchen Beschluß, dessen Durchführung praktisch erst in Erscheinung treten kann, wenn man des Angeklagten wieder habhaft sein wird.

# Gewitter im März

## Roman von Ralf Lange

Urheberrechtsschutz: Central-Bureau. Berlin SW 68

16

„Das tue ich bestimmt, Fräulein Charly." Er zog umständlich seine Lederjacke an, um ihrem fragenden Blick zu entgehen. Er konnte sie in diesem Augenblick nicht enttäuschen.

„Ich habe noch eine einzige Frage auf dem Herzen", sagte er dann in einem unpersönlichen Tone. „Vorhin mußte ich immer daran denken."

„Bitte?" Sie hatte die Augen gesenkt und stand vor ihm wie ein trauriges, entblättertes Bäumchen.

„Es wurde mir gesagt, daß Schlehwe eine Geliebte gehabt habe, die Tänzerin gewesen sei. Nach dem, was Sie mir erzählt haben, ist die Frage, ob Sie diese Geliebte waren, eigentlich unsinnig. Aber ich möchte doch fragen, ob Sie einmal in der Schweiz waren und Schlehwe von dort Briefe geschrieben haben?"

„Nein, das war die Tänzerin Lantelme Loti", sagte Charly und sah nun wieder frei zu ihm auf. „Eine wunderbare Frau. Sie verkehrte viel bei Ludwigs Mutter, dort habe ich sie auch kennengelernt. Sie war eine große Künstlerin. Sie hat sich plötzlich — warten Sie, wann war das? — vor etwa zwei oder drei Jahren zurückgezogen. Kein Mensch wußte, aus welchem Grunde. Sie war damals erst fünfunddreißig Jahre alt. Es hieß immer, sie sei Ludwigs Geliebte gewesen, es mag auch sein, aber er hat mir darüber nie etwas erzählt."

„Lebt sie noch?"

„Ich glaube, sie lebt irgendwo in der Schweiz. Sie ist Schweizerin. Das könnte ich von Ludwigs Mutter erfahren, wenn Sie Wert darauf legen."

„Das ist unnötig", sagte Conrad. Er reichte ihr die Hand. „Ich danke Ihnen für die Auskunft und vor allen Dingen für die schöne Stunde, Fräulein Charly, die Sie mir geschenkt haben. Ich verspreche Ihnen, bald wiederzukommen."

„Ich glaube, Sie sind einer der wenigen Menschen, die ihr Versprechen halten, selbst wenn es nur eine Phrase der Höflichkeit war." Sie preßte seine Hand, es war wie eine Bitte. Während sie zur Türe gingen, nickte der Mixer ihm freundlich zu und sagte: „Good evening, Sir", aber das letzte Wort erstickte in einem Hustenanfall, sein Gesicht war bei der Verbeugung in die Rauchwolke geraten, die der junge elegante Herr mit dem Greisengesicht um sich verbreitet hatte.

An der Tür sagte Charly: „Wenn ich wieder etwas von Schlehwe höre, werde ich Sie anrufen. Hoffentlich ist es dann etwas Gutes, damit Sie der jungen Dame eine Freude machen können."

„Hoffentlich", murmelte Conrad und trat auf die Straße. Es war kühl. Der Mond hing tief über den Häusern, es sah aus, als gehöre er zur Straßenbeleuchtung.

Als Conrad im Wagen saß, stand Charly noch immer an der Tür. Ihre Schürze leuchtete weiß auf dem schwarzen Kleid, die hastenden Menschen stutzten bei ihrem Anblick und lächelten erstaunt. Wahrscheinlich fanden sie es komisch, daß eine junge Frau in dieser Straße eine Schürze trug, wie die Frauen oder Töchter sie gelegentlich zu Hause tragen, wenn sie um den runden Tisch unter der Lampe sitzen und häkeln und stricken.

Conrad gab Gas, der Wagen fuhr an. Er hob die Hand und rief: „Auf Wiedersehen, Fräulein Charly!"

Was Charly sagte, hörte er nicht mehr. Er fuhr den Kurfürstendamm hinunter, er fuhr in einem höllischen Tempo, die Taxichauffeure fluchten hinter ihm her. Zwischen Zehlendorf und Teltow hielt er plötzlich den Wagen an und löschte die Scheinwerfer. Die Nachtstille wölbte sich wie ein Dom über ihn. In der Ferne hämmerte ein Vorortzug hastig über die Schienen. Ein Hund bellte irgendwo. Ueber Machnow stand der Mond, er war milde und still und voll ruhiger Güte, als sei er niemals in den aufregenden Straßen der großen lärmenden Stadt gewesen. Er goß nachsichtig sein silbriges Licht über die weite Welt, er tauchte ihre harten Konturen in Milde und Weichheit und umgab sie mit dem geheimnisvollen Zauber alter wehmütiger Märchen.

Conrad starrte zu dem dunklen Wald hinüber und dachte an das Märchen von den beiden Königskindern.

Und als er sich nach einer Weile eine Zigarette anzündete und langsam nach Teltow hineinfuhr, versagte zum erstenmal seine bewährte burschikose Art, sich aus einer weichen Stimmung zu retten.

### Achtes Kapitel

Der Morgenhimmel war von tiefen grauen Wolken verhangen. Dunstschleier wehten zwischen den kahlen Bäumen und Sträuchern des Gartens. Eintönig trommelten die Regentropfen auf die blechbeschlagene Fensterbrüstung.

Conrad stand am Fenster und sog die frische feuchte Luft ein. Sie roch nach dem ersten Atem der erwachenden Erde. Leise Hoffnung und Ahnung beginnenden Werdens trug sie auf ihren Wellen.

Eine große Freude auf den kommenden Tag füllte ihn aus und machte sein Herz weich. Die Welt war ohne Märchenstimmung, aber sie war trotzdem schön. Er wollte Christa mit seiner Freude anstecken. Er wollte sein gestriges Benehmen wiedergutmachen, sie sollte heute froh und glücklich werden, das hatte er sich vorgenommen. Er würde von Charly und von Schlehwe sprechen, daß er nun bald käme und alles gut werden würde. Und von Koerber mußte er ihr auch erzählen, von seinen Sorgen und Wünschen. Vielleicht konnte er sie auch bewegen, noch vier Wochen bei Koerbers Verwandten zu wohnen und sich auf das Abitur vorzubereiten. Aber das sollte sie alles selbst entscheiden, er würde keinesfalls versuchen, sie im Sinne Koerbers zu beeinflussen. Die Hauptsache war, daß sie wieder ein frohes Gesicht bekam, ein kleines Lächeln bedeutete ihm heute ein großes Glück. So sehr liebte er sie, daß ihm ein bescheidenes Lächeln der Ausdruck der Freude über Schlehwes baldige Ankunft war.

Das Telephon klingelte im Korridor. Er hörte Fräulein Schwarz' Stimme:

„Einen Augenblick. Ich will mal nachsehen, ob Herr Regesa noch da ist." Das sagte sie immer, sie war ein vorsichtiger Mensch.

Conrad ging hinaus. „Wer ist denn da?" fragte er leise.

„Ein Herr Vierkötter", sagte sie und hielt die Hand über die Sprechmuschel.

„Nanu, der Prokurist der Dentolwerke? Was will denn der?" Er nahm ihr den Hörer ab. „Morgen, Herr Vierkötter. Leben Sie denn noch?"

„Immer noch in alter Frische!" rief Vierkötter. Er war ein fröhlicher alter Junggeselle, der nur für seinen Stammtisch lebte und den Ton dieser Runde überall hintrug. „Was machen Sie so?"

„Nichts, Herr Vierkötter. Ich überlege mir manchmal, was ich machen könnte."

„Das ist unproduktiv, mein Lieber. Das bringt nicht einmal eine Molle ein, und das ist das wenigste, was ein Mann vom Leben haben muß." Vierkötter lachte dann dröhnend. „Also zunächst holen Sie sich mal hundertundfünfzig Mark a conto Märzgehalt ab. Was sagen Sie nun zu Vierkötter? Wie hab' ich das gemacht?"

„Fabelhaft", sagte Conrad voller Freude und war sofort entschlossen, Christa heute morgen Berlin zu zeigen und mit ihr sehr gut zu Mittag zu essen. Was für ein Tag würde das werden! „Ist Himmelbach etwa reumütig zurückgekehrt oder haben sie ihn gefaßt?"

„Aber, lieber Herr Regesa, das wäre doch kein Verdienst von mir. Nee, nee, Himmelbach ist für immer über alle Berge. Mitsamt seiner Isabella, wissen Sie, diese alte rothaarige Ziege, die ihn vor lauter Eifersucht jeden Abend vom Büro abholt. Das ist seine schlimmste Strafe. Nee, mein Freund, Himmelbach kommt nicht wieder. Aber ich habe mich mit den Gläubigern auseinandergesetzt, sie halten still. Haben Sie mal von einem Stillhaltekonsortium gehört? Ein schönes Wort. Es klingt ein bißchen nach Zahnarzt und Schlachtbank, aber die Leute sind gar keine dummen geduldigen Schafe, sondern sie sind ganz schlau, sie halten nämlich still, weil sie wissen, daß bei einem Konkurs nichts herauskommt. Die Aussicht, daß sie etwas bekommen, ist größer wenn sie noch ein bißchen warten und sich ansehen, wie Vierkötter den Laden schmeißt. Und er schmeißt ihn. Er schmeißt ihn mit Koerber, der Vertrauen zu mir hat und der Gesellschaft einen langfristigen Kredit einräumt. Was sagen Sie nun?"

Conrad sagte zunächst nichts. Dahinter steckte also Koerber. Einen Augenblick dachte er, daß Koerber diese Sanierung nur deshalb vorgenommen habe, um ihm zu helfen. Aber das war unwahrscheinlich. Schließlich konnte es ihm ja auch gleich sein.

„Hallo, sind Sie noch da?" rief Vierkötter ungeduldig.

„Jawohl. Sie gestatten doch, daß ich mich von meinem Erstaunen erhole. Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem Erfolg, Herr Vierkötter."

„Danke. Legen Sie's man dahin. Nur keinen süßen Schmus. — Jetzt kommt der zweite Teil unserer geschäftlichen Besprechung. Die Dentol-Werke müssen mehr denn je Propaganda machen, sie müssen der Welt zeigen, daß sie noch leben. Deshalb muß Herr Regesa die „Motte" satteln — wie gefällt Ihnen der Ausdruck. Gut — wie? — und an den nächsten blauen Himmel wieder „Dentol" schreiben. Der nächste ist augenblicklich in Hannover. Es kann gleich losgehen. Denken Sie mal, hier regnet's junge Hunde und in Hannover ist kein Wölkchen zu sehen. Na, wie ist's?"

Es war eine starke Versuchung, die Conrad plötzlich anfiel. Es wurde ihm bewußt, daß sein Entschluß, wieder Bauer zu werden, wohl zum größten Teil aus einer hoffnungslosen Stimmung, hervorgerufen durch den bevorstehenden Konkurs der Dentol-Werke und die Erkenntnisse seiner aussichtslosen Liebe, entstanden war.

„Es ist nichts", sagte er hastig und überstürzt und fühlte sich aus einer Gefahr gerettet. „Sie sind furchtbar nett, lieber Herr Vierkötter, daß Sie sofort an mich gedacht haben, aber es geht nicht. Erlassen Sie mir, bitte, längere Erklärungen. Nehmen Sie an, ich hätte keine Lust mehr zum Reklamefliegen."

„Schade", meinte Vierkötter, seine Stimme klang wirklich traurig. „Wenn Sie nicht wollen, dann kann ich Sie natürlich nicht zwingen. Aber bis ich einen anderen Flieger habe, können Sie doch mal einspringen."

„Das will ich gern tun, aber versuchen Sie dann nicht, mich umzustimmen."

„Nee, wie ich Sie kenne, wird das auch keinen Zweck haben", und er fügte lachend hinzu: „Außerdem können Sie ziemlich grob werden, wenn Ihnen etwas nicht in den Kram paßt. Dem möchte ich mich doch nicht gern aussetzen."

„Ich glaube, das Grobwerden habe ich inzwischen verlernt", sagte Conrad ein wenig leiser, es war eigentlich gar nicht für Vierkötter bestimmt.

„Das ist bestimmt ein Fehler. Hoffentlich sind Sie nicht verliebt oder gar verlobt. Das ist natürlich nur ein Scherz, lieber Herr Regesa. Ehrlich gesagt, könnte ich mir Sie nicht mit Bräutchen am Arm und ehrsam niedergeschlagenen Augen vorstellen. Nee, wirklich — Sie nicht." Er lachte schallend. „Na, dann holen Sie sich erst mal das Geld ab und vielleicht kommen Sie heute abend mal wieder mit zu meinem Stammtisch. Die Herren haben schon ein paarmal gefragt, was denn der nette Flieger mache. Oder wie ist es mit Sonnabend? Da haben wir Preiskat. Eine ganz große Sache. Erster Preis."

„Vielen Dank für die Einladung", unterbrach ihn Conrad. „Aber ich spiele gar keinen Skat."

„Ach nee! Wieso'n nicht?" fragte Vierkötter ganz bestürzt. „Was machen Sie denn bloß mit den vielen Abenden Ihres langen Lebens? Sammeln Sie etwa Briefmarken? Ich glaube, Sie heiraten doch noch mal. Mir scheint jetzt beinahe, daß mit Ihnen doch etwas nicht in Ordnung ist, mein Lieber. Sie sprechen so ganz anders als sonst. So getragen, so vernünftig, so ohne Humor. Der scheint Ihnen abhanden gekommen zu sein. Junge, Junge, vorsichtig — vorsichtig! Denken Sie an Himmelbachs Isabella. — Aber jeder, wie er kann. — Mein Gott, da tobt ein Irrer auf der anderen Leitung. Bis nachher. Auf Wiedersehen!"

Langsam ließ Conrad den Hörer sinken und legte ihn auf die Gabel. So weit war es also schon mit ihm. Ein Mensch, der ihn nur aus oberflächlichen Berührungen kannte, merkte, wie es um ihn stand. Gewiß, es war nur ein Verdacht, und er war scherzhaft geäußert. Aber konnte er vor Christa oder vor Schlehwe noch länger verbergen, was mit ihm los war, wenn er täglich mit ihnen zusammen sein mußte? Lieber Gott, wenn doch der Uhrmacher schriebe, er solle kommen, dann wäre alles gut!

Er ging in sein Zimmer zurück. Er hatte plötzlich Angst vor Christas Nähe. Fräulein Schwarz kam herein, um das Frühstückstablett zu holen.

Jesko stellte sich mit der rechten Vorderpfote fest auf seinen Fuß und sah fragend zu ihm auf. Es war seine Art, sich in einer wichtigen Sache bemerkbar zu machen.

„Was ist los, Jesko", sagte Conrad, beugte sich zu ihm herunter und streichelte seinen schwarzen, zottigen Kopf. Jeskos Schwanzstummel geriet über solche Zärtlichkeit in eine aufgeregte rotierende Bewegung.

„Ich habe ihm gestern einen neuen Ball mitgebracht", meinte Fräulein Schwarz. „Den will er Ihnen zeigen. Er liegt vor der Haustür."

„Na, dann komm mit." Diese schnelle Bereitwilligkeit versetzte Jesko in einen tobenden Freudentaumel. Er raste zur Tür, sprang an ihr hoch und wollte die Klinke herunterdrücken.

„Ruhig, Jesko. Wir haben doch Besuch", ermahnte ihn Conrad. Aber es half nichts. Jesko bellte weiter. Darüber wurde Conrad zornig. Er fuhr ihn an, doch es störte den Hund nicht.

Als Conrad die Haustür öffnete, stürzte Jesko sofort auf den Ball und raste mit ihm durch den Garten. Die Fenster waren weit geöffnet. Er stutzte. Hatte sie trotz des Regens bei geöffneten Fenstern geschlafen? Das schien ihm unwahrscheinlich, sicher war sie bereits aufgestanden. Irgendeine unbegreifliche Scheu hielt ihn davon ab, ihren Namen zu rufen. Deshalb pfiff er schrill nach Jesko. Der brach mit einem heiseren Laut durch die triefenden Sträucher, setzte sich vor ihm hin und legte den Ball zwischen seine Pfoten. Dann sah er auffordernd und unmißverständlich abwechselnd von dem Ball zu Conrad hinauf.

Conrad nahm den Ball und warf ihn weit in den Garten hinein. In seiner wilden ungebärdigen Art raste Jesko mit einem lauten frohen Gebell ihm nach. Conrad schaute verstohlen zu den Fenstern hinauf. Christa zeigte sich nicht.

Hm, also immer noch eingeschnappt, dachte er enttäuscht und zugleich ein wenig ärgerlich.

Der Regen war ihm plötzlich unangenehm. Mißmutig und unentschlossen schlenderte er um das Haus herum. Jesko sah ihm, den Ball in der Schnauze, traurig nach.

An der Haustür stieß Conrad auf Fräulein Schwarz. Sie hielt aufgeregt einen Brief in der Hand. „Hier für Sie, Herr Regesa. Um Gottes willen, hoffentlich ist kein Unglück passiert", sagte sie, ihre Worte überstürzten sich.

„Was denn für ein Unglück?" fragte Conrad ruhig und nahm den Brief entgegen. Darauf sind mit Bleistift in einer steilen, noch ein wenig unfertigen Handschrift „Herrn Conrad Regesa". Er schrak plötzlich zusammen, er ahnte sofort, was geschehen war.

„Fräulein Schultheß ist fort, nicht wahr, Fräulein Schwarz?"

„Ja. Das Bett ist unberührt. Sie muß also gestern abend, während ich bei einer Bekannten war, das Haus verlassen haben. Nun machen Sie doch bloß den Brief auf." Sie trat ungeduldig von einem Fuß auf den andern. „Sie können einem mit Ihrer Ruhe auf die Nerven fallen."

Conrad wunderte sich selbst, daß er so ruhig war. Er war wohl zu fest davon überzeugt, daß kein Unglück geschehen war, wie es Fräulein Schwarz meinte. Er riß den Umschlag auf und überflog die wenigen Zeilen. Ehe er ihren Inhalt in sein Bewußtsein aufnahm, überfiel ihn einen Augenblick eine starke und tiefe Rührung. Sie ging von dem Schriftbild aus, es entsprach vollkommen Christas Wesen und Erscheinung, und es offenbarte ihm zugleich ihre innere Zerrissenheit und ihre Zweifel.

„Es ist nichts Schlimmes", sagte er dann zu Fräulein Schwarz und steckte den Brief in seine Tasche. „Sie hat sich vor dem einsamen Haus gefürchtet. Sie ist vielleicht zum erstenmal in ihrem Leben allein in einem Haus gewesen."

„Gott sei Dank!" Fräulein Schwarz atmete erleichtert auf. „Hätte sie mir nur etwas gesagt. Sie hätte doch mitkommen können."

Conrad ging in das Haus hinein.

„Besser wäre es natürlich gewesen, Sie hätten sie mitgenommen", rief ihm Fräulein Schwarz vorwurfsvoll nach. „Aber wer weiß, wo Sie gewesen sind."

„In einer Bar", brüllte Conrad plötzlich zurück und warf die Tür seines Zimmers hinter sich zu. Aber er bereute seine Unbeherrschtheit sofort, öffnete die Tür ein wenig und rief leise hinaus: „Entschuldigen Sie, Fräulein Schwarz."

Dann setzte er sich an seinen Schreibtisch, stützte den Kopf in die Hand und las noch einmal langsam Wort für Wort, was Christa ihm geschrieben hatte.

„Lieber Conrad!

Es ist so still und unheimlich und alles so fremd in diesem Haus, und es ist so dunkel in dem Zimmer, denn es ist keine Birne in der Lampe, weil hier wohl lange kein Mensch gewohnt hat. Ich habe geweint vor Angst und Einsamkeit, aber am meisten darüber, daß Sie nicht mehr gut zu mir sind. Ich weiß nicht, was ich Ihnen getan habe. Das ist nun die zweite große Enttäuschung. Ich habe mich zum ersten Male nach dem Sacré Coeur zurückgesehnt. Aber das ist für mich nun verschlossen. Ich fahre zum Schultenhof, in meine Heimat. Dort werde ich auf Lutz warten. Vielleicht holt er mich, vielleicht bleibt er da, vielleicht aber auch kommt er gar nicht. Ich habe kein Vertrauen mehr zu den Menschen. Leben Sie wohl, Conrad. Ich danke Ihnen für alles Gute.

Ihre Christa."

PS. „Ich habe noch ein bißchen Geld, es wird wohl reichen."

Mein Gott, dachte Conrad, sich an den letzten Satz klammernd, wenn das Geld nun nicht reicht!

Und dann schlug er mit der Faust auf den Tisch. „Es ist zum Kofferpacken." Er hatte den instinktiven Drang, der ungeheuren Wut, die jetzt in ihm tobte, Luft zu machen. Er war sich absolut nicht klar, worüber er wütend war.

Zu ihrem Unglück trat Fräulein Schwarz ein und erkundigte sich in ihrer besorgten und teilnehmenden Art, wo denn das kleine Fräulein hingegangen wäre.

Conrad stand auf und trat dicht vor sie hin. Sein Gesicht war rot vor Zorn. „Sie sollten lieber dafür sorgen, daß es in Ihren Lampen Birnen gibt, dann brauchen Sie sich nicht zu erkundigen, wo Fräulein Schultheß ist."

„Den Ton verbitte ich mir, Herr Regesa", sagte das grauhaarige Fräulein mit funkelnden Augen. „Das ist ja unerhört. So etwas bin ich ja bei Ihnen gar nicht gewöhnt."

Conrad kam zu sich. „Sie haben recht. Verzeihen Sie. Ich bin nicht mehr ganz zurechnungsfähig. Noch drei solche Tage und ich werde wahrscheinlich reif für das Irrenhaus sein."

(Fortsetzung folgt.)